

DER NUTHE BOTE

Unabhängige Monatszeitschrift für die Gemeinde Nuthetal
mit den Ortsteilen Bergholz-Rehbrücke, Fahlhorst, Nudow, Philippsthal, Saarmund und Tremsdorf

18. Jahrgang

Oktober 2008

Preis 1,30 €



Es ist eine alte Geschichte – Eva nascht vom Baum der Erkenntnis

An die zwanzig alte und neuere Apfelsorten konnten beim Herbstfest des Traditionsvereins am Stand des Mehr- generationenhauses angesehen und gekostet werden. Ein Fachmann für Obstbau war anwesend, der Gartenbesit- zern half, ihre Apfelsorte(n) zu bestimmen. Oft gibt es alte Bäume in den Gärten, die ihre Vorbesitzer schon über- lebt haben, und deren jetzige Besitzer nicht wissen, um welche Sorten es sich handelt. Auch wenn sich manche Äpfel äußerlich ähneln, haben sie doch spezifische Merkmale, an denen der Kenner sie bestimmen kann.

Foto: U. Kaupke

Das war die Kommunalwahl
Kommunale Neuigkeiten und Infos
Vereinsleben
Geburtstagsgratulationen
Meinungen
Veranstaltungstipps und -kalender



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Nuthetal hat gestern gewählt. Erste Ergebnisse veröffentlichen wir in diesem Heft auf Seite 4 mit einem Kommentar von Ute Kaupke zu den nicht vorhandenen Wahllokalen in den kleinen Ortsteilen. Eine eventuelle

Analyse über die Wahlbeteiligung können wir erst im Novemberheft vorlegen. Auch wie sich die Sympathien der Wähler in den verschiedenen Wohnbereichen (z.B. hier Gartenstadt – da Ein- und Zweifamilienhäuser in Bergholz-Rehbrücke) darstellen.

Wenn alle Gewählten ihre Wahl annehmen, wird sich die Gemeindevertretung personell etwas, nicht viel, verändern. Unter den 18 Gemeindevertretern werden Sie neue Gesichter finden, wenn Sie denn die Gemeindevertreter- oder Ausschusssitzungen zukünftig wieder besuchen werden.

Mich werden Sie übrigens auch finden. Dafür danke ich allen, die mich wiedergewählt haben.

Ich bin sehr neugierig, wie sich die Arbeit in der Gemeindevertretung gestalten wird. Schnittpunkte gibt es zwischen allen Gruppen und Parteien, wobei mir leider nicht das Programm der FFW und BON (Bürger Ortsteile Nuthetal) bekannt geworden ist.

Ich bin sehr zuversichtlich, dass sich die leider nicht Gewählten, die bisher schon außerordentlich aktiv waren, auch außerparlamentarisch für Ihre Ziele einsetzen werden. Meine Unterstützung haben sie jedenfalls. So, wie sie sie in den gesamten Jahren seit 1990 immer hatten. Denn: Man kann nur etwas erreichen, wenn man selbst anpackt. Und das muss unterstützt werden!

Was anderes: Der September war großer Geburtstagsmonat beim „Nuthe-Boten“. Herzliche Glückwünsche zum 90. Geburtstag gingen an unsere Älteste, Frau *Elfriede Bittner* in Nudow, die uns seit 1996 rund 50 (genau 52) kleine Beiträge und Gedanken aus Nudow gesendet hat und die wir veröffentlicht haben.

Liebe Frau Bittner, noch ein nachträglicher Geburtstagsgruß vom „Nuthe-Boten“ mit einem Gedicht von Mascha Kaleko (1907-1975), das so gut auf Sie und Ihre Lebenseinstellung passt:



Die Jubilarin in der Mitte von Inge Jahnke vom Ortsverein Bergholz-Rehbrücke e.V. und Bürgermeister Gerhard Ling.

Foto:
E. Haenel

Wir trafen die Jubilarin frisch und munter zu Hause an. Trotz ihres beschwerlichen Gehens nimmt sie am gesellschaftlichen dörflichen Leben und am Tagesgeschehen regen Anteil.

Wir hoffen, dass sie uns noch lange mit ihren Beiträgen zum Nachdenken bringt.

75 Jahre alt wurde *Rolf-Dieter Bathe*. Ich erwähnte ihn in meiner Kolumne in Heft 7/8 (2008).

Weitere Geburtstagskinder waren *Ute Kaupke* und *Annett Böhm*. Da man ja höflicherweise bei Damen über 30 nicht mehr das Alter angibt, hier nur, dass es bei unserer Ute Kaupke ein runder Geburtstag war. Herzliche Geburtstagsglückwünsche auch an sie.

Ute Kaupke ist eine ganz wichtige Stütze unserer Zeitschrift, was unsere Leser ja schon bemerkt haben werden. Ihrer gründlichen Recherche verdanken wir viele Informationen aus unserer Gemeinde, so auch wieder in diesem Heft. Auf Ute Kaupke ist immer Verlass und die Zusammenarbeit mit ihr ist sehr angenehm. Was wären wir ohne sie?

Unsere treue Mitarbeiterin, Annett Böhm, das sich inzwischen zur Ortschronistin herausmauserte, hatte auch Geburtstag, keinen runden. Aber sie ist noch sehr jung. Wir wünschen ihr viel Glück, Gesundheit und Freude an ihrer Arbeit. Sie ist unsere Hoffnungsträgerin, wenn wir Alten nicht mehr können.

So sind wir in unserem Verein und im Redaktionskollegium altersmäßig ganz hervorragend durchmischt, wenn wir dann noch unsern Jungredakteur *Benni Kaupke* dazunehmen. Er ist jetzt auf das Wolkenberg-Gymnasium in Michendorf übergewechselt, und wir hoffen, dass er uns auf der Kinderseite von seiner neuen Umgebung berichten wird. Acht Schüler und Schülerinnen von unserer Otto-Nagel-Schule sind in die 7. Klasse dieses Gymnasiums übergegangen. So können wir jetzt auch von unserer Nachbargemeinde Informationen erhalten.

Auf ein Neues!

Ihre Erika Haenel

Sozusagen grundlos vergnügt

Ich freu mich, dass am Himmel Wolken ziehen
und dass es regnet, hagelt, friert und schneit.
Ich freu mich auch zur grünen Jahreszeit,
wenn Heckenrosen und Holunder blühen.
Dass Amseln singen und dass Immen summen,
dass Mücken stechen und dass Brummer brummen.
Dass rote Luftballons ins Blaue steigen.
Dass Spatzen schwatzen und dass Fische schweigen.

Ich freu mich, dass der Mond am Himmel steht,
und dass die Sonne täglich neu aufgeht.
Dass Herbst dem Sommer folgt und Lenz dem Winter,
gefällt mir wohl. Da steckt ein Sinn dahinter,
wenn auch die Neunmalklugen ihn nicht sehn.
Man kann nicht alles mit dem Kopf verstehn!
Ich freue mich. Das ist des Lebens Sinn.
Ich freue mich vor allem, dass ich bin....

...Da kann der Mensch, wie es ihm vorgeschrieben –
weil er sich selber liebt, den Nächsten lieben.
Ich freue mich, dass ich mich an das Schöne
und an das Wunder nie gewöhne.
Dass alles so erstaunlich bleibt, und neu!
Ich freu mich, dass ich...Dass ich mich freu.



Termine für das Jahr 2008

Dieser unvollständige Plan wird jeden Monat aktuell ergänzt und soweit erforderlich berichtigt.
Alle Angaben nach bestem Wissen ohne Gewähr.

Tag	Datum	Zeit	Veranstaltung	Ort
Fr.	10.10.	ab 18.30 Uhr	Vernissage der Kunstkurse von „Die Brücke“ e.V. s.S. 22	Galerie EigenArt A.-Scheun.-Allee/ Ecke Weerthstr. Bergh.-Rehbrücke
Sa.	11.10.	10.00 Uhr	2. Talentfest des Fördervereins Groß&Klein s.S. 11	Aula Otto-Nagel-Schule Andersenweg, B.-Rehbr.
Sa.	11.10.	ab 16.00 Uhr	Wiedereröffnung des Jugendclubs Saarmund s.S. 22	Ehem. Heizhaus Saarm. (hinter der Feuerwehr)
So.	12.10.	10.00 -18.00 Uhr	Fotoausstellung „Einmal Mosambik – und zurück“	Kirche Philippsthal
So.	12.10.	10.00 Uhr	Gottesdienst zum Abschluss der Bilderausstellung	Kirche Nudow
So.	12.10.	10 Uhr	Pilzwanderung mit Dr. Edelgard Sachs, Akademie 2. Lebenshälfte	I. Waldweg hinter BAB-Brücke Saarmund Richtung Tremsdorf
Mi.	15.10.	19.00 Uhr	„Kinder brauchen Grenzen“ Vortrag Dr. J.-U. Rogge, Familienberater	Aula Otto-Nagel-Schule Andersenweg, B.-Rehbr. s.S. 11
Fr.	17.10.	ab 18 Uhr	Kulinarische Weltreise Äthiopien „Die Brücke“ e.V.	Mehrgenerationenhaus Bergholz, Schlüterstraße
Sa.	18.10.	ab 11.00 Uhr	„Kultur im Flur“ „Vogelzug“ Malerei u.Lieder	Martina & Rolf Jansen Am kurzen End 20 Bergholz-Rehbrücke
Sa.	18.10.	17.00 Uhr	Konzert „Rom – Im Banne Der ewigen Stadt“	Kirche Bergholz
Fr.	07.11.	19.00 Uhr	Bachkantate Chorgemeinschaft Pdm.-Rehbr. und Martin Petzold, Leipzig	Kirche Bergholz
Sa.	08.11.	17.00 (Einlass) -23.00 Uhr	„Tanz im Herbst“ Veranstalter MGH Vorverkauf im MGH und Akad. 2. Lebhälfte	Gaststätte „Zum Mühlengrund“ Saarmund
Fr.	14.11.	18.00 Uhr	Gruselparty bei „Die Brücke“ e.V.	Bergholz, Schlüterstraße
Sa.	15.11.	ab 11.00 Uhr	„Kultur im Flur“ „Wax-Stein-Kupfer“ (Kleinplastiken)	Martina & Rolf Jansen Am kurzen End 20 Bergholz-Rehbrücke
So.	23.11.	16.00 Uhr	Zirkustraining Spielen, üben u.v.m. „Die Brücke“ e.V.	Turnhalle B.-Rehbrücke Andersenweg
Fr.	28.11.	ab 18 Uhr	Kulinarische Weltreise „Die Brücke“ e.V.	Mehrgenerationenhaus Bergholz, Schlüterstraße
Sa.	29.11.		Langer Samstag der Geschäfte	Zum Springbruch Bergh.-Rehbrücke
Sa.	29.11.	14.30 Uhr	Rentnerweihnachtsfeier	Tremsdorf, Bauernstube
Sa.	29.11.	18.00 Uhr	Weihnachtsbaumanblasen	Feuerwehr Tremsdorf
Sa.	06.12.	17.00 Uhr	Adventskonzert mit dem Vokalkreis Potsdam Leitung KMD M. Jakob	Kirche Bergholz
Sa.	13.12.	14.00 Uhr	Seniorenweihnachtsfeier Bergholz-Rehbrücke	Kita „Anne Frank“ Eichhörnchenweg
Sa.	20.12.	ab 11.00 Uhr	„Kultur im Flur“ Tierkreiszeichen (Ölbilder und adventl. Musik)	Martina & Rolf Jansen Am kurzen End 20 Bergholz-Rehbrücke

Abstimmung tut not! Wir appellieren dringend an alle, die in der Gemeinde Nuthetal öffentliche Ereignisse (Feiern, Sport, Kultur) planen. Melden Sie Ihr Vorhaben rechtzeitig dem Amt oder uns. Es liegt in Ihrem Interesse, Überschneidungen und zu schnelle Aufeinanderfolge von Veranstaltungen zu vermeiden! Zur Weitergabe Ihrer Termine informieren Sie bitte: Tel. 033200 - 50280, Fax: 502 81 oder Brigitte@bassconnection.de.

Wenn Sie Termine melden, geben Sie bitte immer eine Rufnummer an, unter der Sie zu erreichen sind, falls Rückfragen erforderlich werden sollten! Danke!



Abb. zeigt Sonderausstattungen.

Exklusiv für Brandenburger, der limitierte Opel Corsa Cool Classic

- tolle Sonderausstattung:
 - Klimaanlage
 - RadioCD

6 JAHRE GARANTIE!

Kommen Sie vorbei - es lohnt sich!



Unser Barpreis:

für den Opel Corsa, 3-türig mit 1.0 TWINPORT® ECOTEC® Motor mit 44 kW (60 PS).

schon ab

10.990,- €²

zzgl. Überführungskosten in Höhe von 590,- € und Zulassungskosten

Kraftstoffverbrauch, kombiniert: 5,6 l/100 km, innerorts: 7,3 l/100 km, außerorts: 4,6 l/100 km; CO₂-Emissionen, kombiniert: 134 g/km (gemäß 1999/100/EG).

Für Privatkunden beim Kauf eines Neuwagens, Stand 01.01.2008

¹ Zwei Jahre Herstellergarantie ab Erstzulassung zuzüglich vier Jahre Opel Anschlussgarantie (ohne Mehrpreis). In Zusammenarbeit mit der CG Car-Garantie Versicherungs-AG gemäß deren Bedingungen.

² bereits für Sie zugelassen, Fahrzeuge ab Händlerlager.



AUTOHAUS ROHR



Tel.: 033200/346 12 • Fax: 033200/346 26 Potsdam-Rehbrücke • www.autohaus-roehr.com

AUSSCHNEIDEN **GILT IMMER**

MÖBEL

SECOND HAND

Zur Finanzierung unserer sozialen Projekte verkaufen wir:

**Möbel und mehr für jedermann,
Haushaltswaren jeder Art,
Bekleidung/Kinderbekleidung, Kinderspielzeug,
Bücher, Bilder, Schallplatten, Elektrogeräte**

Öffnungszeiten: Mo-Fr 10-18 Uhr, Sa 10-14 Uhr

MÖBEL-BÖRSE "Am Stern" Waldhornweg 17, 14480 Potsdam, Tel.: (0331) 70 59 80
 MÖBEL-BÖRSE "Teltow" Oderstr. 23-25, 14513 Teltow, Tel.: (033 28) 47 39 45
 MÖBEL-BÖRSE "Haeckelmarkt" Haeckelstr. 74, 14471 Potsdam-West, Tel.: (0331) 951 38 81

Wir führen Wohnungsaufösungen durch und holen kostenlos Ihre Möbelspenden ab:
Möbel, Haushaltswaren, Bilder, Bücher, Kinderspielzeug, Elektrogeräte (im funktionsfähigen Zustand und gut erhalten)

Wir erledigen außerdem:

Handwerkliche Arbeiten in Haus und Garten, Renovierungen und Malerarbeiten, Umzüge u.a.

rückenwind
Arbeits- u. Sozialprojekte Brandenburg e.V.
Waldhornweg 17, 14480 Potsdam, Tel.: (0331) 70 59 80
www.rueckenwind-aspb.de

Die Ergebnisse der Kommunalwahl 2008

Bei Drucklegung lagen leider nur diese selbst recherchierten Ergebnisse vor. Wir veröffentlichen sie unter Vorbehalt. In der Homepage der Gemeinde Nuthetal war am 29. September 18.00 Uhr noch keine Veröffentlichung zu finden.

Die Linke.	32,7 %	6 Sitze	bisher 5
CDU	15,1 %	3 Sitze	bisher 4
SPD	19,9 %	4 Sitze	bisher 3
FDP	7,1 %	1 Sitz	bisher 0
BON	6,0 %	1 Sitz	bisher 1
FNN	4,9 %	1 Sitz	bisher 1
UBI BÜ90/ Grüne/IWA	12,5 %	2 Sitze	bisher 3

Nach vorläufigen Berechnungen wird sich die Gemeindevertretung folgendermaßen zusammensetzen, wenn alle die Wahl annehmen:

Die Linke.
Hamisch-Fischer, Hustig, Wienert,
Baller, Alisch, Hofmann

SPD
Zeeb, Kühne, Krumrey, Klemm

CDU
Traberth, Starke, Helmholdt

FDP
Mros

BON
Schmidt-Urbich

FNN
Stoof

UBI BÜ90/Grüne/IWA
vom Lehn, Haenel

Die DVU hat es mit 1,8% nicht geschafft.
Weiteres im Novemberheft. red

„Die Wahllokale kann man uns nehmen, unsere Stimme nicht“

Werden die Wählerstimmen aus Fahlhorst, Nudow, Philippsthal und Tremisdorf nicht gebraucht?

Die Kommunalwahl 2008 ist vorbei. Die Bundstagswahl steht im nächsten Jahr an. Das Thema Wahllokale für alle Nuthetaler Ortsteile wird Thema bleiben, denn trotz anders lautender Wünsche gab es nur in Bergholz-Rehbrücke und Saarmund die Möglichkeit zu wählen. Wahlleiter *Hartmut Lindemann* hatte das im September bekräftigt: „Unsere Entscheidung vor Jahren war richtig, die Anzahl der Wahllokale zu reduzieren.“ Nach der Gemeindegebietsreform war dies erstmals erfolgt. 2008 hätten sich nun nicht genügend Wahlhelfer gemeldet. Ganz so kann das nicht stimmen. Der Redaktion ist wenigstens ein Fall der Ablehnung bekannt. Grund: Man habe genug Helfer.

Bürgermeister *Gerhard Ling* (CDU) hatte im September in der Gemeindevertretung zugegeben, dass man für Fahlhorst, Nudow, Philippsthal und Tremisdorf keine Wahlhelfer gesucht habe, weil „wir dort keine Wahllokale haben“. Die Besucherzahlen hätten gezeigt, dass sich die Einrichtung nicht lohnt. „Wir sehen einen großen Zuspruch bei der Briefwahl, ohne Zeitdruck vorher wählen zu können“, so der Bürgermeister weiter. Die Wahl könne nach seiner Meinung per Brief „qualitativ besser realisiert werden.“ Es zeichne sich der Trend ab, nicht am Wahltag sondern „bis dahin“ wählen zu gehen. Aber kein Bürger kann doch gezwungen werden, die Briefwahl anzunehmen. *Uwe Jäger*

drängt sich eine Frage auf, die er Ling stellt: „Gehe ich recht in der Annahme, dass wir dem Bürger weglassen, bei der Wahlbeteiligung?“

Wie ist die Stimmung wirklich?

Der Schilderung Lings widersprechen zumindest die Bürgermeister von Tremisdorf und Nudow. „Für eine nächste Wahl fordern wir weiter ein Wahllokal in Tremisdorf, denn wir fühlen uns benachteiligt“, sagte Tremisdorfs Ortsbürgermeisterin *Doris Stoof* (BON/FFN/SNT). Sie sei schon immer auf die Tremisdorfer zugegangen und habe mit der Suche nach Wahlhelfern noch nie Schwierigkeiten gehabt. Aber die schon im Mai vermittelte vehemente Absage Lindemanns, man brauche mit ihm über die Einrichtung von Wahllokalen nicht zu diskutieren, hatte Resignation in den Ortsteilen verbreitet. „Die Entscheidung obliegt der Wahlbehörde“, hatte er gesagt.

Nudows Ortsteilbürgermeister *Harald Schmidt-Urbich* (BON/FFN/SNT), zum Thema befragt, meinte: „Ich hätte die gewohnte Mannschaft an Wahlhelfern zusammengehabt.“ Briefe seien zwar in dieser Sache im Juli eingetroffen. Es handelte sich nach Lings Äußerung aber tatsächlich nur um die Besetzung der von der Verwaltung gewollten Lokale in Saarmund und Bergholz-Rehbrücke. Dafür stand man nicht zur Verfügung. „Die Wahllokale kann man uns neh-

men, unsere Stimme nicht“, fügte Schmidt-Urbich an. Hinzu kommt, dass die vier betroffenen Ortsteile am Wochenende vom öffentlichen Nahverkehr abgeschnitten sind.

Wahlleiter ignoriert resolut Bürgerwunsch

Im Vorfeld der Kommunalwahl war im April von den Fraktionen gefordert worden, dass Lindemann die Meinungen aller Ortsteilbürgermeister einholen solle, ob sie willens und in der Lage seien, eigene Wahllokale zu besetzen. Wie sich herausgestellt hatte, war dieser rechtzeitig erteilte Auftrag ignoriert worden. Die Gemeindevertreter waren empört. Trotzdem war mehrheitlich Lindemann als Wahlleiter bestätigt worden. Auch mit Stimmen aus den kleineren Ortsteilen. Aufwand und Nutzen waren bezweifelt worden.

„Bei der vorhandenen Politikverdrossenheit kriegen wir mit dieser Methode des Umgangs mit dem Bürger keinen hinter dem Ofen hervor“, hatten *Völker Traberth* (CDU) und *Rainer vom Lehn* (UBI/BÜ90/Grüne/IWA) im Mai dazu gesagt. Die Hoffnung, die Wahlkommission lasse noch Vernunft einziehen, hatte sich nicht erfüllt. In anderen Kommunen seien Wahllokale in allen Ortsteilen selbstverständlich. Es liegt in den Händen der neu gewählten Ortsteilbürgermeister, die Meinung der Bürger gegenüber der Gemeindeverwaltung Nuthetal zu vertreten. Ute Kaupke

Warnung + Warnung + Warnung

Lassen Sie Ihre Haustür nicht offen stehen, wenn Sie sie nicht im Auge haben!

In einem Fall wurde berichtet, dass ein unbekannter Mann im Keller angetroffen wurde, der sich schon im Haus bedient hatte. Im zweiten Fall traf ein nach Hause Kommender zwei Männer an, die gerade in seinen Keller eindringen wollten.

Beides am helllichten Nachmittag.

Red

Einwohner in der Gemeinde Nuthetal

(kein Zweitwohnsitz enthalten)

Ortsteil	12.11.1998	11.03.2008	12.09.2008
Bergholz-Rehbrücke	5551	6105	6038
Fahlhorst	124	177	170
Nudow	294	448	435
Philippsthal	187	185	183
Saarmund	1393	1606	1586
Tremisdorf	198	241	230
Gesamt	7747	8762	8642

**PLANUNGS- UND IMMOBILIENBÜRO
DIPL.-ING. ANJA KLOOHS**

- Immobilienvermittlung
- Projektplanung
- Baubetreuung



Schumannstr. 15 Tel./ Fax. 033200/ 82839
14558 Nuthetal Funk. 0173/ 87 38 438
www.kloohs.de e-mail: AKloohs@t-online.de

Impressum

Herausgeber: Ortsverein Bergholz-Rehbrücke e.V.

Redaktion: Rolf-D. Bathe, Annett Böhm, Hilmar Guntowski, Erika Haenel, Ute Kaupke, Benjamin Kaupke, Käthe Liebers, Brigitte Sprick, Topsis Menzel
Verantwortlich: Erika Haenel.

Anschrift: Redaktion „Der Nuthe-Bote“
Bergholz-Rehbrücke,
Anna-Seghers-Straße 8, 14558 Nuthetal

Internet: www.ov-bergholz-rehbruecke.de
E-Mail: nuthebote@onlinehome.de

Konto: Mittelbrandenburgische Sparkasse in Potsdam
Kto.Nr. 3521171093, BLZ 16050000

Abprachen über Beiträge und Werbung:

Erika Haenel, Bergholz-Rehbrücke,
Anna-Seghers-Straße 8, 14558 Nuthetal
Tel. u. Fax: (03 32 00) 8 55 59
E-Mail: erikahaenel@yahoo.de

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 4b.

Layout: Ivo Olias, E-Mail: info@IvoOlias.de

Druck: Druck- und Medienhaus Hans Gieselmann,
Bergholz-Rehbrücke, Arthur-Scheunert-Allee 2, 14558
Nuthetal, Tel.: (033 200) 801 20, Fax: (033 200) 801 28,
E-Mail: gieselmanndruck@potsdam.de

Die Zeitschrift erscheint monatlich.

Alle Nachrichten werden nach bestem Wissen, aber ohne
Gewähr, veröffentlicht.

Bezugspreise: Einzelheft 1,30 EUR bis 3,00 EUR,
Jahresabonnement: 13,30 EUR, auswärts 22,50 EUR
einschl. Portogebühren

Nachdruck: Auch auszugsweise nur mit Genehmigung
des Herausgebers und genauer Quellenangabe. In sig-
nierten Beiträgen kommt die Meinung des jeweiligen
Verfassers, jedoch nicht unbedingt die des Herausgebers
oder der Redaktion zum Ausdruck. Bei Leserbriefen be-
halten wir uns Kürzungen vor.

Rücksendung unverlangt eingereicherter Manuskripte nur
gegen Rückporto. Eine Haftung ist ausgeschlossen!

Öffnungszeiten der Gemeindebibliothek

Bergholz-Rehbrücke
Arthur-Scheunert-Allee 103

Montag 14-19 Uhr
Dienstag 10-14 Uhr
Freitag 12-16 Uhr

**Redaktions- und Anzeigenschluss
für die November-Ausgabe:**

Mo., 13. Oktober 2008

Dieser Termin ist gleichzeitig der der Redaktions-
sitzung um 19.30 Uhr.

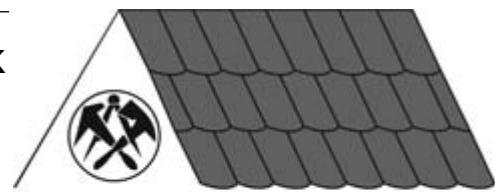
Gäste und an Mitarbeit Interessierte sind jederzeit
willkommen. Vorheriger Anruf (033200-85559)
bei Erika Haenel erbeten.

Dachdeckerei Falk

Gerüstbau, Dachklempner-
und Dachdeckerarbeiten
jeglicher Art

Bergholz-Rehbrücke
Kohlmeisenweg 7
14558 Nuthetal

Tel: 033200 – 51 995, Fax: 51 996
Funk: 0172 – 321 76 26



Matthias

Falk

Dachdeckermeister

e-mail: info@dachdeckerei-falk.de
internet: www.dachdeckerei-falk.de



PM REISEBÜRO

Sommernautakt 2009 bei ITS!

Vorabkataloge jetzt nutzen, frühzeitig planen und sparen:
Größere Auswahl! Preisvorteile! Klasse Kinderermäßigungen!

Zum Springbruch 2 · Bergholz-Rehbrücke am Marktplatz · Tel 033200-33070 · nuthetal@pm-reisebuero.de

printlayout & webdesign

- Gestaltung und layout von Visitenkarten
Werbeflyern, Zeitschriften, Broschüren
und Büchern
- Organisation deren weiterer Bearbeitung
- Erstellung interaktiver CD-ROMs und DVDs
- Konzeptionelle Gestaltungsberatung
- Erstellung des HTML-Gerüsts Ihrer
Internetpräsenz und deren Einstellung
- Betreuung: Regelmäßige Aktualisierung
und Pflege dieser Homepage

printlayout & webdesign

Weberplatz 6 · 14482 Potsdam · 0331-742922 · info@IvoOlias.de · www.printlayout-und-webdesign.de



REINSHAGEN

Heizung • Sanitär • Gastechnik

- Planung • Montage • Service
- Solaranlagen und Wärmepumpen
- Komplette Wasseraufbereitungsanlagen
- Bausätze für den Selbsteinbau

14558 Nuthetal, OT Bergholz-Rehbrücke · Am Nuthetal 31
Tel.: 033200/8 52 80 · Fax: 033200/8 39 09

Löwe-Optik

Brillen und Kontaktlinsen
Inh. Michael Löwe

*Zugelassen für alle Kassen
Sehstest für Führerschein*

Bergholz-Rehbrücke,
Arthur-Scheunert-Allee 128 a
14558 Nuthetal
Tel 033200/ 550 95
Fax 033200/ 550 96
geöffnet Montag bis Freitag 9-18 Uhr, Samstag 9-12 Uhr



Werden die Nuthetaler Einwohner von den Tragschraubern belastet?

Betr. „EDCS: Flugplatz seit 15 Jahren trotz riskanter Klippen in festen Händen, DNB 7-8/2008 Seite 18)

Von einem Rehbrücker Mitbürger erhielt die Redaktion im August einen Brief zu oben genanntem Artikel. Eine Veröffentlichung wurde nicht gewünscht. Der Vorwurf lautete, schlecht recherchiert zu haben und die „zunehmende Lärmbelästigung“ durch die Fluggeräte über Rehbrücke im Artikel unerwähnt gelassen zu haben. Der Redaktion ist dieses Thema trotz vieler Gespräche, die wir im Ort führen, so bisher nicht entgegengebracht worden. Erst auf Nachfrage kamen vereinzelt Stimmen dieser Art an uns heran: Lärm ja, aber man hält eine Beschwerde nicht für notwendig. „Lärm ist subjektiv“, sagte mir ein Bergholzer Bürger. Denn es gäbe Beispiele in unserem Land, bei denen die Geräuschkulisse von Kinderspiel-

plätzen als Lärm, und damit störend, empfunden werde. Erst Anfang August wurde in Groß Glienicke das Bolzen auf einem Sportplatz gerichtlich untersagt. Der Sportplatz dient seit den 50er Jahren seinem Zweck. Geklagt hatten Mitbürger, die daneben in neu errichtete Häuser eingezogen waren. Gewerbetreibende hätten nach 50 Jahren schon längst vor Ort Bestandsschutz: Kinder nicht? Wo sind die Grenzen anzusetzen?

Für die Bürger, die sich von den Fliegern betroffen fühlen, nahm ich deshalb Kontakt zum Geschäftsführer der Flugplatz-Betreiber-Gesellschaft Saarmund mbH, Dr. Klaus Britze, auf. Er erklärte dazu: „Die Nutzer der Fluggeräte fliegen eigenverantwortlich. Die Betreiber-Gesellschaft kann nur an die Flieger appellieren, die vorgegebene Mindestflughöhe von 2000 Fuß, das sind ca. 600 bis 700 Meter, einzuhalten. Alle darunter liegenden Höhen entsprechen einer Ordnungswidrigkeit wie im Straßenverkehr, die aber dem Flugplatz nicht angelastet werden kann.“ Den Fliegern stünden Karten zur Verfügung, auf denen auf lärmsensible Gebiete im Nahbereich (Saarmund, Wildenbruch und Langerwisch) hingewiesen wird. Über Bergholz-Rehbrücke hätten die Luftsportler im Normalfall schon ausreichend Höhe gewonnen. Er gibt den Hinweis, die Uhrzeit und Kennung der störenden Flieger zu notieren und zu melden. Auf Antrag dürften die Luftsportler im Ausnahmefall auch tiefer fliegen, um beispielsweise fotografieren zu können.

Klar habe dieser Flugsport zwei Seiten. Da es für die Flieger ein Hobby ist, fliegen sie in ihrer Freizeit. Die liegt vorwiegend am Wochenende, wenn der andere vielleicht die Ruhe im Garten genießen will. Aber die Flieger sind nach einer halben Minute weg. Als störender werden eher die Rasenmäher empfunden, die sich Samstagmittag trotz Einschränkung durch die Nuthetaler „Ordnungsbehördliche Verordnung“ die nächste Stunde röhrend durch den Rasen eines umliegenden Gartens fressen. Was das auch häufig angesprochene Thema Energieverschwendung betrifft, antwortet Dr. Britze: „Die Geräte besitzen alle korrekte Zulassungen.“

Ich als Verfasserin dieses Beitrags wüsste noch ganz andere Beispiele von Energieverschwendung und Umweltverschmutzung: Muss der Europäer zum Einkaufsbummel mit einem Billigticket nach New York düsen? Aber das würde hier zu weit führen.

Ute Kaupke

Zum selben Thema

Ist wirklich alles relativ?

Es stimmt schon, dass wir alle Krach und Dreck machen und unseren Nachbarn auf den Wecker gehen. Trotzdem: Ein Thema sollte noch angesprochen werden: Das Fotografieren von oben.

In der Nachfrage von Ute Kaupke wird davon gesprochen, dass in Ausnahmefällen die Luftsportler auch tiefer fliegen dürften zum Fotografieren.

Es wäre interessant zu erfahren, wer solche Ausnahmegenehmigung bekommt. Und wer solche Ausnahmegenehmigungen ausstellt (die rechtliche Grundlage).

Mich ärgert es, wenn es bei mir klingelt und

mir jemand ein Luftbild meines Hauses und Gartens in Großaufnahme für viel Geld aufdrängen will. Wer erlaubt es eigentlich, ungefragt so in die Privatsphäre von Bürgern einzudringen und zu gucken, was er auf dem Abendbrotstisch hat oder wie viel Flaschen Bier er um 18 Uhr schon geleert hat? Ob er seinen Garten auch schön ordentlich pflegt, und was er sonst noch tut oder nicht tut.

Und wie werden solche Fotos eventuell anders als privat verwendet?

Über die Methoden der Stasi regen wir uns auf...

Erika Haenel

Liebe zum Alter

Dieser Tage läuft ein Film von Andreas Dresen in den hiesigen Kinos an, auf den ich als Vorsitzender des Fördervereins des Babelsberger Filmgymnasiums bereits im Vorfeld aufmerksam wurde: „Wolke 9“. Hier ist selbstverständlich nicht der Ort, für einen Film Werbung zu machen. Dem Potsdamer Regisseur ist es jedoch vortrefflich gelungen, mit dem Thema „Liebe im Alter“ ein gesellschaftliches Tabu zu benennen, dass spätestens vor dem Hintergrund der aktuellen demografischen Entwicklung mehr als überkommen erscheint. Von daher wünsche ich mir von Herzen, dass die Kombination des mutigen Drehbuches, gepaart mit der hervorragenden Leistung der Hauptdarsteller eine möglichst breite Diskussion nicht „nur“ über „Liebe und Sex im Alter“ auslöst. Vielmehr sollte der Film endlich willkommener Anlass sein, nunmehr auch wieder die „Liebe zum Alter“ mit neuem Leben zu erwecken, die pri-

mär im westeuropäischen Raum seit längerem zu einem besonders tiefen Dornröschenschlaf verdonnert ist. Genau wie wir Kitas häufig (teuer) mit den Augen von Eltern bauen, weil wir vergessen haben, was uns als Kindern selbst in dieser prägenden Zeit wirklich wichtig war, nehmen wir in einer immer noch jugendgeprägten Gesellschaft am Alter primär vermutete und tatsächliche Einschränkungen wahr. Das Geschenk, seit nunmehr rund 100 Jahren gesünder älter zu werden, bedeutet zurzeit noch recht wenig. Allein in den letzten 25 Jahren ist die durchschnittliche Rentenbezugszeit um mehrere 100 Prozent gestiegen. Auch das durchschnittliche Alter der Pflegebedürftigen steigt rasant an. Wir beklagen immer längere und teurere Ausbildungszeiten, schieben aber ein Millionenheer von Spezialisten und oftmals hoch motivierten höchst lebenserfahrenen Menschen analog einem Mindesthaltbarkeitsdatum 65/67

einfach ab. Selbst als ehrenamtliche Helfer dürfen sie meist gerade einmal Öffnungszeiten ausweiten, öffentliche Veranstaltungen harmonischer (mit-)durchführen, öffentliche Anlagen pflegen, o.ä.. Von der Einbeziehung unserer Senioren als stimmberechtigte Partner in politischen Entscheidungsgremien sind wir noch unverständlich weit entfernt.

Natürlich hat ein 75-80jähriger nicht die Vitalität eines 30jährigen. Vielleicht könnte genau dieser 80jährige aber in 15 Minuten aus den Planunterlagen erkennen, warum ein Wohnkomplex, ein angestrebter Branchenmix, beliebige Infrastrukturdetails seine Bedürfnisse vernachlässigen. Haben die Japaner vielleicht auch deshalb eine höhere Lebenserwartung, weil man im Land des langen Lebens das Alter mit anderen Augen sieht?

Martin Klemm

**Vors. der Fördervereine
„Begegnungshaus der Generationen“**

Eine notwendige Ergänzung

Betr. Kolumne im Septemberheft auf Seite 2/9 2008.

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Mein Text war geschrieben und bereits im Druck, da bekam ich ein Magazin in die Hand, das sich in einer kleinen Serie mit markanten Entwicklungen in den Vereinigten Staaten von Amerika beschäftigt.

„Im Westen geht die Sonne auf“, so lautete die Überschrift des Teils 2, der sich mit Kalifornien und der grünen Wende im Westen des Landes beschäftigte. Er zeigte erfreulicherweise, dass nicht die gesamte Bevölkerung der USA zu den ignoranten Klimavergifteten gehört. Mit fröhlichem Optimismus, so schreibt der Autor, probt der große Bundesstaat an der Westküste die Energiewende. So suchen Forscher, Investoren und Politiker Antworten auf die Frage: Können wir die Klimaerwärmung abwenden – und trotzdem gut leben? Man mag etwas von Politik halten oder auch nicht, Tatsache ist, dass **richtige** Politik Entwicklungen in Forschung und Wirtschaft in ungeahntem Maße befördern kann. Der ehemalige als Terminator bekannte Schauspieler österreichischer Herkunft, *Arnold Schwarzenegger*, hat inzwischen den Beinamen „Fröhlicher Grüner Riese“. Er hat als Gouverneur von Kalifornien eine grüne Revolution und Gesetzgebung ermöglicht und durchgesetzt, was die Voraussetzung dafür ist, dass Klimaschutz auch wirklich von allen ernst genommen wird. Nicht nur, dass es einen magischen Klang hat, sondern weil es auch ein Geschäft ist oder zu werden verspricht. Zur Zeit fahren 202 Millionen Autos auf US-Straßen; sie produzieren die Hälfte aller Auto-

abgase weltweit. Schwarzenegger will die Emissionen von Privatwagen bis 2020 radikal reduzieren. So sieht ein Mann, *Shai Agassi*, Chancen für eine absolut verrückt klingende Idee: Er will das System des Mobilfunks auf Autos übertragen, indem Elektrofahrzeuge sehr billig oder gratis abgegeben werden, wenn der Empfänger dafür einen Vertrag über Autokilometer abschließt.

Voraussetzung wäre ein Netz von Batteriestationen, an denen jeder Fahrer die Batterie aufladen oder gegen eine frisch geladene eintauschen kann wie an der herkömmlichen Tankstelle. Die Energiequelle soll Ökostrom sein und die Kosten nicht mehr als 35 US-Cent.

Auf den Widerstand, der bei jedem kommt, der diese Vision hört, rechnet Agassi: Bei augenblicklichen Preisen tankt die Welt pro Jahr für zwei Billionen Dollar „böses“, klimaschädliches Benzin. Er will, dass diese Summe als Gut haben für ein anderes Antriebsmittel verwendet würde. Sein Ziel: ein Benzinverbrauch für private Fahrten gleich Null. Ein konkretes Ziel, anders als pflaumenweiche prozentuale Einsparungen, die man erreicht oder auch nicht.

Ein großer Autoproduzent will nun Elektroautos mit austauschbaren Batterien bauen, im kommenden Jahr sollen Tests beginnen und bis 2011 in Israel (seinem Heimatland) die Infrastruktur stehen. Funktioniert das Modell in der Praxis dort, könnte es auf andere Länder mit überschaubaren Entfernungen wie Dänemark ausgedehnt werden.

Funktionierte diese fantastische Idee, wären zwei große Probleme gelöst: Das kostbare Erdöl stünde noch lange für andere Nutzungen zur Verfügung, und die Klimabelastung nähme drastisch ab.

Funktionierte sie aus welchen Gründen auch immer nicht, könnte man aus den Fehlern lernen und neue Chancen daraus entwickeln, um sowohl mobil zu bleiben, als auch insgesamt gut zu leben.

Ich denke, die Lage ist ernst, keine Frage, aber sie ist keineswegs hoffnungslos, und das sollte uns Mut machen, selbst wenn wir nicht in Kalifornien leben, weshalb ich diesen Leserbrief meiner Kolumne hinterher schicken musste.

Ihr Rolf-D. Bathé

Die Redaktion des „Nuthe-Boten“ gratuliert

Bergholz-Rehbrücke:

Am 1. 10. Charlotte Ignatius zum 83.

und Eva Gutzzeit zum 75.,

am 8.10. Käthe Kirschnick zum 74.,

am 11.10. Frieda Peters zum 89.,

am 14.10. Franz Blumenthal zum 87.,

am 19.10. Hans-Ralf Juncker zum 85.

und Günter Berndt zum 78. Geburtstag

Nudow:

Am 21.10. Hannelore Dosdall

zum 72. Geburtstag



De Welt iss rund, de Welt iss bunt und volla Wunda

Liebe Les!a

De Wahl iss vorbei. Ham Se jewählt? Ick willet hoffen. De Kommunalwahl iss de einfachste von de vaschiedenen Wahlen, weil wa doch inne Jemeinde de meisten Kandidaten kennen tun, mea oda minda. Ooch de Intressen vonne Parteien selbst spieln keene so große Rolle, et jeht wenja um Macht und Jeld als bei de Landtachs- oda Bundestachswahlen.

Aba Jeld wird ooch ßum Feensta rausjeschmissen mit de Pappkoppwerbung. Jeda weef, dettet nüscht bringt, aba ejal wat für ne Wahl, an jeden Laternenpfahl hängt eena. Schön wäret, nee, ßwee oda drei, und der ganze Quatsch am nächsten wieda. Schade um det Jeld, eenje Jewinna sind de Drucka.

Jut find ick, dettet wieda ma Vasuche jibt, Wahltermine ßu bündeln, also Landtachswahlen uffn Tach vonne Bundestachswahl ßu lejen. Hoffentlich klappts.

Neulich lesick, det dem RBB 54 Milljon Euro fehl'n tun. Mia ooch, könnt ick jetzt saren. Aba Spaß beiseite, ick finde det ne Dreistichkeit, det die schon wieda de Jebührn anhebn woll'n oda wern.

Det Se mia nich falsch vastehn, ick bin so froh üba de Öffentlich-Rechtlichen, üba een Programm ohne fünf Untabrechnungen in ßwee Stundn. Und Auswahl jibtet würllich jenuch bei Erste, Szweete, bei die sieben Regional-

programme plus 3Sat, Phönix und Arte. Allet prima, aba bitte nich alle Neese lang de Jebührn ahöhn statt ßu sparn. Warum muss jeda von die Regionalen, z.B. der RBB, sein eijenet, vollet Untahaltungsprogramm fahrn und rund um de Uhr sendn? Sieben Hörfunkwellen betreibt alleen unsa Senda. Da sach mia keena, det da keene Einsparmöchlichkeiten sein solln.

Bleim wa noch bei liebe Jeld. Potsdam, unsere jelibte Landeshauptstadt, hat erstmals Kassensturz nach kaufmännische Rejeln jemacht. Dabei kamet uff ne Bilanzsumme von eene Milljarde und een Vamäöjen, sprich Eijenkapital, von ne halbe Milljarde Euro. Janz astauulich, damit liecht Potsdam mit 47 Proßent Eijenkapital uff die jleiche Stufe wie Wiesbaden und München. Alle Städte vasuchen an unsa Jeld ßu komm, beliebtet Mittel nach de Grundsteuea iss de Parkjebühr. In New York hat eena jedacht, wat die könn, kann ick schon lange und hat 90 Parkuhrn abjesächt, um se ßuhause ausßulehrn. Der Mann mit det ville Jeld iss flüchtich. Wissen se, wofür in eene indische Stadt Jeld ausjebahlt wird? For de Benutzung von öffentliche Toiletten, statt an de Hausecke ßu pinkeln. Bei uns dajegen geht et ganz schön int Jeld: Szwischen fuffßich Cent und een Euro kostet eene Aleichterung.

Im nahen Bangladesch jehts ooch umt liebe Jeld. De dortijen Bettla fordan „Mindestlöhne“,

sprich Mindeseinkomm.

De neutralen Chinesen dajegen mit ihrm kapitalistischen Wirtschaftswunda woll'n ihr Jeld bei uns anlejen. So schiel'n se – sprich der chinesische Staatsfonds – uff de Deutsche Bahn, wat übrjens ooch de Russen tun, wenn de DB im Herbst anne Börse jeht.

Apropos China, ham se de Paralympics vafolcht? Toll, wat de Bahindaten da allet jeleistet ham, leuchtendet Vorbild dafür, wat Menschen mit Willenskraft, Mut und Ausdauer allet leisten und areichen könn.

Noch wat asiatisch: In Thailand und Malaysia jibtet een Spitzhörnchen, doppelte Mausjröße und mit den Primaten vawandt. Obwohl die kleenen Viecha rejelmäßig Palmbier (vajorener Blütennektar) mit immahin 3,8 Proßent Alkohol trinken, ßeijen se niemals Szeichen von Trunkenheit. Übahaupt sind Tiere, oft ganz kleene, det reinste Wunda. De lange Wickelßunge von een Chamäleon iss de schnellste Szunge vonne Welt, 6 Meta Beschleunijung pro Sekunde. Die könn ooch jedet Ooge unabhängig voneinander bewejen, wat een Blickwinkel von 342 Jrad gibt, und se sehn uff een Kilometa scharf. Be-neidenswert!

Vorn paar Jahr'n hattet Mitte Oktoba schon jeschnit. Nachdem wa nu unsan Kälteschock schon im Septemba hatt'n, wünsche ick Se een joldnen Oktoba

Ihr Kalle



Liebe Leserinnen und Leser,

nachdem die „wunderbare Welt der Bücher“ nun zwei Monate pausiert hat, möchte ich Sie weiterhin über Unterhaltsames und Wissenswertes aus dem Bereich der Literatur unterrichten. In dieser Ausgabe stelle ich Ihnen den Preis „Bibliothek des Jahres“ vor. Der Deutsche Bibliotheksverband verleiht diesen von der ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius gestifteten Preis seit dem Jahr 2000. Die Auszeichnung „Bibliothek des Jahres“ ist der nationale Bibliothekspreis in Deutschland. Das Preisgeld beträgt 30.000 Euro. Mit dieser Auszeichnung soll ein Beitrag zum neuen Image der Bibliotheken geleistet werden. Gewürdigt werden Bibliotheken aller Sparten und Größen. Die Kriterien sind vielfältig, gewürdigt werden überdurchschnittliche Leistungen jeder Art. In diesem Jahr wird nach der von der Jury einstimmig gefällten Entscheidung die Bayerische Staatsbibliothek in München Preisträgerin sein. Diese Bibliothek erhält die Auszeichnung, weil sie nach Auffassung der Jury in der Vielfalt ihrer Funktionen als internationale Forschungsbibliothek mit Landes- und Archivfunktion und als Teil der „Virtuellen Nationalbibliothek“ auf al-

Die wunderbare Welt der Bücher

len Gebieten innovative Leistungen erbringt und dabei den Bibliotheksnutzer in den Mittelpunkt stellt. Durch die Entwicklung von digitalen internetbasierten Diensten sowie die Integration von klassischen Bibliotheksleistungen in neue webbasierte Arbeitsumgebungen stellt sie sich nach Meinung der Experten 450 Jahre nach ihrer Gründung überzeugend den Herausforderungen der modernen Wissensgesellschaft. In diesem Jahr wählte die Jury die Siegerin aus elf ausgezeichneten Bibliotheken unterschiedlichster Größe und Aufgabenstellung aus. Diese Bibliotheken waren wegen ihrer hervorragenden Leistungen von den Landesverbänden und Sektionen des Deutschen Bibliotheksverbandes für die engere Auswahl nominiert worden. Das Finale der Entscheidung erreichten auch eine Stadtbücherei und die Schulbibliothek einer Gemeinschaftsgrundschule. Die nominierten Bibliotheken wurden von den Jurymitgliedern nach unterschiedlichen Kriterien bewertet. Hierzu zählen die Qualität und Innovation der bibliothekarischen Arbeit und ihre Zukunftsorientierung ebenso wie ihre nachhaltige Wirkung. Aber auch die attraktiven Serviceleistungen, die medienwirksame Öffentlichkeitsarbeit sowie das internationale Engagement der jeweiligen Bibliotheken flossen in die Bewertungen mit ein. Auch die Qualität der mit großer Sorgfalt zusammengestellten Bewerbungsunterlagen spielte eine wichtige Rolle bei der Entscheidungsfindung. Für die Entscheidung, die Bayerische Staatsbibliothek in München als die „Bi-

bliothek des Jahres 2008“ auszuzeichnen, sprach nach Auffassung der Jury unter anderem ihre kreative Suche nach neuen Wegen und die schnelle Umsetzung innovativer Ideen mit alternativen Finanzierungsmöglichkeiten zur Digitalisierung ihres urheberrechtsfreien Gesamtbestandes des 17. – 19. Jahrhunderts (mehr als 1 Mio. Bücher). Auch die konsequente Arbeit an der Entwicklung nachhaltiger Langzeitarchivierungsmodelle in Zusammenarbeit mit dem Münchener Leibniz-Rechenzentrum wurde ebenso positiv bewertet wie die benutzerfreundlichen Öffnungszeiten an allen sieben Tagen der Woche von morgens 8:00 Uhr bis Mitternacht und die bürgerorientierte Vermittlung des einzigartigen schriftlichen Kulturerbes durch vielbeachtete Ausstellungs- und Veranstaltungsarbeit. Die Neuorientierung und Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit unter Nutzung moderner Marketingmethoden sowie der Ausbau der Pressearbeit und der politischen Kontaktpflege mit dem Ergebnis der signifikanten Erhöhung alternativer Finanzierungsquellen flossen ebenfalls in die Bewertung ein. Nicht zuletzt spielte auch das mitarbeiterbezogene Personalmanagement wie flexible Arbeitszeit, Telearbeit und das Vorhandensein einer eigenen Kinderkrippe eine Rolle.

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter www.bibliotheksverband.de

Ihre
Topsi Menzel

Ortschronik-Info

Ab sofort ist im Service-Center der Gemeinde Nuthetal, Arthur-Scheunert-Allee 103, OT Bergholz-Rehrbrücke, ein Postfach für die Ortschronisten eingerichtet worden.

Es besteht nun eine Möglichkeit für alle Bürger, hier Ihre Anfragen und abzugebende archivwürdige Dokumente zu deponieren. Angeboten werden sollte alles, was mit örtlicher Zeitgeschichte zu tun hat.

Gern stehe ich Ihnen für telefonische Auskünfte unter der Telefonnummer 033200 / 51 775 oder unter der E-mail-Adresse boehm.a-a@t-online zur Verfügung.

Annett Böhm
Ortschronistin

keine richtigen Versammlungs- und Begegnungsstätten mehr gibt.

Ein großes Anliegen ist die Organisation der verkehrlichen Verbindung, die schon in ersten Ansätzen organisiert worden ist. Sie ist wohl die Voraussetzung, dass die Einwohner aller sechs Ortsteile zusammen kommen können.

Der Seniorenbeirat ist im Internet unter www.Seniorenbeirat-Nuthetal.de oder unter www.Nuthetal.de/Vereine zu finden.

Neue Mitglieder sind herzlich willkommen. Ansprechpartner sind die Vorstandsmitglieder, deren Namen und Telefonnummern finden Sie in den örtlichen Aushängen.

red

Potsdam hat als Stadt der Kultur, der Schlösser und Gärten, der Bildung, der Wissenschaft, der Industrie und des Handwerks, des Militärs, der Medien, des Sports, des Tourismus und der Natur eine über mehr als tausendjährige reiche und vielgestaltige Geschichte. Deshalb ließe sich auch an jedem Tag des Jahres 2009 mühelos ein größeres oder kleineres Jubiläum finden, das von den Potsdamern und den Freunden der Stadt mehr oder weniger feierlich begangen werden kann. Eine Grundlage dafür könnte dieser „Potsdamer Geschichts-Calendar 2009“ sein.



Seniorenbeirat legte erste Bilanz vor

Die Mitglieder des im Januar 2008 gegründeten Seniorenbeirats haben die erste Runde geschafft, wie Egon Mücke uns schrieb. Seinen ausführlichen Bericht werden wir im Novemberheft bringen. Vorerst hier ein kurzer Abriss der Aktivitäten, die seit der Gründung des Beirats getätigt wurden.

Wie die Initiatoren des Beirats es sich vorgenommen hatten, haben sie inzwischen die Ortsteile Tremsdorf, Saarmund, Fahlhorst, Philippsthal und Nudow besucht und dort mit den älteren Einwohnern und den Ortsteilbürgermeistern

über deren Probleme und Wünsche gesprochen. Denn die Großgemeinde Nuthetal mit ihren sechs Ortsteilen soll zusammenwachsen, was sich nicht als so einfach herausstellt.

Seit fünf Jahren sind wir eine Gemeinde und haben z. B. große Schwierigkeiten, von einem Ortsteil zum anderen zu kommen, wenn man kein Auto hat. Dadurch ist man von vielen Dienstleistungen, kulturellen Veranstaltungen und medizinischer Betreuung abgeschnitten.

Auch wird beklagt, dass es in den Ortsteilen

Walter Hulde – Lebensbild eines Berliners

Der Zehlendorfer Heimatverein kann in diesem Jahr auf 122 Jahre seines Bestehens zurückblicken. Er ist Nachfolger des 1886 gegründeten Ortsvereins.

Eine Persönlichkeit im Zehlendorfer Vereinsleben war *Walter Hulde*, ehemaliger Vorstand und Ehrenvorsitzender des Heimatvereins Zehlendorf.

Am 14. Mai 1888 als Sohn eines Tischlermeisters im „Wedding“ geboren, sollte er Möbeltischlermeister werden und besuchte abends eine Kunstgewerbeschule. Während des Ersten Weltkrieges wurde er Königlich Preußischer Musketier in Königsberg. Dieser Dienst brachte ihm mehrere Verwundungen. Nach Beendigung des Wehrdienstes,

bzw. nach Kriegsende, begann Walter Hulde eine Tätigkeit im Versicherungsgewerbe, die ihm bald eine verantwortungsvolle Position brachte. Die Weltwirtschaftskrise brachte auch ihm die Arbeitslosigkeit und so versuchte er sich durch verschiedene Tätigkeiten, u.a. im Baugewerbe, über Wasser zu halten. Durch einen Sturz auf Glatteis im Winter 1931 zersplitterte sein rechter Unterarmknochen. Diese Verletzung machte ihm sein Leben lang zu schaffen. Nach seiner Entlassung aus dem Krankenhaus hat er dann in Zehlendorf ein Seifen- und Wirtschaftsartikelgeschäft eröffnet, dem kurz nach dem Zweiten Weltkrieg die Drogerie im Bahnhof Sundgauer Straße folgte. Während der Stummfilmzeit arbeitete Walter Hulde als Filmerklärer, war im Zweiten Weltkrieg wiederum

Soldat und später arbeitete er auch für den RIAS.

Als echtem Berliner Jungen konnten die Widrigkeiten des Lebens ihm seinen Humor nicht nehmen. Bereits in jungen Jahren wanderte und sang er gern. Er durchwanderte die Mark Brandenburg kreuz und quer und wurde Mitglied eines Männerchores. Nach dem Zweiten Weltkrieg hat er am Wiederaufbau des Berliner Sängerbundes mitgewirkt. Eine Unmenge Liedertexte hat er geschrieben und Vorträge gehalten, und alles unentgeltlich bei Veranstaltungen in Krankenhäusern, Altersheimen, vor Schwerstverehrten im Oskar-Helene-Heim. Diese brachten den Zuhörern

viel Freude.

1955 wurde Walter Hulde vom damaligen Vorsitzenden Herrn *Dahlhoff* gebeten, die Leitung des Zehlendorfer Heimatvereins zu übernehmen. Mit viel Engagement warb er Mitglieder und legte den Grundstock für das Archiv und eine Heimatschau. Außerdem war er Initiator der verschiedensten Ausflüge.

Walter Hulde verstarb am 4. Juli 1965 im 78. Lebensjahr und wurde in Berlin-Zehlendorf beigesetzt.

Annett Böhm

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter www.heimatmuseum-zehlendorf.de oder besuchen Sie das Heimatmuseum des Heimatvereins Zehlendorf e. V. im „historischen Winkel“ (Clayallee 355, 14169 Berlin, Tel. 030 / 802 24 41).



Fotos (2): Heimatmuseum

Noch ein Gedicht

als Geburtstagsgeschenk unserer Ortschronistin an Rolf-Dieter Bathe, der seit vielen Jahren in Zehlendorf lebt (Entstehende Ähnlichkeiten zu Nuthetal nicht ausgeschlossen)

Mein Zehlendorf

Mein Zehlendorf, ich lieb dich sehr;
manch Grün durchsetzt dein Häusermeer;
daß selbst die neue Zeit, die kam,
dir kaum den Dorfcharakter nahm.
Durch stille Straßen kannst du gehen,
manch altes Bürgerhaus besehen
mit Zierwerk an der Giebelwand,
das Krieg und Stürme überstand.
Mein Zehlendorf, wie bist du schön,
mit deinen Wäldern, deinen Seen,
mit deinem grünen Havelstrand,
bist Perle du im märk'schen Sand.

Manch Jagdschloß aus verflossener Zeit,
zeugt von vergessener Herrlichkeit;
führt dich dein Weg auf Düppels Flur,
folgst du des großen Friedrichs Spur.
In Wannsee und Kohlhasenbrück
begannt so manches Menschenglück,
und frohe Menschen kannst du sehn,
durch Dahlems Parkanlagen gehn.

Wie einst ist noch der Grunewald,
ein gern besuchter Aufenthalt;
du kannst, willst du dem Trubel fliehn,
auch einsam deine Straße ziehn.
In jedem Fenn, aus jedem Luch
grüßt Vogelsang im Erlenbruch,
du singst mit dankbarem Gemüt
dazu dein frohes Wanderlied.

Walter Hulde

Aus: Zehlendorfer Anzeiger 17.5.1963

In vergilbten Blättern gelesen

Beschluß der Gemeindevertretung Nr. 91 zur Erhaltung des Ortscharakters von Bergholz-Rehbrücke

9. 4. 1987

„Die Gemeindevertretung beschließt: Die Grobgestaltungskonzeption der Freiflächen gilt als orientierende Arbeitsgrundlage für die Beurteilung der Baumbestände und für die Vorbereitung von Entscheidungen bei Bevölkerungsbauten.

Die Grobgestaltungskonzeption Freiflächen ist bis zum 31. 12. 1987 in vollständigem Entwurf der Gemeindevertretung vorzulegen.

Grundorientierung ist die Erhaltung des Waldcharakters des Ortes auf der Grundlage der Gestaltungskonzeption und des Begrünnungsplanes.“

Kurt Baller



Die Treuhandanstalt und ihre Nachfolgesellschaften

Auch Nuthetal bekam kürzlich mit ihnen zu tun

In unserer letzten Ausgabe auf Seite 3 brachten wir eine Kurznotiz über die Forderungen der BVVG (Nachfolgesellschaft der Treuhand) über rund 200.000 Euro an die Gemeinde Nuthetal. Soviel betrug der Verkaufserlös für das volkseigene Grundstück, das die Gemeinde Bergholz-Rehbrücke 1991 für den Bau der so genannten Gagfah-Siedlung an der Wilhelm-Busch-Straße erzielt hatte. 1996 wurde nach Angaben der BVVG die BVVG (siehe folgender Artikel) Eigentümerin des Grundstücks und somit berechtigt, den Verkaufserlös zu beanspruchen.

Wir drucken den folgenden Artikel zur Aufhellung der Struktur der Treuhandanstalt und ihrer Nachfolgesellschaften.

Die Autorin, Annett Böhm, war von 1992 bis 1999 Mitarbeiterin in der Abteilung Vertragsmanagement der THA/BvS in Potsdam und Berlin.

In den Jahren 1989/1990 sollten die politischen Ereignisse in der ehemaligen DDR auch die ehemals volkseigene Wirtschaft nachhaltig beeinflussen. Die Verantwortlichen standen vor der Frage, wie mit volkseigenen Vermögen verfahren werden sollte. Neben der Möglichkeit, es in eine in den westlichen Bundesländern übliche Rechtsform zu überführen, wurde auch die Gründung einer Dachgesellschaft für das gesamte Vermögen der DDR diskutiert.

Von der Oppositionsgruppe „Demokratie jetzt“ (DJ) wurde am 12. Februar 1990 eine Vorlage für die Sitzung des Rundes Tisches mit dem Vorschlag zur umgehenden Bildung einer „Treuhandgesellschaft“ eingebracht. Die Initiatoren um den Theologen *Wolfgang Ullmann* wollten hiermit eine Holding ins Leben rufen, die die Anteilsrechte der Bürger mit DDR-Staatsbürgerschaft am Volkseigentum der DDR wahren sollte. Am 1. März 1990 beschloss der Ministerrat der DDR (unter *Hans Modrow*) die Gründung der „Anstalt zur treuhänderischen Verwaltung des Volkseigentums“, die das Volkseigentum im Interesse der Allgemeinheit verwalten sollte und deren Haupttätigkeit die Ent-

flechtung der Kombinate und die Umwandlung der Nachfolgeunternehmen in Kapitalgesellschaften sein sollte.

Das am 17. Juni 1990 noch von der Volkskammer der DDR beschlossene Gesetz zur Privatisierung und Reorganisation des volkseigenen Vermögens (Treuhandgesetz)

sowie der damit in Zusammenhang stehende Einigungsvertrag und der Staatsvertrag vom 18. Mai 1990 waren Basis für die Arbeit der Treuhandanstalt. So waren der Treuhandanstalt am 1. Juli 1990 etwa 8.500 Betriebe unterstellt, in denen mehr als 4 Millionen Menschen arbeiteten. Mit der Wiedervereinigung wurde die THA eine bundesunmittelbare Anstalt des öffentlichen Rechts und der Fachaufsicht des Bundesfinanzministeriums.

So wurden die ehemals volkseigenen Betriebe der DDR nach den Grundsätzen der Marktwirtschaft privatisiert oder stillgelegt. Dabei sind in der Praxis mit der Politik „Privatisierung vor Sanierung“ viele Betriebe zerschlagen worden, u. a. durch die in den ersten Privatisierungsverträgen nicht enthaltenen Arbeitsplatz- bzw. sonstiger Garantien sowie durch Fördermittelmissbrauch.

Am 31. Dezember 1994 wurde die Treuhandanstalt schließlich aufgelöst und die verbliebenen Aufgaben auf mehrere Folgegesellschaften verteilt (z. B. Bundesanstalt für vereinigungsbedingte Sonderaufgaben (BvS), Treuhandliegenschaftsgesellschaft (TLG), Bodenverwertungs- und -verwaltungsgesellschaft (BVVG).

Die Bundesanstalt

für vereinigungsbedingte Sonderaufgaben (BvS)

Aufgrund des „Gesetzes zur abschließenden Erfüllung der verbliebenen Aufgaben der Treuhandanstalt“ vom 9. August 1994 endete die Tätigkeit der Treuhandanstalt zum Jahresende 1994. Die Treuhandanstalt wurde in „Bundesanstalt für vereinigungsbedingte Sonderaufgaben“ umbenannt und die Verantwortung für die Erfüllung ihrer verbliebenen Aufgaben ab 1. Januar 1995 auf die Bundesanstalt für vereinigungsbedingte Sonderaufgaben, die BMGB Beteiligungs-Management-Gesellschaft Berlin mbH und die TLG Treuhand Liegenschaftsgesellschaft mbH (jetzt: TLG IMMOBILIEN GmbH) übertragen. Neben der Reprivatisierung, Privatisierung der ehemals volkseigenen Betriebe, Betriebsteile und –grundstücke (sog. Assets) gehörte auch die Kontrolle der Einhaltung der Verpflichtungen der Käufer aus den abgeschlossenen Verträgen dazu.

Die Treuhandliegenschaftsgesellschaft (TLG)

Aus der TLG – dem Treuhandprivatisierer, der sich verstärkt mit dem Verkauf der nicht betriebsnotwendigen Grundstücke der ehemaligen volkseigenen Betriebe beschäftigte, ist ein aktiver Portfoliomanager geworden, der nunmehr unter dem Namen TLG Immobilien GmbH firmiert und speziell auf Ostdeutschland spezialisiert ist. Hier bauen, modernisieren, sanieren und vermieten die TLG-Niederlassungen *Berlin/Brandenburg* in Berlin, *Mecklenburg-Vorpommern* in Rostock und *Süd* in Dresden ihre Bestandsobjekte, kaufen renditestarke Immobilien an und verkaufen Grundstücke aus ihrem Bestand.

Die Bodenverwertungs- und Verwaltungsgesellschaft (BVVG)

Gegründet 1992, hat die BVVG die Aufgabe, die ehemals volkseigenen land- und forstwirtschaftlichen Flächen zu privatisieren. Seit 1996 wirkt sie als Privatisierungstelle des Bundes, die den Flächenverkauf nach dem modifizierten Entschädigungs- und Ausgleichsleistungsgesetz (EALG) und der Flächenerwerbsverordnung (FlErwV) durchführt. Dabei sind im Laufe der Zeit die Aufgaben vielfältiger geworden. Neben der Privatisierung und Verpachtung von Äckern, Wiesen und Wald gehört auch die Veräußerung von Bauland, Bergwerkseigentum und Gewässern sowie die Verwaltung und Verwertung von Wirtschaftsgebäuden gehören auch die Rückgabe von Vermögenswerten (Reprivatisierung) an berechnete Personen sowie das Management der Kauf- und Pachtverträge und die unentgeltliche Übertragung von Naturschutzflächen an Länder, Verbände und Stiftungen dazu. Die BVVG ist eine dezentral strukturierte Gesellschaft des privaten Rechts, die eng mit dem die Fachaufsicht ausübenden Bundesministerium der Finanzen sowie dem Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft zusammen arbeitet. Ihr Hauptsitz ist in Berlin.

Annett Böhm
(Quelle: Internet)



Die Gagfah-Siedlung im Bau, gesehen von der damaligen Pferdekoppel gegenüber. Die Gemeinde wollte Bergholz-Rehbrückern, die nach der Wende von Restitutionsansprüchen betroffen waren, und anderen jungen wohnungssuchenden Familien die Möglichkeit eröffnen, auf diesem Grundstück Wohneigentum zu erwerben. Da die Baukosten sich durch ungünstigen Baugrund erhöhten (es mussten Pfahlgründungen erfolgen), verteuerten sich die Häuser allerdings so, dass die Anwärter aufgaben.

Foto: Ausstellung „Wendezeiten – Bergholz-Rehbrücke 1989-1999“ des Ortsvereins Bergholz-Rehbrücke e.V.

Wichtige Infos und Termine der Gemeinde

Braunkohle stoppen – Klima schützen!

Seitdem bekannt geworden ist, dass der Energiekonzern Vattenfall mit Unterstützung der Landesregierung drei neue Tagebaue in der Lausitz aufschließen will, formiert sich massiver Widerstand aus den unterschiedlichsten Gruppierungen. Direkt vom Abbau Betroffene, Heimat- und Umweltvereine, Bauern, Die Linke und Bündnis90/Die Grünen haben sich im Juli 2007 zu einem breiten Bündnis zusammengeschlossen und im darauf folgenden Herbst unter dem Motto „Keine neuen Tagebaue – für eine zukunftsfähige Energiepolitik“ eine Volksinitiative zum mittelfristigen Ausstieg aus der Braunkohleförderung gestartet. Im Mai dieses Jahres wurden der Landesregierung 26.574 Unterschriften übergeben (20.000 wären notwen-

dig gewesen). Doch die Landesregierung ignorierte den hier artikulierten Volkswillen. In der dazu geführten Landtagsdebatte wurde deutlich, dass sich die Braunkohlebefürworter mit den Inhalten und Argumenten der Initiative gar nicht umfassend auseinandergesetzt hatten. Im Gegenteil: Die von der Landesregierung inzwischen verabschiedete Energiestrategie 2020 gibt weder Auskunft, wie der unverantwortlich hohe Kohlendioxidausstoß Brandenburgs in absehbarer Zeit deutlich gesenkt werden soll, noch verabschiedete er sich von den Plänen zur Zerstörung weiterer Lausitzdörfer.

Deshalb startet die Initiative ab dem 10. Oktober ein Volksbegehren. Dafür müssen in den nächsten vier Monaten 80.000 wahlbe-

rechtigte BrandenburgerInnen auf ihren Meldestellen unterschreiben. Zeigen Sie Solidarität mit den bedrohten Dörfern und übernehmen Sie Verantwortung für den Klimaschutz!

Mehr Infos: www.keine-neuen-Tagebaue.de

Heidrun Schöning, NABU Brandenburg

Die Listen liegen für Sie zur Unterschrift im Service-Center der Gemeinde Nuthetal, Arthur-Scheunert-Allee 103, in Bergholz-Rehbrücke, zu den Sprechzeiten der Meldestelle bereit: Dienstag und Donnerstag 8-18 Uhr sowie Freitag 8-14 Uhr. Sie werden gebeten, sich auszuweisen. (red)



Rehbrücker gehen voran – NABU-Mitarbeiterin Marion Ebersbach (links) war Mitte September eine von 1100 Demonstranten am Kraftwerk Jänschwalde.

Fotos (2): NABU

„Kinder brauchen Grenzen“

Am Mittwoch, dem **15. Oktober**, wird um **19 Uhr** der bekannte Autor und Familienberater Dr. *Jan-Uwe Rogge* in der Aula der Grundschule „Otto Nagel“ zum Thema „Kinder brauchen Grenzen“ referieren. Dr. Rogge referiert informativ und unterhaltsam. Da er als Autor bundesweit bekannt ist, wird mit einem regen, überregionalen Interesse gerechnet.



Es wird ein Unkostenbeitrag von 5,- € erhoben. Karten können im Vorverkauf (Schulsekretariat 033200-3310), über 017-1890914, per e-mail unter info@grossundkleinev.de und an der Abendkasse erworben werden.

Näheres ist auf der Internetseite des Vereins www.grossundkleinev.de zu erfahren.

Am Sonnabend, dem **11. Oktober**, findet um **10 Uhr** in der Aula der Grundschule „Otto Nagel“ das 2. Talentfest des Fördervereins Groß und Klein statt. Vom 1. Talentfest im Oktober des vergangenen Jahres hatte „Der Nuthe-Bote“ bereits berichtet. Wir sind gespannt auf die Beiträge unserer kleinen Künstler und Artisten, die sich natürlich wieder auf rege Unterstützung aus dem Publikum freuen.

Ingo Zeuschel für den Förderverein Groß und Klein



5 Jahre Gemeindevertretung Nuthetal in Fakten

- 1. Wahl nach der Gemeindegebietsreform
- 1. konstituierende Sitzung am 25.11.2003
- 39 Gemeindevertretersitzungen absolviert, davon 11 außerordentliche Sitzungen
- längste Sitzung: 4 Stunden und 20 Minuten
- kürzeste Sitzung: 20 Minuten
- längste Tagesordnung hatte 33 Punkte
- kürzeste Tagesordnung hatte 2 Tagesordnungspunkte
- 325 Beschlüsse wurden gefasst

Der laufende Betrieb der Schulen kostete in den fünf Jahren die Gemeinde:

Bergholz-Rehbrücke: 3,7 Mio €
Saarmund: 1,6 Mio €
Dazu für die Schulspeisung

ausgegeben: 513.000 €
Dazu wurden investiert: 539.200 €
(„oft nur Verschleiß ausgeglichen“, Ling)

Unsere Kitas kosteten:
In Bergholz-Rehbrücke 9,3 Mio €
In Saarmund 2,9 Mio €
Schule und Kitas verbrauchten 34 % aller Haushaltsmittel
2,2 Mio Euro wurden neben dem intensiv erfolgten privaten Straßenausbau in diesen Bereich gesteckt.
Das jährliche Haushaltsvolumen der Gemeinde hat sich von 2003 bis 2008 von 8,4 Mio Euro auf 10,15 Mio Euro erhöht.

(Fakten aus dem Bericht des Bürgermeisters Ling am 16.9.08 auf der letzten Gemeindevertretersitzung der Legislaturperiode)

Herbstfest des Traditionsvereins bei herbstlichen Temperaturen

Mit dem Wetter ist es immer eine Glückssache, wenn man ein Fest im Freien feiern möchte. Dieses Jahr war es etwas ungemütlich am 13. September. Die Sonne schien zwar, aber es ging ein kühler Wind.

Trotzdem hatten sich wieder viele Familien eingefunden, um das traditionelle Fest zu begehen. Es ist erfreulich zu sehen, wie viele junge Familien es in unserer Gemeinde gibt.

Die Darbietungen ihrer Sprösslinge, die traditionsgemäß von den Kindereinrichtungen unseres Ortes vorbereitet worden waren, wurden mit großer Anteilnahme angesehen, angehört und vor allem fotografiert und gefilmt.

Ein langes Programm mit Tanz und Gesang, eingeleitet vom Traditionsverein mit der Nutthetalhymne, rollte auf der Tanzfläche ab. Als auswärtige Gäste beeindruckten Schülerinnen aus Beelitz mit ihren schwingenden Seilen, die noch eine Zugabe leisten mussten.

Der Traditionsverein hatte andere Vereine des Ortes eingeladen, sich an dem Fest zu beteiligen. So veranstaltete der Förderverein Mehrgenerationenhaus einen Apfelkuchenwettbewerb, bei dem man aus fünf Apfelkuchen den schmackhaftesten auswählen konnte. Als bester Kuchen wurde der von *Jutta Böhm* aus Bergholz bewertet. Die Wahl war allerdings schwer. Es

kam oft die Frage, wie man die Bäume der alten Sorten erhalten kann.

Der Apfelkuchenstand war hoffentlich keine Konkurrenz zum traditionellen Kuchenbasar des Traditionsvereins, der auch wieder Köstlichkeiten aufzuweisen hatte.

Am Abend trat dann noch die Line-Dance-Gruppe um *Petra Leiche* auf, und das Fest nahm nach ihrer Aussage einen harmonischen Ausklang ohne Zwischenfälle. Das Ende war, wie in der neuen Satzung festgelegt, um 22 Uhr. Auch die Aufräumarbeiten am nächsten Morgen gestalteten sich für den Veranstalter leichter als sonst.

Erika Haenel



Beim Gesang der Nutthetalhymne des Traditionsvereins warten schon die kleinen Mitwirkenden, hier die Tanzmäuse (l.) und die Musikanten der Musikschule Fröhlich (r.)

gab auch die Möglichkeit, seine heimischen Äpfel identifizieren zu lassen. Dr. *Horst Mittelstedt*, früherer Mitarbeiter im Institut für Obstforschung Dresden-Pillnitz, Bereich III in Marquardt, bestimmte mitgebrachte Sorten und konnte die Interessenten fachlich beraten. Z.B.



Die ganz Kleinen begleiteten den Gesang ihrer Musiklehrerin mit Klanginstrumenten, interessiert verfolgt vom jungen Publikum

Fotos: Haenel (4), Kaupke (3)



Apfelkuchen bei den Damen des Mehrgenerationenhauses...



...und beim Traditionsverein vor der neuen Hütte, die nach dem Brand im Frühjahr aufgestellt wurde



Äpfel in vielen Sorten, auch drei alte Sorten waren dabei



Wer kennt seine eigenen Apfelsorten in seinem Kleingarten? war die Frage. Dr. *Horst Mittelstedt* half bei der Bestimmung der mitgebrachten Früchte



Nach ihrer Darbietung schlangen die Beelitzerinnen auch das Springseil für die anwesenden Kinder. Ein altes Kinderspiel begeisterte wieder

Was sonst noch los war

„Bei uns geht's rund“

Ein passendes Motto für dieses Fest!

Mit so vielen Mitwirkenden und Helfern wie nie organisierte die Otto-Nagel-Grundschule ihr diesjähriges Sommerfest. Am 19. Juni hatten über 40 LehrerInnen, Horterzieherinnen, Eltern und AG-Leiter unterschiedlichste Beschäftigungen für unsere Kinder angeboten. Auch „Brücke e. V.“, der Förderverein „Groß und Klein“ sowie der „SV 05“ waren aktiv mit dabei. Da Petrus ein Einsehen hatte und mit dem Regen wartete,

So fanden die verschiedenen Stände (Labyrinth, Basteln, Ballspiele, Filzen und, und, und) ihren Platz. Zum ersten Mal war die neue Freischachfläche in Betrieb, und daneben wurde Simultanschach gespielt. Mit Dr. *Siegfried Augustat* hatten die Kinder einen schwer zu besiegenden Gegner. Ein Konzert der Musikschule Fröhlich zog Zuhörer an, und die Mädchen der 6. Klasse tanzten.

So erreichten wir sowohl bei den Mitwirkenden als auch bei den Besuchern einen neuen Rekord. Es war ein tolles Schulfest, erstmals in Zusammenarbeit Schule und Hort, und es zeigte, wie viel wir mit dem Engagement einer aktiven großen Helferschar schaffen können. Allen deshalb nochmals ein GROSSES DANKE-SCHÖN!!!

Otto-Nagel-Grundschule



Fotos (3): Otto-Nagel-Grundschule

Im Rahmen des Schulfestes fand auch die erste Präsentation des neuen Schulportals www.otto-nagel-schule.de statt. Diese wurde seit mehreren Wochen vorbereitet, die Seiten sollten schon mit einigen Inhalten gefüllt sein, wenn sie freigeschaltet werden. Dank der Unterstützung von *Dirk Hebenstreit*, Mitglied des Fördervereins, konnte eine kleine Gruppe von Lehrern und Eltern an die Arbeit mit der Website herangeführt werden. Schauen Sie mal rein!

bis alles vorbei war, konnte das gesamte Schulgelände genutzt werden. Vom Beachvolleyballfeld über den Hartplatz zum Schulhof und vom neuen Schulgebäude über das alte und dessen Hof bis zur Turnhalle blieb kaum freie Fläche.

Natürlich sollte bei all den Betätigungen auch der Magen nicht knurren. Ein Café, eine Grillstation und ein Imbissstand mit Bowle, Hotdogs und raffiniert belegten Brötchen versorgten die insgesamt ca. 400 Gäste.



Mehrgenerationenhaus im Juni durch Andrea Wicklein auch offiziell eröffnet



In feierlich-kulturellem Rahmen wurde im Juni das Mehrenerationenhaus in Nuthetal offiziell eröffnet. Bundestagsabgeordnete *Andrea Wicklein* (SPD) enthüllte im Namen des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend dabei das Schild mit dem Logo des Aktionsprogramms *Mehrgenerationenhäuser* des Bundesfamilienministeriums am Gebäude der denkmalgeschützten Alten Schule. In einem Grußwort zeigte sich Wicklein beeindruckt von der Vielfältigkeit des bereits gewachsenen Lebens in diesem im weiteren Ausbau befindlichen Haus in der Bergholzer Schlüterstraße.

Informationen in www.mehrgenerationenhaus-nuthetal.de

Foto: U. Kaupke



Eine gelungene Veranstaltung des Mehrenerationenhauses auf dem Marktplatz in Bergholz-Rehbrücke



Foto: Haene!

Ungarische Tanzgruppen aus verschiedenen Teilen des Landes brachten Tänze aus der k.u.k.-Monarchie Österreich-Ungarn, moderne und Volkstänze dar.

Das schöne sonnige Wetter trug zu bester Stimmung bei, und das zahlreiche Publikum dankte den Künstlern mit großem Applaus.

Mit der NAJU Brandenburg im Urlaub

„Natur! Denk! Mal!“ Das Kindersommerseminar war diesmal den Insekten auf der Spur und erfuhr z.B., wie die Bienen überwintern ...

In der ersten und letzten Ferienwoche konnten Brandenburger Kinder mit der NAJU in die Uckermark reisen. Schon im März waren alle Plätze ausgebucht. Ziel war, wie auch in den vergangenen Jahren, die alte Schlossgärtnerei Gerswalde, wo wir unsere Zelte auf der neu sanierten Terrassenanlage aufschlugen. Kinder im Alter von 9 bis 15 Jahren erfuhren diesmal jede Menge rund um das Thema „Insekten“. Ob auf dem „Ameisenerlebnispfad“, der „Käfererkundungstour“ dem „Schmetterlingsfreiflug“ oder einer Nacht unter freiem Himmel in der alten Wasserburg ... spannend und lehrreich ging es die ganze Woche zu. Auch ein Besuch beim Imker und ein spektakuläres Insektenabschiedsfest bleiben hoffentlich in guter Erinnerung.

Ihren Protest gegen das Nervengift Clothianidin, welches in einem Beizmittel der Firma Bayer für Saatgut enthalten ist und vom Bundestag genehmigt wurde, machten die Kinder in Form von Briefen an die Bundestagsabgeordnete der Grünen, *Cornelia Behm*, deutlich. Dieses Beizmittel ist mit verantwortlich für das große Bienensterben in Brandenburg.

Nach einer Woche voller Erlebnisse fuhren wir müde und glücklich nach Hause und begannen schon im

Zug die Tage bis zum nächsten „NaturDenkMal“ zu zählen. **Text und Foto: NAJU**



Das fängt ja gut an...

...denn für 24 ABC-Schützen begann der erste Schultag bei herrlichem Sonnenschein. In der Turnhalle der Grundschule Saarmund wurden

die neuen Schulkinder herzlich willkommen geheißen. Mit großen Augen und offenen Mündern verfolgten sie das Begrüßungsprogramm von einigen Klassen, das diese liebevoll vorbereitet hatten. Mit herzlichen Worten der Direktorin *Britta Prax* wurde den Kindern der Beginn der ersten Klasse leichter gemacht. Herzliche Grüße zum Schulstart von der Gemeinde Nuthetal überbrachte die Gemeindevertreterin *Ute Hustig*. Bevor die bunten Schultüten von den Eltern übergeben wurden, durften die Erstklässler ihre erste kleine Stunde mit ihrer Klassenlehrerin *Frau Schilling* durchführen. Da staunten sie alle, wie liebevoll ihr Klas-



Klassenfoto mit Schultüten



In Zukunft wird des öfteren gemeldet. Das klappt ja schon ganz gut bei *Janik Köhn (l.)* und bei *Lina Hasler (r.)*

senraum zur Begrüßung geschmückt worden war. Denn hier werden sie nun eine ganze Weile lernen und spielen. Anschließend war nun die Schultüte dran. Bevor es nach Hause ging, wurden noch schöne Erinnerungsfotos gemacht.

Text und Fotos: A. Hoffmann

Aus dem Vereinsleben – Altpapier für neue Tretroller

Im „Förderverein für Kinder in Bergholz-Rehbrücke e.V.“ engagieren sich interessierte Eltern und Freunde der Kindertagesstätte „Anne Frank“, der evangelischen Kindertagesstätte „Himmelszelt“ sowie der Grundschule „Otto Nagel“ in Bergholz-Rehbrücke.

Seit der Gründung im Jahr 2007 hat der Verein verschiedenste Projekte für und mit den Kindern im Ort organisiert. Der Verein plant derzeit den Kauf neuer Tretroller für den Hort der Grundschule. Damit soll ein lange gehegter Wunsch der Bergholz-Rehbrücker Hort-Kinder erfüllt werden.

Zur Umsetzung dieses Projektes wollen die ehrenamtlichen Mitglieder das Engagement der Eltern, Kinder und aller Bürger von Bergholz-Rehbrücke nutzen. Die Finanzierung der Tret-

roller aus den Erlösen einer Wertstoffsammlung bietet dazu eine einfache und zudem ökologisch sinnvolle Möglichkeit. Mit dem Sammeln von Altpapier kann einerseits ein Beitrag zur nachhaltigen Nutzung von Rohstoffen geleistet werden. Andererseits bietet die Vergütung jedermann die Möglichkeit, sich aktiv am Projekt zu beteiligen. Beides nutzt uns allen gemeinsam.

Die Papierbank betreibt in Berlin-Brandenburg ein Sammel- und Recyclingsystem für Privat- und Gewerbekunden. Die von der Papierbank gesammelten Wertstoffe werden zu 100% in den Rohstoffkreislauf zurückgeführt. Das Papierbank-System funktioniert denkbar einfach. Zur Teilnahme wird lediglich die Kundennummer des Vereins benötigt. Ge-

sammelte alte Zeitungen, Kataloge und sonstige Papiere können gebündelt und unter Angabe der Kundennummer des Vereins in der Filiale der **Papierbank in Potsdam-Drewitz, Am Heizwerk 1** abgegeben werden.

Die **Kundennummer** des „Fördervereins für Kinder in Bergholz-Rehbrücke e.V.“ lautet: **106291**

Der Förderverein erhält für das abgegebene Papier eine Gutschrift auf ein Kundenkonto, ähnlich einem Sparkonto. Über weitere Details des Projektes, den jeweils aktuellen Kassenstand und die anderen Aktivitäten informiert die Homepage des Vereins: www.grossundkleinev.de, Ansprechpartner ist *Ingo Zeuschel*, 0170/18 90 914.

Gerd Lochter (Vorstandsmitglied)



Ein neues Schuljahr begann

„Sicherheit braucht Köpfchen“ zum Schulstart

Polizeihauptmeisterin und Verkehrserzieherin Dagmar Bernhöft herzlich verabschiedet
Die Polizei begleitete am 1. September mit umfangreichen Maßnahmen den Start ins neue Schuljahr. Polizeihauptmeisterin *Dagmar Bernhöft* wirkte dabei letztmals zum Schulbeginn an einer Aktion der Verkehrserziehung in Bergholz-Rehbrücke mit. Mit „großem Bahnhof“ wurde sie zu ihrem Abschied sogar von einer Abordnung des Polizeiorchesters überrascht. „*Ich bin Polizistin mit Leib und Seele*“ versichert sie, die nach 38 Jahren Polizeidienst als Verkehrserzieherin auf dem Gebiet der Prävention zum Monatsende in den Ruhestand tritt. „*Ich ziehe nur die Uniform aus, mein Ziel bleibt die präventive Arbeit mit Kindern*“, erklärt die vierfache Mutter. Seit 18 Jahren ist sie neben dem Beruf im Dienste der Sicherheit bei der Verkehrswacht Potsdam aktiv. Am 1. Oktober steigt sie dort aktiv als Geschäftsführerin ein. „*Die Arbeit mit Kindern war schon im Polizeidienst die schönste Aufgabe, die ich mir vorstellen kann*“, erklärt Bernhöft, die die Kinder auf den enorm gewachsenen Straßenverkehr vorbereiten möchte. Die Mobilität der Schüler, auch der Erstklässler, habe zugenommen. Das Verhalten auf dem Schulweg wird trainiert, Fahrräder werden im Sinne von Eigentumssicherung codiert, aber auch Gewaltprävention wird thematisiert. „*In Rollenspielen üben wir, was passieren kann und wie sich die Kinder Fremden gegenüber verhalten sollen*“, so Bernhöft, die bei den Kindern bekannt und beliebt ist. Für die gute Zusammen-

arbeit mit der Rehbrücker Grundschule wurde sie gestern als „Ehrenmitglied“ der Schule aufgenommen. Die Kinder hatten für sie gedichtet und übergaben ein T-Shirt der Schule und ein Diplom für ihre hervorragende Leistung. In Zusammenarbeit mit Potsdams DEKRA-Niederlassungsleiter *Dirk Benndorf* stattete sie die Schulanfänger im Rahmen der diesjährigen Aktion „Sicherheit braucht Köpfchen“ mit signalroten BaseCaps mit einem reflektierenden Streifen aus. Beide weisen zum Schulstart erneut darauf hin, dass Kinder ihre Umwelt anders wahrnehmen. Im Vergleich zu Erwachsenen besitzen Schulkinder ein um 30 Prozent eingeschränktes Blickfeld. Deshalb gelte besonders nach den Sommerferien eine erhöhte Vorsicht im Straßenverkehr. „*Wir wünschen uns, dass die Mützen länger getragen werden*“, bittet Benndorf die Eltern um Unterstützung. Besonders in der dunklen Jahreszeit fallen die reflektierenden Streifen den Kraftfahrern ins Auge. Im Schutzbereich Potsdam gab es im Schuljahr

2007/2008 mit 18 Schulwegunfällen sechs mehr als im Jahr davor, informierte das Polizeipräsidium Potsdam. Allein im Landkreis Potsdam-Mittelmark wurden bei sechs Schulwegunfällen drei Kinder verletzt. Im Jahr davor waren nur zwei Unfälle dieser Art aktenkundig geworden. Bernhöft appelliert bei dieser Gelegenheit an die Eltern, ihre Kinder nicht nur auf dem Weg zur Schule im Auto durch die Gurte pflichtgemäß zu sichern. Die Anschnallpflicht werde immer wieder missachtet.

1971 hatte die gelernte Agrotechnikerin bei der Polizei angerufen, ob sie dort vielleicht gebraucht werde. Sie startete bei der Verkehrspolizei, spezialisierte sich sechs Jahre später zur Verkehrserzieherin. Seit 1999 wirkt sie im Schutzbereich Teltow und ist mit *Brigitte Jäger* gemeinsam für über 60 Schulen im Landkreis Potsdam-Mittelmark und der Region Teltow zuständig. Seit neun Jahren geht sie in der Grundschule „*Otto Nagel*“ in Bergholz-Rehbrücke ein und aus.

Ute Kaupke



Fotos (2): U. Kaupke



Rechts: Dagmar Bernhöft

Schulweg: Ausbau des Andersenweges in greifbare Nähe gerückt

Für die Planung des Ausbaus des kompletten Andersenweges wurden in der letzten Sitzung der Gemeindevertretung vor der Wahl am 16. September auf Antrag der CDU-Fraktion 15.000 Euro in den zweiten Nachtragshaushalt 2008 eingestellt. Mit nur einer Enthaltung stellten die Nuthetaler Gemeindevertreter damit noch die Weichen für diese Investition, deren Ausführung erst die neue Gemeindevertretung begleiten wird. Immerhin ist die Rehbrücker Grundschule Anlieger in dieser Straße. Der

Fraktionsantrag beinhaltete auch die Realisierung in 2009, aber hier wollte man erst einmal vorsichtiger herangehen. Bauamtsleiter *Torsten Zado* stellte in den Ausschüssen wiederholt klar, dass eine zu Jahresbeginn vorliegende Planung sich positiv auf Preisangebote im Rahmen der Ausschreibung auswirken werde. Erst vor Schulbeginn war der Fahrweg wieder einmal provisorisch repariert worden. „*In der Zwischenzeit hätten wir für das Geld auch gebaut*“, so oft wie an dieser Strecke schon geflickt wur-

de, meinte Zado kürzlich im Ortsentwicklungsausschuss.

Vor acht Jahren waren im Rahmen der Schulwegsicherung Geh- und Radweg sowie Beleuchtung auf der Bergholzer Seite errichtet worden. Die Anliegerbeteiligung der abgeschlossenen Arbeiten steht noch aus. Es war beschlossen worden, nach Fertigstellung der Straße die Gelder als Gesamtumlage einzufordern. Im Frühjahr war ein Vorstoß für einen vorgezogenen Ausbau dieser völlig zerfahrenen und durchlöcherten Straße nach kontroverser Diskussion vorerst durchgefallen. Aber die Straße sei in so schlechtem Zustand, dass in manchen Fällen Autos den ausgebauten Rad- und Gehweg genutzt hätten, war dem Ausschuss zu diesem Zeitpunkt vorgetragen worden. Es habe Vorfälle gegeben, dass Schulkinder und Bürger „*runtergehuft*“ worden seien. Trotzdem war dem Vorhaben Andersenweg eine Absage erteilt worden. Jetzt scheint es Wirklichkeit zu werden. Immerhin ist der Straßenausbau Andersenweg bereits Bestandteil des für mehrere Jahre aufgestellten Investitionsplans, und zwar für 2009.

U.K.

Lesen Sie bitte dazu auch den Beitrag „*Andersenweg bewegt die Gemüter...*“ auf Seite 19.



Der Andersenweg vor seinem teilweisen Ausbau. Eltern von Schülern hatten sich massiv beklagt, dass ihre Kinder durch einen fehlenden Fuß- und Radweg keinen sicheren Schulweg hätten und im schwarzen Morast versänken.

Foto: Ausstellung „Wendezeiten“ des Ortsvereins Bergholz-Rehbrücke e.V. 1999



Der Andersenweg heute: die 2000 hergestellte Fahrbahn ist bereits wieder von Löchern übersät. Fußgänger und Radfahrer haben einen ausgebauten Weg, sind aber nach Aussagen von Augenzeugen dort auch nicht sicher. Darum hat besondere Aufmerksamkeit aller Verkehrsteilnehmer höchste Priorität.

Foto 2008: Ute Kaupke

Dem Katastrophenschutz Rechnung tragen: Einstimmig für mehr Sicherheit

Feuerwache in Bergholz-Rehbrücke soll jetzt umgebaut werden

Mit Beifall würdigten die Feuerwehrmänner aus Bergholz-Rehbrücke die Abstimmung in der Gemeindevertretersitzung im Juli zur Projektauswahl zum Umbau ihrer Feuerwache. Es ist genau die von ihnen favorisierte Variante des Eisenhüttenstädter Ingenieurbüros Hoch- und Tiefbau eG. Bei 750.000 Euro, so haben die Gemeindevertreter im Vorfeld beraten, müssen die Kosten „gedeckt“ werden. Teurer darf der Umbau nicht werden. Das Votum für den Um- und Erweiterungsbau der Bergholz-Rehbrücker Feuerwache ist eindeutig, ja einstimmig abgegeben worden.

Die Vorsitzende des Finanzausschusses, *Ute Hustig*, erläuterte drei Kriterien, die es einzuhalten gilt. Es dürfen keine neuen Kredite aufgenommen werden. Die Gemeinde Nuthetal ist bereits mit 6,6 Millionen Euro an Kreditmasse belastet. Die Gelder sollen zu gleichen Teilen über drei Jahre als so genannte Verpflichtungsermächtigungen im Voraus gebunden werden. Die Kosten müssen im oben genannten vorgegebenen Rahmen bleiben. „Das müsste doch zu machen sein“ betonte sie die Verantwortung, die Bürgermeister *Gerhard Ling* mit dem Beschluss übertragen worden ist, auch

nach der Kommunalwahl im September mit der neuen Gemeindevertretung die Kriterien einzuhalten.

Am 9. September berichtete der Vorsitzende des Sonderausschusses Gefahrenabwehrplan, *Rainer vom Lehn*, im Hauptausschuss über den Fortgang der Beratungen. Die Fertigstellung des Feuerwachen- und -erweiterungsbaus in Bergholz-Rehbrücke war für den Februar 2010 vorgesehen. Jedoch ist in der Zwischenzeit nach gründlicher Beratung zwischen Sonderausschuss und Planungsbüro der Bau im Sinne der Kostenbegrenzung inhaltlich abgespeckt und der Zeitplan wurde gestrafft. Nach einem Terminvorschlag vom Planungsbüro könnte danach bereits im Dezember 2009 die Technik wieder in die Fahrzeughallen gestellt werden. Das sei witterungsbedingt anzustreben, so vom Lehn. Die Fahrzeuge sollen trotz möglichen Frostes mit ihren Wassertanks ständig einsatzbereit sein. Die alte Gemeindevertretermannschaft werde, um ein „Vakuum nach der Wahl“ zu verhindern, das Projekt solange begleiten, bis die neue Gemeindevertretung arbeitsfähig ist.



Bebauungsplan 03 „Am Rehgraben“ muss für Seniorenprojekt überarbeitet werden

Vorbereitungen laufen – Baubeginn nicht vor Sommer 2009

Die hecura Holding GmbH rechnet damit, nach den Kommunalwahlen Ende Oktober den notwendigen Änderungsantrag zum Bebauungsplan 03 „Am Rehgraben“ einreichen zu können. In Bergholz-Rehbrücke soll ihr Projekt Altenpflegeheim und Betreutes Wohnen an der Straße Zum Springbruch verwirklicht werden. „Mit dem Baubeginn rechnen wir derzeit nicht vor Juni 2009“, erklärt gestern *Rudolf Bauer* von der zukünftigen Betreibergesellschaft hecura Care GmbH.

Bei den Vorbereitungen hatte die beauftragte Architektin Unstimmigkeiten im Bebauungsplan gefunden. Im August habe es ein Gespräch mit der Bauverwaltung der Gemeinde Nuthetal gegeben.

Bauamtsleiter *Torsten Zado* sieht den Widerspruch zwischen den Festsetzungen des Bebauungsplanes und dem vermittelten Konzept der hecura und rechnet mit der Beantragung der Korrekturen durch den Investor.

Erst im Juli war der neue Investor für das Rehbrücker Seniorenprojekt an die Öffentlichkeit getreten. Hecura wolle nach den ursprünglichen Plänen bauen, die Anlage soll sich in die vorhandene Bebauung des jungen Wohngebietes Gartenstadt am Rehgraben einfügen. Die Brachflächen beiderseits der Straße Zum Springbruch sollen auf der einen Seite 30 bis 40 Senioren „betreutes Wohnen“ bieten, auf der anderen soll ein Pflegeheim mit 80 Plätzen entstehen. Für den Abschnitt des betreuten Wohnens schätzt der In-

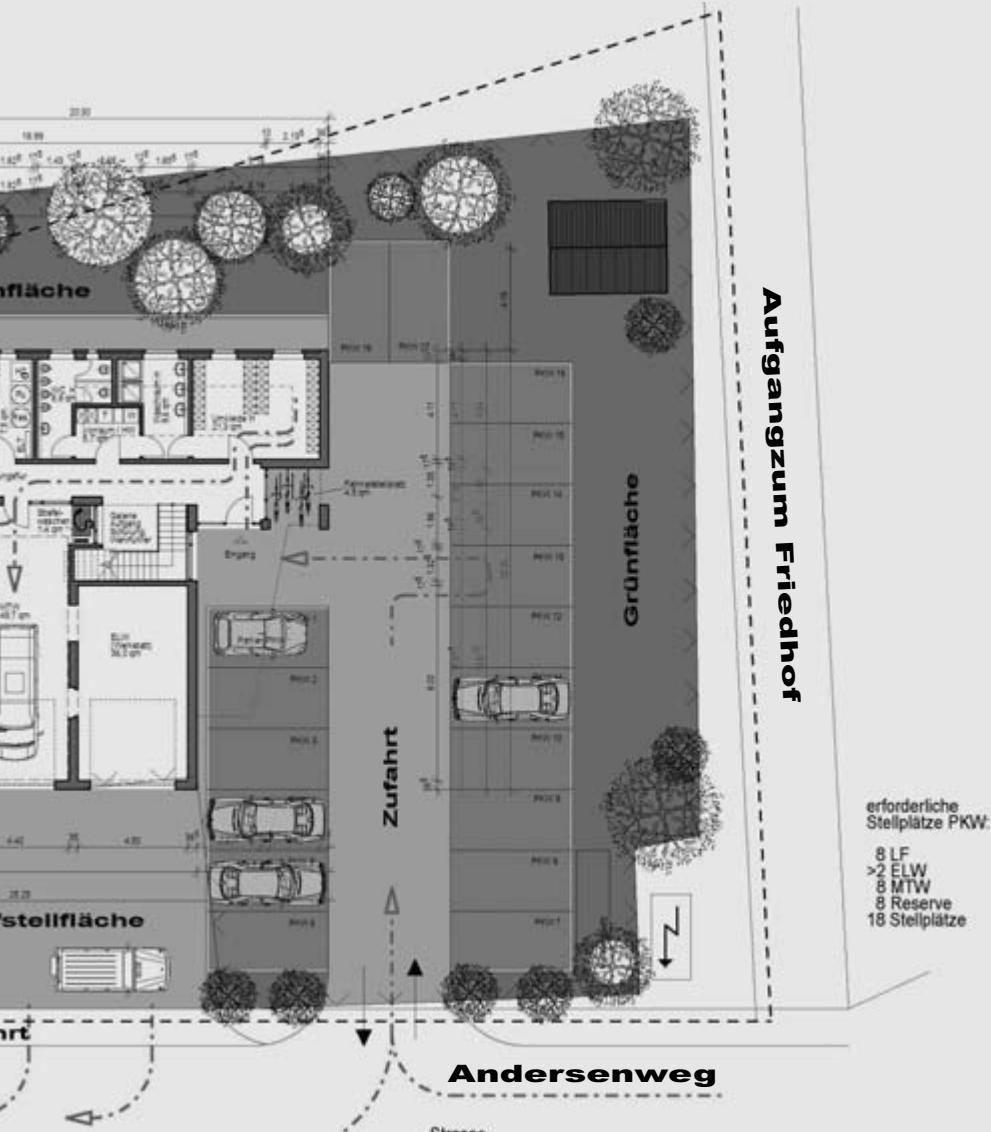
vestor die Kosten auf 2,5 bis 3 Millionen Euro. Ein Pflegeplatz kostet durchschnittliche 80.000 Euro. Von diesen Zahlen ausgehend plant hecura in Bergholz-Rehbrücke für zehn Millionen Euro zu bauen.

Die hecura Holding GmbH ist erst im Frühjahr 2007 gegründet worden. Unter dem Dach der Holding verbünden sich die hecura Invest GmbH & Co. KG als Investor und Bauherr sowie die hecura Care GmbH als Betreibergesellschaft. Geschäftsführender Gesellschafter *Rainer Hettich* war bis dahin Gesellschafter und Mitinhaber der Vitanas GmbH & Co. KGaA, einem „großen privaten Träger der Altenhilfe“. Nach Anteilsveräußerung gründete er die hecura. Es wird auf „Entwicklung und Umsetzung von innovativen Pflege- und Betreuungskonzepten“ gesetzt. Die drei Standorte in Bünde (NRW), am Berliner Mariendorfer Damm und in Dresden sind noch im Bau. Im Januar 2009 steht die Eröffnung des Domizils in Bünde bevor, die Einrichtung in Berlin-Mariendorf soll im Mai 2009 eröffnet werden, war aus dem Hause des Investors zu erfahren. Beide Einrichtungen werden sich (wie auch das Vorhaben in Rehbrücke) im Eigentum der hecura befinden. In Dresden tritt die hecura als Betreiber auf.

Das Projekt Rehbrücke wolle der Investor „vernünftig“ umsetzen, ein halbes Jahr Verzögerung für eine sachlich fundierte Vorbereitung sei akzeptabel. „Wenn die Baugenehmigung da ist, wird das Rehbrücker Grundstück auch uns gehören“, so Bauer optimistisch.

U.K.





Im Juni waren dem *Sonderausschuss Gefahrenabwehrplan* der Gemeindevertretung Nuthetal drei Entwürfe für ein größeres und technisch besser ausgerüstetes Gerätehaus für die Bergholz-Rehrbrücker Freiwillige Feuerwehr vorgestellt worden. Die alte Bausubstanz des 1962 errichteten Gebäudes wird erhalten bleiben wie auch der alte Schlauchturm. Ein vierter Fahrzeugstellplatz wird geschaffen, die Sanitär- und Umkleieräume werden den heutigen Erfordernissen endlich angepasst. Mit dem neuen Raum, der im zukünftigen Obergeschoss liegen wird, kann nun auch der Nachwuchsförderung nachgekommen werden. Derzeit gibt es für 25 Kameradinnen und Kameraden der Wehr nach Brand- und anderen Einsätzen nur eine Toilette und keine Dusche. In die 46 Jahre alte Immobilie ist zuletzt nicht ausreichend investiert worden. Ein gründlicher Um- oder Neubau war unerlässlich geworden, denn das Brandenburgische Brand- und Katastrophenschutzgesetz verlangt von den Kommunen, eine „den örtlichen Verhältnissen entsprechende leistungsfähige Feuerwehr“ zu unterhalten.

Ute Kaupke

Die Darstellung entstammt dem ursprünglichen Entwurf des Eisenhüttenstädter Ingenieurbüros Hoch- und Tiefbau eG..

Auch Saarmund wird sein Altenpflegeprojekt bekommen

Wie auf der Zeichnung könnte das zukünftige Altenpflegeheim in der Saarmunder Weinbergstraße bald aussehen. Im Juli gab die Gemeindevertretung von Nuthetal ihr Einverständnis zu den Änderungen im Bebauungsplan. 110 Pflegeplätze sollen hier entstehen. Der erste Bauabschnitt könnte damit nach mehrjähriger Pause seiner Vollendung entgegengehen. Für die TAMAX Immobilien- und Beteiligungsgesellschaft GmbH war damit der Weg für die Bauantragstellung frei. Geschäftsführer *Dietrich Tank* hofft anschließend auf einen baldigen Baustart.

Noch bis zum 17. Oktober liegen die Planungsunterlagen im Rahmen der öffentlichen Beteiligung in der Gemeindeverwaltung Nuthetal aus.

Öffnungszeiten des Service-Centers der Gemeindeverwaltung:

Montag 10-18 Uhr, Dienstag - Donnerstag 8-18 Uhr, Freitag 8-14 Uhr

Die Saarmunder begrüßen generell die Fortsetzung der Bautätigkeit durch die TAMAX. Die Branchen machen den Ort nicht attraktiver. Der seit 1998 geltende Bebauungsplan für das Wohngebiet Weinbergstraße musste überarbeitet werden. Das Baufeld sollte anders zugeschnitten werden, die Gemeindevertreter befürchteten eine zu kompakte Bauweise des Pflegeheimes. Auch sorgten die geplanten drei Vollgeschosse für Dis-

kussion um die Einheitlichkeit des Wohngebietes. Um Zeit zu gewinnen, sind die Entscheidungen für das weitere Vorgehen abgetrennt worden. Im 2. Bauabschnitt hinter der neuen Ortsmitte soll in Vernetzung mit dem Altenpflegeheim statt der geplanten reinen Wohnbebauung später ein „Medizinisches Zentrum“ mit Angeboten für altersgerechtes wie betreutes Wohnen in 1- und 2-Familienhäusern errichtet werden. Der 3. Bauabschnitt soll Einfamilienhäusern vorbehalten sein.

Im Oktober 2007 hatten die Geschäftsführer *Dietrich* und *Alexander Tank* von der TAMAX mitgeteilt, dass nach mehrjährigem Stillstand das Bauvorhaben „Weinbergstraße“ fortgeführt wird. Zuerst soll nun das Altenpflegeheim gebaut werden. Für das 1. Quartal 2008 war der Baubeginn avisiert worden. Im Januar 2009 sollte das Haus dem zukünftigen Betreiber Theresiahaus GmbH aus Koblenz übergeben werden. Das wird sich nun verzögern.

U.K.



Entwurf: TAMAX

Hinterer Teil der Richard-Kuckuck-Straße für den Verkehr frei gegeben

Rehbrücker Bauvorhaben sollen planmäßig am 6. November fertiggestellt sein

Mehr als die Hälfte der Rehbrücker Richard-Kuckuck-Straße ist bereits Anfang September nach dem Ausbau für den Verkehr zwischen Feld- und Thomas-Mann-Straße freigegeben worden. Die Grünanlagen sehen bereits gut aus, stellt Planer Ralf Joppa vom ortsansässigen Ingenieurbüros ICoMa TVR GmbH zufrieden fest. Restleistungen werden derzeit punktuell fertiggestellt. Wenn nichts dazwischen kommt, soll am 6. November der Straßenbau abgeschlossen sein.

Während einer Teilspernung der Kreuzung an der Arthur-Scheunert-Allee wurde die neu verlegte Regenwasserleitung an den Hauptsammler in der Allee angeschlossen. Das Regenwasser wird über den Rehgraben in die Nuthe gepumpt. Drei Wochen waren für die Verkehrseinschränkungen vorgesehen. „Die Sperrung konnte auf die Hälfte minimiert werden“, lobt Joppa die Arbeit der ausführenden Firma, die die Verlegearbeiten vorausschauend in den verkehrsärmeren Ferienwochen vornahm.

Derzeit werden im verbleibenden Abschnitt zwischen der Arthur-Scheunert-Allee und der Thomas-Mann-Straße die Erdarbeiten durchge-

führt. Trinkwasserleitung, Leerrohre für die TELEKOM und die Regenentwässerung kommen dabei in den Boden. „Trotz eines um acht Tage verzögerten Starts liegen die Arbeiten im Zeitplan“, weiß der Planer einzuschätzen. Zuwegung und Lieferverkehr wurden im Geschäftsbereich der Straße „kurzfristig abgesichert“. Die Pflanzung der vorgesehenen Bäume erfolgt, wie geplant, erst im Frühjahr 2009.

In der ebenfalls im Bau befindlichen Walter-Rathenau-Straße „ist alles Unterirdische verlegt“, erklärt Joppa über den Stand. Auch die neue Regenwasserableitung ist fertig. Für den Aushub des Versickerungsbeckens sind die Vorarbeiten erbracht. Die Straßenbauer begannen, die Granitborde der Straßenabgrenzung zu setzen. Auch hier ist das Ziel, die Straße am 6. November der Öffentlichkeit übergeben zu können.

teKe



Wieder ein „Stück mehr in die Wirtschaft“ – der erste Teil der Richard-Kuckuck-Straße in Bergholz-Rehbrücke. Da der Straßenraum sehr breit ist, bestand die Möglichkeit, Gräben zum Auffangen des anfallenden Regenwassers anzulegen. Diese Methode, die auch bereits in den neuen Straßen zwischen Feld- und Richard-Kuckuck-Straße sowie in der Thomas-Mann-Straße angewendet wurde, ist eine gute Möglichkeit, Wasser in der Region zu halten. Angesichts sinkender Grundwasserspiegel eine notwendige Maßnahme. Auch die Straßenbäume und Hecken der Anlieger werden es danken. Bei der zentralen Abführung des Regenwassers saust dieses via Gully – Rehgraben – Nuthe – Havel – Elbe in die Nordsee.

Text und Foto: Haenel

Die Bushaltestelle Verdistrasse – Bauarbeiten beendet



Foto: Haenel

Fertig gestellt kann man nicht sagen, denn es fehlt noch ein Anstrich des alten Geländers. Das alte Wartehäuschen mit seinen zerkratzten Scheiben nimmt sich auch komisch aus neben der neuen Anlage. Vielleicht wird noch etwas verbessert.

Der neue Buseinstieg ist jedenfalls gut gelöst. Nun können auch Rollstuhlfahrer und Kinderwagen über die neue Rampe in den Bus gelangen. Die Fahrradständer werden auch gut genutzt. Allerdings ist nicht zu verstehen, dass

immer noch Fahrräder an allen möglichen Masten an der Ecke Verdistrasse angekettet werden. Platz für sie wäre am neuen Fahrradplatz.

Ob Autohaus Dinnebier seine versprochene Bereitschaft zur finanziellen Beteiligung an der Bushaltestelle einlösen wird, ist ungewiss. Zurzeit hat die Gemeinde Mühe, das versprochene Geld bei ihm locker zu machen. (Eine unglaubliche Geschichte, die durch die Presse ging.)
Warten wir es ab. el

Sanierung der Brücken in der Gartenstadt am Rehgraben fast abgeschlossen

Im Juli wurden die zwei sanierten Brücken im Verlauf des Rehbrücker Panoramawegs endlich wieder freigegeben. In Edelstahl ausgeführte „nach innen kippende Bögen“ überspannen die Entwässerungsgräben des Wohngebietes auf einer Breite von 4,80 Meter, beschreibt Landschaftsplaner Detlef Pfannschmidt die Bauweise, die von der Firma Metallbau Müller aus Saarmund ausgeführt worden ist. Einige beschädigte Bohlen der Lauffläche mussten ausgetauscht werden. Wegen des Radverkehrs müssen die Geländer zur Absturzsicherung mindestens 1,2 Meter hoch sein.

Nun kann dieser beliebte Fuß- und Radweg entlang der Gartenstadt mit dem Blick auf die Ravensberge zwischen Bergholz und Arthur-Scheunert-Allee wieder benutzt werden.

Die fünf etwa 11 Jahre alten Brücken im Wohngebiet waren in der Vergangenheit mehrfach dem Vandalismus zum Opfer gefallen. Das bei Errichtung verwendete Holz wurde zusätzlich als minderwertig bewertet. Die Brücken seien



Eine der neuen Brücken im Bau

Foto: U. Kaupke

schlecht konstruiert und billig gebaut worden, war in der Vergangenheit analysiert worden.

Eine Brücke Am Ausblick wurde im Spielplatzbereich ersatzlos abgebaut. Sie sei entbehrlich, da sie kaum dem gewöhnheitlichen Wegegebrauch entspricht. Zwei weitere Übergänge an den Spielplätzen etwa in Verlängerung des Saarmunder Weges wurden in den zwei Wochen geländerlos umgebaut. Betonrohre leiten das anfallende Wasser nun den Regenwasserrückhalteteichen im benachbarten Landschaftsschutzgebiet zu. Der Weg darüber wurde als „wassergebundene Decke“ hergestellt. Die flachen Böschungen wurden teils gepflastert und begrünt. Mit einer stabileren Gestaltung werden sich die Pflege- und Sanierungskosten in der Zukunft im Rahmen halten, ist die Hoffnung.

teKe

Windräder vehement abgelehnt

Die in der Saarmunder Potsdamer Straße 21 b geplanten vier Windkraftkleinanlagen werden von der Gemeinde Nuthetal nicht befürwortet. „Ich glaube, keiner will die hier haben,“ fasste Volker Traberth (CDU) zusammen.

Im Ortsentwicklungs- und jetzt im Hauptausschuss waren Pläne bekannt geworden, dass auf dem Grundstück von Nuthetal-Caravan Werner Windkraftträder gebaut werden sollen. Bei der Bauaufsicht des Landkreises Potsdam-Mittelmark liegt ein Bauantrag vor. Die Gemeinde Nuthetal sollte über ein kommunales Einverständnis entscheiden. Die Höhe der Masten ist mit 19 bis 25 Metern angegeben. Die Flügel durchmesser würden elf Meter betragen. Ausschussmitglied Sybille Hofmann lehnt das Vorhaben „wegen der Optik“ ab, „die Masten sind ja höher als der Kirchturm“. Bauamtsleiter

Torsten Zado verwies auf den Paragraphen 34 des Baugesetzbuches, denn das Grundstück gehört zum Saarmunder Innenbereich. Das Ortsbild „innerhalb der im Zusammenhang bebauten Ortsteile“ muss gewahrt bleiben. Das Vorhaben wäre nur zulässig, „wenn es sich nach Art und Maß der baulichen Nutzung ... in die Eigenart der näheren Umgebung einfügt“. Gesunde Wohn- und Arbeitsverhältnisse müssen gewahrt bleiben. Diese Bedingungen sieht Zado hier nicht gesichert. Die Kommune wird ihre Bedenken mitteilen.

Ausschussmitglied Rainer vom Lehn (UBI/Bü 90/Grüne/IWA) wies darüber hinaus darauf hin, dass jedwede Windkraftnutzung in Nuthetal sowieso unzulässig sei. Grundlage dafür sei der Regionalplan der Regionalen Planungsgesellschaft Havelland-Fläming. Der „Teilplan

Windenergienutzung“ war nach vorübergehender Unwirksamkeit durch die Klärung von Formfehlern erst am 30. April 2008 erneut in Kraft gesetzt worden. Die Planer wollen damit der wahllosen „Verspargelung“ der Landschaft dauerhaft einen Riegel vorschieben. Es sind mit Rücksicht auf den Landschaftsschutz eindeutig geeignete Standorte im Landkreis für die Errichtung und Betreibung von Windkraftanlagen ausgewiesen. Das sind Freiräume in Kloster Lehnin, Golzow, Buckautal, Linthe, Stadt Brück, Mühlenfließ und in der Stadt Niemegk. In Nuthetal befindet sich keine der vorgehaltenen Flächen. Das kommunale Einvernehmen wurde mit einer Enthaltung im Ortsentwicklungsausschuss vom September abgelehnt.

Ute Kaupke

110-Kilovolt-Leitung wird erneuert

Umfangreiche Rekonstruktionsmaßnahmen an Hochspannungsleitungen finden derzeit im Landkreis Potsdam-Mittelmark und der Stadt Potsdam statt. Das Projekt umfasst die komplette und planmäßige Rekonstruktion der 110 Kilovolt-Hochspannungsleitung zwischen Großbeeren und Geltow, so ein Sprecher der zuständigen E.ON edis. Die Arbeiten können natürlich nur schrittweise erfolgen. In der Ortslage Bergholz-Rehbrücke sind deshalb bereits die Beseilung und die kompletten alten Gittermasten abgebaut worden. Wetterabhängig sollte Ende September frühestens mit der Errichtung der neuen Trasse begonnen werden. Beginnend mit den Fundamenten über Masten, Isolation und „Beseilung“, die eigentlichen Stromkabel, wird alles erneuert. Das Gesamtprojekt umfasst ein Investitionsvolumen von 11 Millionen Euro. Die E.ON edis investiert in die Erneuerung der Strecke Großbeeren-Geltow 5,5 Millionen Euro. Zusätzlich wird der Abzweig der Stromversorgung nach

Potsdam-Süd für weitere 1,5 Millionen Euro rekonstruiert. Mit neuer Technik wird in diesem Zusammenhang das Umspannwerk Geltow versehen, um die Leistungsfähigkeit der Anlage insgesamt steigern zu können. Kostenpunkt: 4 Millionen Euro. Eine feste Standdauer gäbe es nicht für Anlagen der Stromversorgung. „Aber die Grenze der Wirtschaftlichkeit war erreicht. Nicht alle Technik ist unbegrenzt aufbaubar.“

Im Rahmen der üblichen Wartung solcher Hochspannungsleitungen wird nach Begutachtung in nicht festgelegten Abständen ein Freischneiden der bewaldeten Trassen sowie die Erneuerung

des Farbanstriches nötig sein. „Wir stehen als Energieversorger häufig in der Kritik. Aber wir schneiden unter den Trassen nicht mehr frei als nötig“, versicherte der Firmensprecher. Je nach Witterung und Material halte ein Farbanstrich der Gittermasten sechs, acht, vielleicht auch vierzehn Jahre.

teKe



Der Andersenweg bewegt die Gemüter der Anlieger – Parkverbot und niemand weiß es

Mangelnde Kenntnis der StVO durch die Bürger wird beklagt

Der Ausbau des Andersenweges in Bergholz-Rehbrücke ist dringlicher denn je, war im Hauptausschuss im September zu erfahren. Erst einen Tag zuvor war wiederholt eine Klage aus dieser Straße an die Gemeindevertreter herangetragen worden. In Bild und Ton soll von Anwohnern nachgewiesen worden sein, dass hier parkende PKW Hupkonzerte und laute Streitgespräche Betroffener verursacht haben. Grund: Drei Laster der in der Nachbarschaft ansässigen Firma Brennstoffhandel Robert Lindemann wurden bei Aus- und Einfahrt auf ihr Firmengelände behindert. Hier taucht die vor dem geplanten Ausbau wichtige Frage auf, ob die ohne Bordsteine nur provisorisch befestigte Straße zu schmal ist. „Die Verwaltung möge bitte prüfen,

ob die Straße zum Parken geeignet ist. Sonst müsste über ein Parkverbot bis zum geplanten Straßenausbau nachgedacht werden. Nur so ist Ruhe in diese Straße reinzubringen“, fordert Ausschussmitglied Rainer vom Lehn (UBI/Bü 90/Grüne/IWA). Das sei weder möglich noch nötig, erklärte Bauamtsleiter Torsten Zado. „Bei der vorhandenen Breite ist das Parken generell unzulässig“, führt er aus. Die Verkehrsbehörden sind angehalten, nichts zu regulieren, was die Straßenverkehrsordnung (StVO) dem Grunde nach eindeutig aussagt. Beim Durchfahren einer Straße durch einen Lastkraftwagen muss eine restliche Durchfahrtsbreite von 3,50 Metern gewährleistet bleiben. „Sonst steht man im Parkverbot!“, klärt Zado über die

Straßenverkehrsordnung auf und beklagt, dass „die Leute meinen, ihr eigenes Verkehrsrecht zu haben. Im ganzen Andersenweg herrscht Parkverbot!“ Immer wieder werde im Ort über Kanalschächten geparkt, Grundstückszufahrten in schmalen Straßen gegenüber und vor Bordsteinabsenkungen, obwohl dies die StVO untersagt. Bis zu drei Minuten darf im Parkverbot zum Be- und Entladen gehalten werden. Obwohl Sackgasse, wird der Andersenweg als Zufahrt zur Rehbrücker Grundschule und zum Firmengelände Lindemann stark frequentiert, muss also frei sein. Die Verwaltung soll die Anlieger in schriftlicher Form auf diese Bedingungen hinweisen, die dem Grunde nach bekannt sein müssten.

teKe

Ein neues interessantes Projekt der Klasse 5b

Am ersten Schultag fragte unsere Klassenlehrerin Frau Marlies *Schramm* uns, ob wir wieder an einem Projekt Interesse hätten. Frau Dr. *Elvira Schmidt* von ARGUS berichtete ihr in den großen Ferien vom Vorhaben des Ortes, Fledermausquartiere zu schaffen. Wir sollten dabei helfen. Alle Schüler fanden den Vorschlag sehr gut und das Thema interessant.

In der ersten Biologiestunde besuchte uns Herr *Lehmann* vom NABU. Er ist ein Fledermausbeauftragter. Herr Lehmann erzählte uns etwas über die Arten, den Lebensraum und das Verhalten der Fledermäuse. Ein Video, ein Fledermausmodell und wichtige Informationsblätter brachte er auch mit.

Wir lernten dabei unter anderem, dass sich Fledermäuse auf Dachböden, in Kellern, in Holzstapeln und in Höhlen aufhalten. Sie fangen sich Insekten mit Hilfe des Echolotes, das der Mensch nicht wahrnehmen kann. Manchmal fangen sie auch Fische aus dem Wasser. Fledermäuse sind nachtaktiv. Sie sind keine Vögel sondern Säugetiere, auch wenn sie Flügel haben. Viele Leute denken, dass Fledermäuse Blut saugen. Die Schüler der

5b haben mit Herrn Lehmann herausgefunden, dass das nicht stimmt.

Es war eine sehr interessante, lehrreiche Unterrichtsstunde und ein guter Auftakt für unser Projekt.



Am nächsten Abend ging es dann auf Fledermaussuche in Bergholz-Rehbrücke.

Die Schüler der Klasse 5b mit ihrer Klassenlehrerin Frau *Schramm*, Herrn *Lehmann*, Frau *Schmidt* und Frau *Ebersbach* vom NABU trafen sich am Mehrgenerationenhaus. Ausgerüstet

mit zwei Ultraschallgeräten ging es zum Rehgraben. Es dauerte nicht lange, und das Gerät kündigte uns die ersten Fledermäuse an. Kurz danach sahen wir sie auch fliegen. An Hand des Tons auf dem Gerät konnte uns Herr Lehmann

die Fledermausart sagen. Auf dem Rückweg besuchten wir das Grundstück von *Paul Zeutschel*. Einige Schüler fingen mit dem Ultraschallgerät noch Geräusche ein und Herr Lehmann untersuchte kurz das Kellergewölbe auf Fledermauskotspuren. Dann ging es zurück zum Mehrgenerationenhaus, wo wir von Graf *Jancula* empfangen wurden. Am Lagerfeuer las man uns Gruselgeschichten vor. Gruseltee und Marshmallows versüßten uns den späten Abend. Gegen 22.00 Uhr war dann Sendeschluss und die Eltern nahmen uns in Empfang. Wir möchten uns bei allen Be-

teiligten für diese schöne, gelungene Veranstaltung bedanken.

Im WAT-Unterricht werden wir Fledermauskästen bauen und mit Hilfe der Freiwilligen Feuerwehr und Herrn Lehmann in Nuthetal anbringen. **Klasse 5b**



Fotos: M. Ebersbach

Die Ortsnamen unserer Nuthetaler Heimat

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Kinder, heute möchte ich Ihnen und Euch einmal Alter, Herkunft und Namensbedeutung der Orte und Dörfer unserer Umgebung in kurzer Form näher bringen.

Wir starten in *Bergholz*: bei Rehbrücke gelegen, wurde es 1375 erstmals im Landbuch Kaiser Karl IV. erwähnt als „Berkholt“. Das ist wahrscheinlich die deutsche Übersetzung eines slawischen Ortsnamens, der noch erhalten ist im Flurnamen „Briesenholz“ nördlich von Bergholz. Im slawischen bedeutet „breza“ Birke.

Wir kommen nach *Rehbrücke*: 1682 wurde es erstmals genannt als „Ree“ = Brücke (Zaunsetzerhaus): Klammerform Reh(graben)brücke = Brücke über den Rehgraben, den linken Nebenfluss der Nuthe. Als Graben bezeichnet man in manchen Gegenden Brandenburgs auch fließende Gewässer.

Von Rehbrücke fahren wir unter Autobahn- und Eisenbahnbrücken hindurch nach *Saarmund*, dem ältesten Ort der Nuthetal-Familie, schon

1216 als „Sarmunt“ erstmals erwähnt. Der Ort liegt an der Mündung der Saare, einem Nebenarm der Nuthe, der sich nördlich von Saarmund mit der Nuthe vereinigt. Der Flussname Saare ist vorslawisch, er hat eine indoeuropäische Wurzel mit der Bedeutung „strömen, sich schnell und heftig bewegen“.

(Indoeuropäisch meint die Herkunft aus einer westasiatisch-europäischen Sprachfamilie)

Nicht weit ist es von Saarmund nach *Philippsthal*. Es wurde 1747-1750 angelegt, hier siedelten ausländische Fachleute der Seiden- und Wollspinnerei; später gewann die Landwirtschaft größere Bedeutung. Die Namensgebung erfolgte durch keinen Geringeren als den Alten Fritz, Preußens König Friedrich II. (1712-1786), angeblich zu Ehren des Markgrafen Philipp Wilhelm von Brandenburg-Schwedt (1669-1710).

Wir fahren weiter nach *Nudow*: 1359 bereits in dieser Schreibweise erstmals erwähnt; der Name ist slawischen Ursprungs: „Siedlung an

der Nuthe“. Der Flussname Nuthe (linker Nebenfluss der Havel) lautete beispielsweise 1228 noch „Nute“, ist germanisch und gehört zur selben Wurzel wie Nute = Furche und wurde von Germanen an Slawen übermittelt.

Bald erreichen wir *Fahlhorst*: 1375 wurde das Dorf als „Valehorst“ erstmals erwähnt: eine „fahle Erhebung im Sumpfgelände“, mittelniederdeutsch „val“ = fahl, englisch „pale“. Wenn man den großen Pop-Klassiker „A whiter shade of pale“ hört, könnte einem also Fahlhorst einfallen...

Fahren wir zum Abschluss nach *Tremsdorf*: 1375 erstmals als „Trebinstorf“, „Trebenstorp“ erwähnt, nach einem Mann mit dem slawischen Personennamen Treben. 1576 erhielt es den Namen Tremsdorf.

Als *Quelle* wurde u.a. das im be.bra Wissenschaft Verlag unter dem Titel „Die Ortsnamen der Länder Brandenburg und Berlin“ erschiene Buch von Reinhard E. Fischer verwendet.

Mareen Ruske

Das Emssperrwerk - Tor zum Weltmeer für die Kreuzfahrtgiganten der Meyer-Werft

Habt ihr schon einmal neben einem der gigantischen Kreuzfahrtschiffe gestanden, die über die Meere fahren? Viele davon werden in der Stadt Papenburg in Ostfriesland gebaut. Seit 1795 entstanden auf der Meyer-Werft erst Boote und dann immer größere Schiffe. Jetzt sind die Pötte aber schon so groß, dass dafür viele Jahre der Fluss Ems ausgebaggert werden musste, um die Dinger ins Meer zu bugsieren. Denn die Werft liegt nur an diesem Fluss!

Nun hatte man die Idee, die Ems abzusperrn. In der Nähe des Dorfes Gandersum im Kreis Emden wurde 2002 das Emssperrwerk freigegeben. Es dient als Schutz vor Sturmfluten und zum Aufstauen der Ems für die Überführung dieser tiefgehenden Schiffe. Die Idee

hatte der Werft-Chef 1997 und fand viel Unterstützung im Land. Am 17. September 1998 erfolgte der erste Rammschlag für das Sperrwerk. Am 25. November 1998 wurde ein Baustopp durch das Verwaltungsgericht Oldenburg verhängt. Es gab nämlich 400 Eingaben von Menschen, die darin eine Gefahr für die Natur und Umwelt sahen. Das hielt den Bau 11 Monate auf! Ich habe erfahren, dass dieser Zeitverlust 23 Millionen Euro gekostet haben soll!

Das Sperrwerk ist 476 Meter lang und entsprechend breit ist die Ems an dieser Stelle! Es gibt eine 60 Meter breite Hauptschiff-fahrtsöffnung, durch die die großen Pötte aus Papenburg passen. Weiter gibt es fünf 63,5 Meter breite Hubtore. Die Idee entstand, weil

Herr Meier Aufträge für Schiffe mit einem Tiefgang von sagenhaften acht Metern bekam. Doch für die Überführung müsste man jedes Mal die Ems ausbuddeln, damit der Kahn nicht stecken bleibt! Das ist nicht mehr nötig. Die Ems darf nun zweimal im Jahr aufgestaut werden und ist danach tief genug für Schiffe wie die „Serenade of the Seas“, „AIDAaluna“ oder die „AIDAdiva“.

Am 28. September sollte das Schiff „Celebrity Solstice“ diesen Weg nehmen. Ich bin gespannt, ob sie es geschafft haben! Seht doch mal auf der Homepage nach! www.meyer-werft.de

Mehr über das Sperrwerk erfahrt ihr unter: www.nlwkn.niedersachsen.de

Euer sperrwerkbegeisterter Benni.



Hier seht ihr eins der gewaltigen Hubtore. Daneben stehe ich als Zwerg!

Fotos: U. Kaupke



Das Passagierschiff „Warsteiner Admiral“ durchfährt die 60 Meter breite Hauptschiff-fahrtsöffnung des Emssperrwerkes

Rätsel

1. „Fang doch den scheußlichen Gesell, ehe er dich noch mehr plagt!“ „Ich kann es nicht, denn er tat ganz schnell, was uns sein Name sagt!“
2. Vier gehen, vier hängen, zwei spitzige, zwei glitzige, einer jagt Fliegen!
3. Ich kenne ein Tier das lebt weit von hier, es weint dicke Tränen und schnappt mit den Zähnen.

Auflösungen

1. Italien (Rom)
2. Ostern
3. Halme - Palme

„Sie kaufen ein Produkt mit der Blume und real,- spendet...“

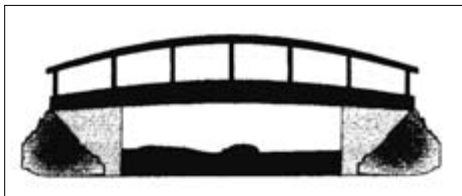
Unter diesem Motto nahm die Kita „Anne Frank“ an dem Gewinnspiel vom Einkaufsmarkt real im Sterncenter teil und wurde als ein Gewinner per Losverfahren gezogen.

Am 4. September nahm dann eine kleine Kindergruppe der Einrichtung zusammen mit einer Erzieherin und der Leiterin Frau Fischer den Scheck in Höhe von 1000,- € entgegen.



Buntes Ferienprogramm bei „Die Brücke“ e.V.

In den Sommerferien konnten wieder Jungs und Mädchen ab 9 Jahre zahlreiche Angebote im Club des Vereins im Mehrgenerationenhaus besuchen. Während der Wellness- und Aktivwoche konnte gesund gekocht, leckere Früchtecocktails ausprobiert, Gesichtsmasken und Peelings hergestellt, sich beim Beachvolleyball sportlich betätigen und bei Traumreisen entspannt werden.



Kreativangebot



Ausflug ins Strandbad



Großer Fleiß im Jugendklub Saarmund

Beim Kreativangebot wurden Windlichter gestaltet und T-Shirts aufgepeppt. Auch Ausflüge, z.B. ins Mit-Mach-Museum, Juniormuseum, in den BUGA-Park und ins Spaßbad nach Fürstenwalde standen auf dem Programm. Viel Spaß gab es auch beim Filmabend oder beim Leseabend, bei dem wieder verschiedene Lieblingsbücher vorgestellt wurden. Für jeden war, je nach Lust und Laune und Interesse, etwas dabei (siehe Fotos).

Vernissage der Kunstkurse

Am Freitag, den 10.10. wird die diesjährige Ausstellung der Kinderkunstkurse in der Galerie „EigenArt“ mit einer öffentlichen Vernissage ab 18.30 Uhr eröffnet. Die Kinder im Alter von 7 bis 12 Jahren präsentieren Werke verschiedenster „Art“, die während der Kunstkurse von „Die Brücke“ e.V. unter Leitung von Sigrun Antonietti in den vergangenen Monaten entstanden sind. Eingeladen zur Vernissage sind interessierte Bürgerinnen und Bürger Nuthetals allen Alters, die gespannt und neugierig auf die Kreativität und Phantasie Nuthetaler Kinder sind.

Die weiteren Öffnungszeiten der Ausstellung entnehmen Sie bitte den Plakaten oder im Internet unter www.die-bruecke-ev-nuthetal.de. Schüler und KiTa-Gruppen können die Ausstellung nach Vereinbarung besichtigen. Anmeldungen unter 033200/82750.

(Wieder-) Eröffnung des Jugendclubs Saarmund

In den vergangenen Monaten ist viel geschehen im ehemaligen Heizhaus in Saarmund. Es wurde gebaut, gemalt und dekoriert. Überschattet wurden die Umbaumaßnahmen von zwei Einbrüchen (Der „Nuthe-Bote“ berichte-

te). Aber die Jugendlichen haben sich nicht beirren lassen und mit Hilfe verschiedener Handwerker und Helfer einen weiteren Raum zur Nutzung hergerichtet. In den letzten Wochen haben auch drei aktive Jugendliche des Clubs an einer Jugendgruppenleiterschulung teilgenommen, um in Zukunft auch selbständig Verantwortung für ihre Räume übernehmen zu können.

Nun ist die Zeit also reif, sich bei den Helfern zu bedanken, die Jugendgruppenleiter vorzustellen und die neu gestalteten Räume in der Öffentlichkeit zu präsentieren. Darum laden die Jugendlichen zu einer kleinen Wiedereröffnungsfeier am **Samstag, den 11. Oktober, ab 16 Uhr** in den Club im ehemaligen Heizhaus in Saarmund (hinter der Feuerwehr) ein.

Für das leibliche Wohl und die musikalische Unterhaltung ist bestens gesorgt.



Selbstgemachtes Peeling

Termine „Die Brücke“ e.V.

- | | | |
|--------|-----------|--|
| 10.10. | 18.30 Uhr | Vernissage der Kunstkurse in der Galerie „EigenArt“ |
| 11.10. | 16.00 Uhr | (Wieder-) Eröffnungsfeier Jugendclub Saarmund |
| 17.10. | 18.00 Uhr | Äthiopischer Abend im MGH (Alte Schule) B.-Rehbrücke |
| 14.11. | 18.00 Uhr | Gruselparty im Club in der Alten Schule B.-Rehbr. |
| 23.11. | 16.00 Uhr | Offenes Zirkustraining in der Turnhalle in B.-Rehbr. |



Besuch bei der Berufsfeuerwehr



Hier wird gedruckt

Alle Fotos: „Die Brücke“ e.V.

Porträt einer Rehbrücker Künstlerin

Sie ist verliebt in Potsdam und hat im Park Sanssouci laufen gelernt

Gleich in zwei Ausstellungen in Potsdam war die Rehbrücker Künstlerin *Julia Theek* im Frühsommer mit ihren Arbeiten präsent. Ich nutzte die Gelegenheit, mich weiter mit ihrer Arbeit vertraut zu machen (DNB berichtete in Heft 11/07).

Ihr Airbrush-Zyklus „Preußische Paläste“ ist nun vollendet. Ungewöhnlich ist ihre Art, die Airbrush-Technik, eine „Kunst der Straße“, für ihre Bilder zu verwenden. Sie bringt faszinierende Architekturansichten in völlig neue, zeitgemäße Gestaltungsformen. Die Enkelin des Potsdamer Malers *Paul August* und gebürtige Potsdamerin sagt von sich: „Im Park Sanssouci habe ich laufen gelernt.“ Wie doppeldeutig. „Dort an den Bauten im Park hat mein Großvater mir das Vergnügen vermittelt, Architektur mit dem Stift genau kennenzulernen und auf dem Papier Akzente zu setzen“, schreibt sie in ihrem Kunstbuch „Preußische Paläste“. Er öffnete ihr die Augen, lehrte seine Sichtweise schöner Motive. Aus seinen wohlbehüteten Zeichenmappen durfte Julia Theek sich einmal etwas aussuchen. Sie wählte eine Ansicht des Potsdamer Stadtschlusses, die sie bis heute begleitet. „Ich liebe Potsdam“, so die Künstlerin. Hört man ihr zu, kristallisiert sich deutlich der großväterliche Einfluss auf ihren Lebensweg zur Kunst heraus. Paul August war einer der wenigen Maler, die nach dem Krieg den Auftrag der Potsdamer Stadtverwaltung erhalten hatten, die Ruinen der Stadt zu malen. Er kehrte Potsdams Mitte den Rücken, als das Schloss abgerissen war und wendete sich verstärkt Sanssouci zu. „Er hat die Einzigartigkeit dieses norddeutschen Barockbaus immer vehement verteidigt“, resümiert Julia Theek. Nun wird das Schloss wieder aufgebaut. Verständlich, dass sie sich für die Herausgabe des Benefiz-Kunstkalenders 2008

zugunsten der Restaurierung der Minerva-Figur des Potsdamer Stadtschlusses engagiert hatte. Ihr Spendenbild „Das Friedensopfer“ konnte für 1700 Euro versteigert werden.



Kompressor, Spritzpistole, Mundschutz: Julia Theek bei der Arbeit im Atelier. „Eine Stunde Arbeit zieht manchmal zwei Stunden Gerätereinigung nach sich“, erzählt die Künstlerin. Foto: G. Koch

Spricht die 1966 geborene Künstlerin von ihrer Arbeit, strahlt sie eine umwerfende Energie aus. Mischtechniken mit Acryl und Airbrushtinten sind ihr Markenzeichen. „Ich komme nicht aus der Szene der Sprayer. Die Technik wird in der Kunst auch wenig angewandt, hat mich aber schon immer begeistert.“ Sehr abstrahiert kann sie auf diese Weise arbeiten. Das hatte sie gereizt, als sie sich vor Jahren bei „den harten Motorradjungs in Lederklamotten in einer Neuköllner Hinterhofbude“ gemeldet hatte. Etwas verduzt hatte man ihren Wunsch der Technikunterweisung erfüllt. Mit ruhiger Hand und Engselgeduld muss dabei für jede Farbe eine eigene, filigrane Schablone geschnitten werden. Mehrfach verwendet, können so bis zu sechs verschiedene Varianten eines Motivs gestaltet werden.

Ihre Arbeiten verbindet sie gern mit kunsthisto-

rischen Themen. Das neueste Bild unter dem Titel „Luise – Bilderbogen-update 2008“ ist derzeit ihr Lieblingswerk. Als Vorlage hat sie viele zeitgenössische Porträts der Luise studiert. Vor allem orientierte sie sich an der Totenmaske. „Meine Darstellung ist eine sehr aktuelle Interpretation von Luise als romantischer Frau, als Gegnerin Napoleons und zum Schluss als gereifte Königin“, so die Künstlerin.

Zur Reihe „Preußische Paläste“ gestaltete sie ein Kunstbuch, das in wenigen handsignierten Exemplaren noch erhältlich ist. „Jedes Buch der limitierten Auflage ist ein Unikat, denn die Umschlagseiten sind handgesprühte Originale“, so Theek. Ihre abgebildeten Paläste sind so in der Realität nicht zu finden. Zum Teil sind sie längst abgerissen oder nie gebaut worden. Oder sie zeigen Ansichten aus vergangenen Jahrhunderten, die die Künstlerin in historischen Quellen recherchiert hat. Der einzige tatsächlich so genannte „Preußische Palast“ stand übrigens in Kairo. Ihr ausgewählter Reichstagsentwurf à la *Antonio Gaudi* wurde nie gebaut. Und Schloss Oranienburg malte sie als chemische Fabrik, in der einst Anilinfarben und Stearinkerzen entwickelt wurden. Im Buch sind die Bilder mit ihren kunsthistorischen und persönlichen Bezügen kommentiert.

Was plant sie jetzt? Im November fliegt Julia Theek nach Amerika um ihre Ausstellungen in New York, Kalifornien und Kanada für das Jahr 2009 vorzubereiten.

Ute Kaupke

Julia Theek auf www.augustfilm.de

Die seit dem Frühsommer laufende **Ausstellung** in der Private Banking Villa der MBS in Potsdam, Berliner Straße 52, **ist bis zum 17. Oktober verlängert worden**. Ein Besuch lohnt sich noch immer: geöffnet ist montags bis freitags von 9 bis 16 Uhr.



„Luise – Bilderbogen-update“, links: 1794 Luise als verliebte Kronprinzessin in Sanssouci, Mitte: Luise als Amazone mit Helm dargestellt. Idee nach einer französischen Karikatur. rechts: Königin Luise im Königsberger Exil. Acryl, gesprüht, je 70x49 cm, Arbeit von 2008



Die Künstlerin (Bildmitte) zur Ausstellungseröffnung in der Galerie Sehmsdorf im Gespräch zu ihrem Bild „Preußischer Frühling“ mit dem Potsdamer Belvedere und der Venus aus dem Park Sanssouci.

Fotos (2): Kaupke

Folge 5: Friederike Luise Königin in der Nebenrolle

Der Nachfolger von *Friedrich II.*, sein Neffe *Friedrich Wilhelm* (1744–1797), war bekannt als Frauenliebhaber. Schon als 18-Jähriger hatte der Kronprinz einige Affären mit Schauspielerinnen des Berliner Theaters, was ihm den Ärger seines Onkels zutrug. Friedrich der Große drängte deshalb auf baldige Heirat seines Neffen mit *Elisabeth von Braunschweig*, aber die Hoffnungen, die Friedrich II. in diese Ehe gesetzt hatte, erfüllten sich nicht. Denn schon vor der Hochzeit hatte Friedrich Wilhelm ein Nebenverhältnis mit der schönen Tochter eines Trompeters bei Hofe, *Wilhelmine Encke*. Und er dachte nicht daran, dieses Verhältnis nach der Eheschließung aufzugeben. Als auch Elisabeth die wirkliche Liebe außerhalb des Ehebetts suchte, wurde die Ehe nach 5 Jahren aufgelöst. Um den Fortbestand der Dynastie zu sichern, musste der Kronprinz erneut heiraten. Als geeignete Braut wählte sein Onkel die 17jährige *Friederike Luise von Hessen-Darmstadt* (1751 – 1805) aus. Die Hochzeit wurde auf Schloss Charlottenburg gefeiert. Es wurde eine Ehe, wie sie damals an Fürstenhäusern an der Tagesordnung war. Zwar empfand man füreinander kaum zärtliche Gefühle, hielt nach außen hin die Fassade aufrecht und erfüllte insbesondere seine ehelichen Pflichten – zu „dynastischen Zwecken“. Ein Jahr später wurde der erste Sohn geboren, wieder ein *Friedrich Wilhelm*, der später dann als Friedrich Wilhelm III. in die Dynastie eingehen sollte. Es folgten noch sechs weitere Kinder. Die Erziehung lag nicht in den Händen der Eltern. Es ist überliefert, dass Friederike Luise nur wenig Interesse an ihrem Nachwuchs zeigte und Friedrich Wilhelm zog die Kinder vor, die ihm die „schöne Wilhelmine“, inzwischen zur Gräfin *Lichtenau* erhoben, schenkte. Die Kronprinzessin indes soll auch sich selbst vernachlässigt haben, vielleicht weil sie keine



Chance sah, gegen ihre Nebenbuhlerin anzukommen. Sie ist mit ihrer unglücklichen Situation nur schlecht zurechtgekommen, zumal sie auch keine besonderen Interessen hatte, mit denen sie ihren Alltag hätte ausfüllen können. An dem Leben ihrer Kinder zeigte sie auch im vorgeschrittenen Alter wenig Interesse. 1771 vermählte sich ihre älteste Tochter *Wilhelmine* mit dem Prinzen von Oranien, dem späteren König der Niederlande. Zwei Jahre später feierte man die Doppelhochzeit des Thronfolgers *Friedrich Wilhelm* mit der anmutigen *Luise von Mecklenburg-Strelitz* und die seines jüngeren Bruders *Louis* mit Luses nicht minder reizenden Schwester *Friederike*. Aber die Königin nahm an dem Glück ihrer Kinder nur wenig Anteil. Aber auch die große Liebe des Thronfolgers zu *Wilhelmine Encke* hatte sich, wie es schien, auf eine platonische Ebene verlagert. Und als er 1783 in leidenschaftlicher Liebe zu der jungen *Julie von Voß* entbrannte, wollte er mit ihr eine zweite „morganatische Ehe“ eingehen. Ohne die Zustimmung von Friederike Luise zu dieser „Ehe zur linken Hand“ konnte er indes nicht heiraten. Die Einwilligung dazu gab sie. Friederike Luise hat sich diese „Großzügigkeit“ mit 100.000 Talern gut bezahlen lassen, denn sie hatte, wie schon ihre Vorgängerinnen, ständig Geldprobleme. Ein Jahr nach dem Tod von Friedrich II., 1787, heiratete der nun König gewordene Friedrich Wilhelm II. seine neue Geliebte. Die Ehe dauerte aber keine zwei Jahre, denn kurz nach der Geburt eines Sohnes starb Julie an Lungentuberkulose. Auch bei Friederike Luise, die sich mit den Jahren an das sonderbare „Familienleben“ gewöhnt hatte, stellten sich gesundheitliche Probleme ein, und so hielt sie sich die Sommermonate oft im Kurort Freienwalde auf, der damals schon aufgrund der eisenhaltige Quelle für die Linderung

rheumatischer Beschwerden bekannt war. Und auch um die Gesundheit des Königs stand es zu dieser Zeit keineswegs zum Besten, das ausschweifende Leben hatte seine Spuren hinterlassen. Gemeinsam mit seiner langjährigen Geliebten und Vertrauten, der Gräfin *Lichtenau*, suchte er Linderung in Bad Pyrmont, aber seine Tage waren schon gezählt. In den letzten Lebensmonaten besuchte Friederike Luise ihren kranken Gemahl jede Woche im Marmorpalais. Sie soll sichtlich bewegt gewesen sein von der liebevollen Art, mit der *Wilhelmine* den Totkranken pflegte. Die Königin hatte ihre Eifersucht schon lange begraben und erkannte die menschlichen Qualitäten ihrer Konkurrentin an, die keineswegs nur aus Eigennutz ihrem Geliebten ein Leben lang die Treue gehalten hatte. Der Tod Friedrich Wilhelms II. 1797* riss keine große Lücke in Friederike Luses Lebens. Als *Witwensitz* wurde ihr Schloss Monbijou zugesprochen und von dort aus konnte sie am Hofleben teilnehmen. Sie starb 1805 an den Folgen eines Schlaganfalls und wurde, wie ihre Vorgängerinnen auch, im Berliner Dom beigesetzt.

Käthe Liebers

* Die nur kurze Regierungszeit Friedrich Wilhelms II. von 1786 – 1797 war von entscheidenden künstlerischen Umbrüchen geprägt, in Preußen hielt der Klassizismus Einzug. Berlin war in seiner Regierungszeit ein Zentrum der Künste. Langhans, Gontard, Schadow und David Gilly waren die Repräsentanten der neuen Kunst. Solch berühmte Berliner Bauwerke wie das Brandenburger Tor und das Schauspielhaus am Gendarmenmarkt entstanden unter deren Leitung.

In Potsdam ließ Friedrich Wilhelm II. gleich nach dem Tode Friedrich II. den „Neuen Garten“ anlegen und von Gontard als neuen Sommersitz das Marmorpalais am Heiligen See erbauen.

Portrait aus „Die Mark Brandenburg“

Sehr zu empfehlen „Als Poesie gut“, Schicksale aus Berlins Kunstepoche 1786 bis 1807 von Günter de Bruyn. S. Fischer.

Aus allerhöchster Schatulle – Kaiserliche Geschenke

Das Potsdam-Museum erfreut seine Besucher wieder mit einer Sonderausstellung. Seit dem 1. August und noch bis zum 4. Januar 2009 präsentiert das Museumshaus im Holländischen Viertel (Benkertstr.3) kostbare Geschenke des deutschen Kaiserhauses. Die Ausstellung umfasst etwa 120 Exponate. Sie reichen bis 1941, dem Todesjahr des letzten Kaisers. Die Mehrzahl der Ausstellungsstücke stellte der private Sammler *Jörg Geller* dem Museum zur Verfügung. Einige der gezeigten Stücke befinden sich noch im Besitz des Hauses Hohenzollern.

Und auch das Potsdamer Museum nennt einige Stücke sein Eigen. Die Besucher können sich an kostbarem Schmuck, zum Beispiel mit Brillanten und Rubinen besetzten Broschen, an Manschettenknöpfen und Krawattennadeln oder an hochwertigen Porzellanen aus der königlichen Porzellan-Manufaktur Berlin erfreuen. Keramiken aus der ostpreußischen Majolikafabrik *Cadinen* sowie handsignierte Fotografien von Kaiser Wilhelm II. runden die ausgestellten Geschenke ab. An ausgewählten Stücken vermitteln kleine Ob-

jekttexte detaillierte Hintergrundinformationen über Art und Anlass der Geschenke. Dass die Geschenke aus dem Kaiserhaus stammen, dokumentieren auf allen Gaben die gekrönten Monogramme von Kaiser und Kaiserin. Einige Präsente ziern sogar ein Bildnis des Kaisers. Das Kaiserhaus bedachte mit solchen Geschenken nicht nur Adlige. Als Gunstbeweis für besondere Dienste gehörten auch Kammerdiener und Hoflieferanten zu den Beschenkten. Gefiel

Lesen Sie bitte auf Seite 25 weiter!

Potsdamer Städtepartnerschaften Folge III: Die polnische Stadt Opole (Oppeln)

In diesem Jahr, genauer gesagt am 6. Juni, beging die Städte Potsdam und Opole ihr 35-jähriges Partnerschaftsjubiläum. Die ersten Kontakte zwischen beiden Städten wurden bereits in den 1960er Jahren geknüpft – Opole ist die älteste Partnerstadt von Potsdam. Diese Verbindung geht auf die Eigeninitiative von zwei damaligen Amtspersonen zurück, das waren die Oberbürgermeisterin von Potsdam, Frau *Brunhilde Hanke* (OB von 1961-1984), und der Stadtpräsident von Opole, Herr *Karol Musiol*; sie unterzeichneten die offizielle Partnerschaftsurkunde am 6. Juni 1973.

Frau Hanke beschreibt die Verbindung heute so: „Es wurde eine lebendige Partnerschaft, die nicht nur die Parlamentarier und Ratsherren einschloss, sondern sich auf viele Berufsgruppen ausweitete, beispielsweise Künstler, Juristen, Bauarbeiter, Architekten, Lehrer, Schüler u.v.m.“. Sie führen im regelmäßigen Austausch in die jeweils andere Stadt, im Vordergrund standen die sportlichen Wettkämpfe und ab den

1980er Jahren auch der zeitweilige Austausch von Facharbeitern aus den verschiedensten Berufsgruppen.

So hielten sich 1985 Schüler aus Oppeln auch in der Schule Saarmund auf, wie mir meine ehemalige Lehrerin, Frau *Magda Grahl* liebenswerterweise berichtete. Sie beschrieb ihre Erinnerungen so: „Auch die Schule Saarmund besaß einen kurzen Kontakt zu Potsdams Partnerstadt Opole. Auf Einladung der Potsdamer Schulbehörde hielt sich im Juli 1985 eine Schulklasse mit zwei Lehrerinnen aus Opole eine Woche in der Saarmunder Schule auf. Die Lehrer der Schule bereiteten den Gästen einen angenehmen Aufenthalt, dazu gehörten Besuche der Stadt Potsdam, eine Fahrt nach Berlin, interessante Gespräche sowie ein gemütliches Beisammensein an den Sommerabenden.“

Opole liegt an den Flüssen Oder und Oppa, ist Hauptstadt der Wojewodschaft Opolskie, dies ist eines der 16 in Polen bestehenden Gebiete – verwaltungstechnisch ähnlich unseren Gebietsgliederungen wie z.B. „Potsdam-Mittelmark“.



Das Rathaus Opole

„Potsdam-Mittelmark“.

Geschichte: Bis 1945 war diese Region Teil der preußischen Provinz Oberschlesien, die nach dem Zweiten Weltkrieg mit der Wojewodschaft Schlesien zusammengeschlossen wurde. Nach einer weiteren Gebietsreform 1950 ging daraus die nun eigenständige Wojewodschaft Opole hervor, die nach den Plänen der polnischen Regierung 1999 aufgelöst werden sollte.

Doch die Bevölkerung der Wojewodschaft Opole leistete enormen Widerstand gegen diese Pläne, da mit einer künftigen Wojewodschaft Oberschlesien die deutsche Minderheit in der Landesregierung nicht mehr repräsentiert gewesen wäre. Heute ist Oppeln wieder das Zentrum der deutschen Minderheit in Polen (in Opole leben 93% Deutsche und 6,3% Polen).

Opole ist mit seinen rund 129.000 Einwohnern – also Potsdam vergleichbar – ein Industrie-, Handels-, Banken- und Verwaltungszentrum der Region. Die Zementindustrie gehört auch heute noch zu den größten und wichtigsten Industriezweigen. Mit drei Hochschulen und 30.000 Studenten ist Opole einer der wichtigsten Standorte für Wissenschaft und Forschung. Das Kultur- und Freizeitangebot ist sehr vielfältig, es gibt u.a. ein Theater, die Philharmonie, Museen und Galerien. Alljährlich findet in Opole das „Landesfestival des Polnischen Liedes“ statt.

Besonderheiten

Das Rathaus (Foto), 1739-1740 erbaut, steht auf dem Marktplatz, es ähnelt dem florentinischen Palazzo Vecchio und ist von sehr schönen Fachwerkhäusern umgeben. Die katholische Stadtpfarrkirche „Zum Heiligen Kreuz“ ist eine dreischiffige Hallenkirche aus der Mitte des 15. Jahrhunderts. Das Freilichtmuseum wird als eine Oppelner Besonderheit empfohlen, denn dort wird die Geschichte der Stadt dargestellt. Auch ein Besuch der Insel Bolko ist zu empfehlen, sie liegt mitten in der Oder und auf ihr befindet sich der Oppelner Zoo.

Opole ist bekannt und berühmt für seine Schlesienschen Spezialitäten, die in den zahlreichen Restaurants und Hotels angeboten werden. Weniger bekannt ist, dass ein ganz berühmter Fußballer ein Sohn dieser Stadt ist – der deutsche Vize-Europameister *Miroslav Klose*.

Mareen Ruske

Fortsetzung von Seite 24

dem Kaiserpaar eine Theateraufführung besonders, widmete es auch Schauspielern und Sängern wertvolle Geschenke. Selbst einfache Landeskinder gehörten zu den Beschenkten. Zu besonderen Anlässen wie der Goldenen Hochzeit sandte der Kaiser ein Glückwunschsreiben, verbunden mit einer silbernen Ehejubiläumsmedaille. Erreichte ein Bürger seinen 100. Geburtstag, konnte er auch mit einem kaiserlichen Geschenk rechnen, zum Beispiel einer Porzellantasse aus der kaiserlichen KPM-Kollektion. Zuvor ließ der Kaiser prüfen, ob der Lebensabend der Jubilar abgesichert sei. War dies nicht der Fall,



bekamen sie eine Geldzuwendung von 300 Mark – damals eine beträchtliche Summe Geldes – und kein Sachgeschenk.

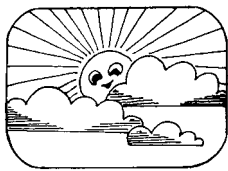
Mir gefiel auch die Raumgestaltung sehr. Die Gestalter der Ausstellung versahen die fünf Räume mit Farbanstrichen, die wie roter, beziehungsweise blauer Samt wirken. Das Rot steht für die Herrschaftszeit des Kaiserhauses bis 1918, Blau für die Zeit im holländischen Exil in Schloss Doorn bis 1941. Besonders beeindruckte mich der kleinste Raum, ich stand wie in einer großen Schmuckschattulle. Und noch ein Detail: Die Art der Geschenke aus dem Exil verrät, dass dort zusammen mit sei-

ner Macht auch sein Vermögen dahinfluss. Anfangs verschenkte der abgedankte Kaiser noch die Reste der aus Berlin und Potsdam mitgenommenen kleineren Kunstobjekte. Als diese zu Ende gingen, verschenkte Kaiser Wilhelm II. handsignierte und gerahmte Fotografien. Zum Schluss mussten selbstgesägte und handsignierte Baumscheiben von selbst gefällten Bäumen erhalten.

Natürlich gibt es auch ein Begleitprogramm. Der Kurator, *Jörg Kirschstein*, führt die Gäste noch am **9. Oktober, 13. November** und **4. Dezember** jeweils um 18 Uhr durch die Ausstellung. Außerdem erschien ein Katalog mit 110 Abbildungen (Preis: 9,90 Euro). Lobenswert auch die Idee, zwei der Preziosen als Repliken anzubieten. Eine Vortragsreihe, auch mit Veranstaltungen für Kinder, begleitet die Ausstellung (Auskünfte unter 0331/289 68 03).

Käthe Liebers

Wetter – Umwelt-Tipps



Dahlienzeit leider ohne genaue Daten

Schöne Aussicht:

Heute ist bereits der 12. September und ich könnte genau den gleichen Anfang wählen wie in unserer vorangegangenen Ausgabe. Die Sonne ist da, blinzelt durch die Wolken und unser schmaler Reihenhausgarten ist eine reine Freude. Da leuchten drei große Gruppen der sehr dankbaren gelben Staude Sonnenauge (*Heliopsis*), Höhe ca. 1,20 m. Aufgrund des vielen Schattens erst spät beginnend, stehen daneben die „Bahndamm-“ oder „Brachenblume“ Goldrute (*Solidago*). Nur etwa 60 cm hoch ist die Rudbeckie in sattem Gelb. Dagegen bringen diverse Begonien Rosa- und Rottöne ins Spiel, letzter Phlox in Bordeaux, Ro-



August/September ist die hohe Zeit der Dahlienblüte. Drei Blütenstadien einer seerosenblütigen Dahlie.

sen mit einer üppigen Blüte in Creme und Rosa, weiße Ballhortensien, die jetzt grünliche und rötliche Töne bekommen und die Dahlien im Topf, die seit langem ohne Pause blühen. Ganz dankbar auch einige Flammende Kätzchen mit karminroter zweiter Blüte. Nicht unerwähnt möchte ich die wirklich „fleißigen“ Lieschen (*impatiens walleriana*) einfach und rosenblütig sowie die unverwüstlichen Eisblümchen lassen.

Liegt das Gute doch so nah...

Er gilt als einer der schönsten Parks Deutschlands, der im Berliner Bezirk Neukölln gelegene „Britzer Garten“. 90 Hektar Hügel und Täler, Bäche und Seen, begehbare Wiesen, Bänke und Stühle, Rosen und Stauden, Blüten der Saison und, und, und

Ein Besuch in dem aus der Bundesgartenschau 1985 entwickelten Erholungspark ist in jeder Jahreszeit und bei fast jedem Wetter lohnend. Besonders attraktiv macht ihn, dass es keine Fahrräder, Rollschuhe und Hunde im Park gibt und auch Grillen nicht erlaubt ist.

Besondere Knüller:

Einmalig im Frühjahr die große Tulpenschau „Tulipan“ und im Herbst, nun zum dritten Mal die Sonderschau „Dahlienfeuer“. Die Einwanderin aus Südamerika, im Garten von Jahr zu Jahr schwerer gegen die gefräßigen Schnecken hochzubekommen, faszi-



Kaktusdahlie, eine der vielen möglichen Blütenformen der schönen Einwanderin aus Mittelamerika

Fotos (2): Bathe

Bisher schönstes Wetter

Ende August und Anfang September brachte angenehmeres (warm aber nicht heiß) Sonnen- und Sommerwetter mit oft italienblauem Himmel und fotogenen Wolkengebilden. Nur die kühlen Nächte und morgendlichen beschlagenen Autoscheiben zeigten, dass der seit 1.9. meteorologisch begonnen habende Herbst auch da ist. Daran, dass es in Haus und Wohnung kühler ist als draußen vor der Tür, merkte man es auch.

Unvollständig...

...mussten leider das letzte Mal die Tabellen der Juni- und Julidaten bleiben. Damit waren sie nicht so interessant und aussagekräftig wie ich es mir wünschte. Wir wiederholen sie hier noch einmal nun mit allen Vergleichsdaten:

Juni im Vergleich

Jahr	2008	2007	2006	2005
„Sommertage“	14	11	14	13
„Heiße Tage“	4	1	4	3
Durchschn.				
Monatstemperatur	19,2	19,1	17,9	17,2
Sonnenstunden	305	213	272,3	252
Niederschläge	30 1	103 1	13,1	30 1

Juli statistisch

Jahr	2008	2007	2006	2005
„Sommertage“	22	9	30 (!)	14
„Heiße Tage“	8	1	18 (!)	1
Durchschn.				
Monatstemperatur	20,1	18,8	24,4	19,4
Sonnenstunden	226	182,7	372	205
Niederschläge	31,31	91,71	0 1	160 1

Derweil man sich in der Politik ständig streitet, ob Deutschland ein Einwanderungsland ist oder wird, muss man die Frage bei den Kleinlebewesen eindeutig mit ja beantworten. Die Schäden der globalen Wanderin an Kastanien (Miniermotte) sind ebenso wenig zu übersehen wie jene, die die spanische Nacktschnecke in Braun und Grau in unseren Gärten verursacht. Nun scheint es, dass die verschiedenfarbigen asiatischen Marienkäfer, mit deutlich mehr Punkten, unsere heimischen mit grundsätzlich nur sieben Punkten zu verdrängen beginnen. Ich wünsche Ihnen einen goldenen Oktober.

Ihr R.-D. Bathe

Weite Reise für Studie an ökologischem Bau

Japanische Umweltförderer nehmen sich an ökologisch ausgerichteter Kita in Rehbrücke ein Beispiel

Die *Stiftung Ecosystem Conservation Society Japan* führt zum vierten Mal Interessenten aus Japan zu einer Studienreise nach Deutschland. Erzieher und Leiter von Kindereinrichtungen sowie Architekten besichtigten im August die Kita „Anne Frank“ in allen Details. Angefangen bei der Erörterung der ökologischen Bauweise des neun Jahre alten Erweiterungsbaues aus Lärchenholz, mit begrünten Dächern und der solarbetriebenen Warmwassererzeugung auf dem Mehrzweckraum wurden umfassende Fragen von Erziehung, Gestaltung von Tagesablauf und Fragen von Sicherheit, Finanzierung und Bewirtschaftung gestellt. Die gesamte Einrichtung mit dem dazugehörigen 25.000 Quadratmeter großen walddreichen Grundstück mit zahlreichen Spielmöglichkeiten, Verkehrsgarten und Sand-Wasser-Anlage fand großes Interesse. 225 Kleinkinder werden hier betreut, die Hortbetreuung für 200 Schulkinder befindet sich am Schulstandort. Extra für die japanischen Gäste war von den Kindern im kitaeigenen Holzbackofen Brot und Kuchen gebacken worden.

Für die 1992 zum Zwecke von Umwelt- und Naturschutz gegründete *Stiftung Ecosystem Conservation Society Japan* ist Deutschland im Bezug auf die Umwelt ein vorbildliches Land. Wohl auch deshalb gibt es hier eine von weltweit nur zwei Außenstellen der Stiftung, erklärt die für Deutschland zuständige *Mari Teufel-Inao*. Nach dem 2. Weltkrieg sei für Japan viel Natur verloren gegangen. Die Umwelfreunde aus Japan wollen wieder „Natur gewinnen“. Das hat sich die Stiftung auf die Fahnen geschrieben. Aber es sei ihnen klar, dass mit kleinen Vorhaben, mit Biotopen begonnen werden müsse, und wenn es der Schulgartenbiotop sei. So ist es nicht verwunderlich, dass sich Fachleute aus den Bereichen Bildung, Erziehung und Bau wie auch Hochschuldozenten der Kleinkindpädagogik in Deutschlands Einrichtungen umsehen. Teufel-Inao war über das brandenburgische Umweltamt auf die Rehbrücker Kita aufmerksam gemacht worden. Nach Gesprächen im brandenburgischen Bildungsministerium wurden im Anschluss Kindereinrichtungen in Berlin und Dresden wie auch die *Ökolaube* in Berlin besucht.

teKe



Kita-Leiterin Monika Fischer erklärt die mit Elternhilfe aufgebaute Wasserspiel(Matsch)anlage. Foto: Kaupke

roba.

Radfahren: Aus dem Polizeibericht

„Radfahrer nach Sturz vom Auto überrollt.“ Was war geschehen? Der Betroffene war auf einem einspurigen Radweg in falscher Richtung unterwegs, kollidierte mit einem Radler, der richtig fuhr und stürzte auf die Straße, wo ein Auto ihn überrollte. Der Falschfahrer musste sein Fehlverhalten mit dem Leben bezahlen.

Ein tragischer Unfall, der vermeidbar gewesen wäre. Wenn es, anders als in Bergholz-Rehbrücke, auf jeder Straßenseite einen schmalen Radweg gibt, sollte er grundsätzlich auch bei kurzen Strecken auf der richtigen Seite benutzt werden, denn die Begegnung mit „Geisterfahrern“ birgt immer Gefahren mit sich für beide Richtungsfahrer und beim Ausweichen auf den danebenliegenden Fußweg auch für dessen Benutzer.

Die Zahl der verunglückten Radfahrer war schon bisher sehr hoch, sie wird bei vermehrter Radnutzung aufgrund hoher Spritpreise leider weiter steigen. Sie müsste es aber nicht, wenn die Zweiradfahrer die Regeln beachten würden, zu denen eben u.a. die Spurtreue gehört. Das Befahren von Fußwegen, das Überfahren roter Ampeln sind weitere Gefahrenpunkte und nicht ohne Grund verboten.

An beide Seiten appellieren muss man an Kreuzungen, wo immer wieder tödliche Unfälle durch bei Grün rechts abbiegende PKW oder LKW passieren. Radfahrer müssen vorsichtig und defensiv fahren und

die Autofahrer sich mehrfach absichern, dass kein Radfahrer hinter ihnen kommt.

Eine besondere Unsitte, nämlich ohne Licht zu fahren, birgt in den kommenden Monaten für alle Beteiligten besondere Gefahren in sich. Rechtzeitig von anderen Verkehrsteilnehmern gesehen zu werden ist wichtiger als selbst optimal zu sehen. Über die funktionierende Lichtenlagen hinaus sollten Reflektoren an den Speichen und reflektierende Westen bzw. an der Kleidung befestigte Bänder die selbstverständliche Sicherung für sich selbst und andere sein.



Auch diese Situation ist nicht selten...
Foto: www.bgw-online.de

Im Übrigen absolut unerlässlich für ein sicheres Radfahren der Kinder und Jugendlichen ist das Vorbild der Eltern und Erwachsenen. Besonders auffällig, dass viele Eltern mit ihren behelmten Kindern ohne Helm unterwegs sind. Irgendwann meinen die jungen Leute dann auch auf die jungen Leute dann auch auf den zunächst noch interessanten Helm verzichten zu können und das bei oft riskoreicherem Fahren.

Das Vorbild ist selbstverständlich auch in jeder anderen Hinsicht des Radfahrens ganz wichtig, damit alle heil und gesund zu Haus ankommen.

In diesem Zusammenhang ist vollkommen unverständlich, dass die Polizei in Brandenburg aus Personalmangel die komplette Fahrradausbildung für Grundschüler demnächst aufgeben wird. Damit würde, wie so oft wieder einmal, am verkehrten Platz gespart!

Roba.

Finanzmarkt – Die Abgeltungssteuer ab 1.1.2009

„Für Kapitalerträge wird weiterhin ein Sparerpauschbetrag gelten, der bei 801 Euro pro Jahr liegen wird bzw. bei 1.602 Euro für Ehepaare. Erst bei Einkünften über diese Beträge hinaus greift die Abgeltungssteuer von 25 Prozent, vorausgesetzt, Ihrem Kreditinstitut liegt ein entsprechender Freistellungsauftrag vor. Freistellungsaufträge können also wie bisher erteilt werden. Rentner und Studenten, die von Ihrem Finanzamt eine Nichtveranlagungsbescheinigung erhalten haben, können diese weiterhin bei ihrer Sparkasse vorlegen, die behält dann keine Abgeltungssteuer ein.“, so heißt es in einem Magazin der Mittelbrandenburgischen Sparkasse.

Beschäftigten müssen sich also diejenigen mit der Ab-

geltungssteuer, die über die o. g. Einkünfte oberhalb der genannten Beträge erzielen. Der Staat will mit der Abgeltungssteuer für mehr Steuererleichterung sorgen und das Ausfüllen der Steuererklärung vereinfachen. Das teilweise komplizierte Ausfüllen der „Anlage Kapitalvermögen“ entfällt. Von der Abgeltungssteuer verschont bleiben die staatlich geförderte private Altersvorsorge (z. B. Riester) und die betriebliche Altersvorsorge, begünstigte Kapitallebensversicherungen oder privat genutzte Immobilien.



(Quelle: sanssouci – Das Magazin der Mittelbrandenburgischen Sparkasse in Potsdam – März 2008)

A. B.

Deutsches Institut für Ernährungsforschung Potsdam-Rehbrücke sucht Typ-2-Diabetiker



Für eine neue Stoffwechselstudie sucht das Deutsche Institut für Ernährungsforschung Potsdam-Rehbrücke Probanden/innen mit einem bekannten Alterszucker (Diabetes mellitus Typ 2). Der HbA1c-Wert der Bewerber/innen sollte einen Wert von 9,0 Prozent nicht überschreiten. Zudem sollten sie derzeit den Wirkstoff Metformin zur Therapie ihrer Zuckererkrankung

einnehmen, ohne zusätzlich Insulin zu spritzen. Metformin ist unter verschiedenen Handelsnamen erhältlich: Biocos®, Diabeformin®, Diabesin®, Diabetase®, Glucophage®, Juformin®, Mediabet®, Mescorit®, Meglucon®, Metformin®, Thiabet®, Siofor®.

Die Studie untersucht die Wirkung eines neuen Diabetes-Medikamentes auf die Insulinsensitivität, den Glukosestoffwechsel sowie den Informationsaustausch im Fettgewebe. Im Rahmen der Studie bieten wir Ihnen eine ausführliche Diagnostik, Beratung und regelmäßige Untersuchungen an. Bei Interesse melden Sie sich unter 033200/ 88 778 in der Abteilung für Klinische Ernährung.

Elfriede Bittner schrieb uns aus Nudow

Sie berichtet von der gelungenen Auftaktveranstaltung zur Bilder-Verkaufsausstellung dieses Sommers, die am 12. Oktober mit einem Konzert im Gottesdienst um 10 Uhr abgeschlossen wird (Siehe unten stehendes Plakat). An dem sonnigen Sonntag der Eröffnung war die Kirche gut gefüllt mit Besuchern aus Ost und West. Der Frauenkreis hatte wieder für Kuchen, Schnittchen, Kaffee und Sekt gesorgt.

Die Worte von Pfarrer Collatz und Herrn Engelhard sollten die Besucher ermutigen, die Ausstellung zu genießen und der Kirche durch den Kauf eines Bildes zu helfen, denn einen Teil des Erlöses erhält die Kirchengemeinde zur Weiterarbeit an der Kirche, die bis zum Ortsjubiläum 2009 fertiggestellt sein soll.

Elfriede Bittner wünscht sich noch viele Besucher der Ausstellung, die bis zum 11.10. jeweils Freitag bis Sonntag von 14 bis 18 Uhr geöffnet ist. Viele wunderschöne Bilder warten auf Käufer.

Wie immer ist Elfriede Bittner guten Mutes und voller Gottvertrauen, trotz der schlimmen Meldungen blickt sie nach vorn.

*Der Himmel blau, noch Täler grün,
die ersten Vögel südwärts ziehn.
Das Storchennest, es ist schon leer,
wir warten auf die Wiederkehr.
Die Schwalbenbrut muss tüchtig üben,
denn Afrika ist weit im Süden.*

*Wir haben das letzte Vierteljahr.
War alles nun so wunderbar?
Wie viel Menschen kamen in Katastrophen um,
Der Krieg im Osten geht immer noch herum.
Gewalttätigkeit, wohin man schaut,
immer jüngere Täter, dass man es kaum glaubt.*

*...Mit Gottes Hilfe und gutem Mut
hoffen wir, es werde gut*

E.B.



Neue Öffnungszeiten im Gemeindebüro Saarmund / Frau Krause:

Mi. 16.30 - 18.30 Uhr, Mo. 8.00 -12.00 Uhr
Amtshandlungen übernimmt Herr Pf. Malbrich, Buchholz, Tel. 033204 35808 und die Geschäftsführung Kita „Regenbogenland“ u. Konfirmandenunterricht übernimmt Herr Pf. Breithor, Michendorf

Weitere Anregungen

Baumpatenschaft übernehmen oder verschenken – Alte Obstsorten bewahren helfen

Bäume sind Symbole des Lebens, des Wachsens und Gedeihens und der Veränderung. Manchem ist der Baum ein Freund, an den man sich lehnt, unter dem es sich ausruhen und träumen lässt, der einen mit seinen Früchten beschenkt, den man dafür beschützt und pflegt.

Eine Streuobstwiese als verstreute Anpflanzung verschiedener alter hochstämmiger Obstbaumarten ist im Gegensatz zu Plantagen ein wertvoller Lebensraum für Vögel und Insekten. Ein Apfelbaum beherbergt zum Beispiel mehr als 1000 Tierarten!

Uns Menschen bietet die Streuobstwiese die Chance, sie mit allen Sinnen zu genießen und zu begreifen. Von der Blütenpracht im Frühling, über die Vogel- und Schmetterlingsschar im Sommer, hin zum bunt gefärbten Laub im Herbst. Und nicht zu vergessen: der unvergleichliche Geschmack der Früchte!



Am „Lankendam“ zwischen Stangenhagen und Schönhagen liegt die Streuobstwiese des Landschaftsfördervereins Nuthe-Nieplitz-Niederung e.V. inmitten der wundervollen Landschaft am Südufer des Blankensees. 850 hochstämmige Apfel-, Kirsch-, Birnen- und Pflaumenbäume bilden hier ein geschlossenes Ökosystem.

Werden Sie Baumpate und begleiten Sie Ihren Baum durch sein Leben. Wenn Sie möchten, ernten Sie jedes Jahr Ihr eigenes Obst. Die regelmäßige Pflege Ihres Baumes übernimmt der Landschaftsförderverein für Sie. Mit einem Jahresbeitrag von 25 erhalten Sie einen Baumpass für einen Baum Ihrer Wahl und tragen so zur Erhaltung der Streuobstwiese bei. Gerne können Sie sich aus 15 Apfelsorten, 5

Birnsorten, 7 Pflaumensorten und 4 Kirscharten ihre Wunschsorte wählen. Nähere Informationen erhalten Sie beim

**Landschafts-Förderverein
Nuthe-Nieplitz-Niederung e.V.**
Tel.: (033204) 423 42
Fax: (033204) 418 66
e-mail:
nuthe-nieplitz-niederung@t-online.de
www.foerdereverein-nuthe-nieplitz.de

Kinderführung in Potsdam

Am Montag, den 20.10., findet um 10 Uhr eine Kinderführung für Kinder von 7 – 12 Jahren durch die Russische Kolonie Alexandrowka statt. Der Rundgang anhand des Buches „Vom Stadtschloss nach Sanssouci“ beginnt vor dem Aufseherhaus Nr. 1, heute Restaurant, mitten in der Russischen Kolonie.

Unterwegs gibt es Rätsel und Überraschungen. Die Teilnahme am Rundgang ist nur in Begleitung einer Aufsichtsperson möglich. Der ermäßigte Kinderpreis von 6 Euro gilt für alle Teilnehmer.

Information: Regina Ebert,
Telefon 0331/2701649

14. bis 16. November

„Weiden im Advent“ – Spätherbstseminar

Wenn die Natur sich auf den Winterschlaf vorbereitet, dann fahren wir, die NAJU, nach Gerswalde. Bevor die alte Schlossgärtnerei endgültig winterfest gemacht wird, möchten wir mit euch den Beginn der Adventszeit verbringen. Es gilt dabei, den alljährlich notwendigen Baumschnitt durchzuführen und vor allem, den Weihnachtsschmuck, die Adventskränze, zu binden. In guter alter Tradition werden wir dies gemeinsam



mit der Feld-, Wald- und Wiesen-Schule in Groß Fredenwalde durchführen. Für alle, die unsere Schlossgärtnerei bereits im Frühjahr, Sommer oder Herbst kennen gelernt haben, ist dies ein Moment des Rückblicks auf getane Arbeit und des Genusses der geernteten Früchte.

Ort: Gerswalde, Alter: ab 6 Jahre
Teilnehmerbeitrag: 20 €
(NAJU Mitglieder 15 €)
Leitung: Claudia Günther

Finissage Marie Goslich

Die Finissage der Ausstellung von Fotografien von Marie Goslich (1856-1936) findet am 19. Oktober um 12 Uhr im Schloss Caputh und um 16 Uhr in Kirche in Petzow mit einem Konzert „In der Natur“ statt.

An fünf Orten sind noch bis 19. Oktober die eindrucksvollen Zeitzeugnisse des Lebens um die Jahrhundertwende der Fotografin und Journalistin Marie Goslich zu sehen.

Ein Großteil der Fotografien von über 400 überlieferten Glasnegativen wurden unter dem Gesichtspunkt „Zwischen Berlin und Baumgartenbrück“

- verschiedenen Themen zugeordnet:
- „Wege über die Havel“, Gaststätte Baumgartenbrück;
 - „Charme der Provinz“, Bismarckhöhe in Werder;
 - „Blick auf die Provinz“, Kirche in Petzow;
 - „Anmut der Stickereien“, Heimathaus Caputh und
 - „Blick auf die Metropole“, Schloss Caputh.

Die Öffnungszeiten der fünf Ausstellungsorte entnehmen sie bitte dem Internet: www.marie-goslich.de

Berlin



**Familienkonzerte 2008
mit Andreas Peer Kähler
im Rudolf-Steiner-Haus Berlin-
Dahlem, Bernadottestraße 90/92**

Sonntag, 12. Oktober, 15.00 Uhr

Peter und der Wolf. Sergej Prokofjews Klassiker für Sprecher und Orchester – mit einer überraschenden Ouvertüre, schwungvoller Vorstellung der Orchesterinstrumente und einer ungewöhnlichen Zugabe. Dirigent und Moderator: Andreas Peer Kähler. Eintritt: Kinder bis 11 Jahre

6 Euro, Erwachsene 10/erm. 8 Euro
Kartenreservierung: Tel. 030/36 75
14 88/ famiDa@gmx.de

Tiere, Tango und Trompeten!

**Familienkonzerte im Kammermusiksaal der Philharmonie Berlin
Herbert-von Karajan-Straße 1,
Berlin-Tiergarten**

Samstag, 11. Oktober, 15.30 Uhr

Funny Family Symphony. Ein Mitmach-Konzert für die ganze Familie. Die inzwischen preisgekrönte Komposition von Andreas Peer Kähler erfuhr in dieser Konzertreihe im Februar 2008 ihre begeistert gefeierte Uraufführung. Eintritt: Kinder bis 11 Jahre 8 Euro/ Erw. 11, 15 Euro, Vorverkauf Ticket Online Tel. 0180-517 05 17, www.ticketonline.de

Information des Wasser- und Abwasserzweckverbandes „Mittelgraben“

Sehr geehrte Kunden, die Geschäftsstelle des Wasser- und Abwasserzweckverbandes „Mittelgraben“ in Michendorf, Neu-Langerwisch 26 ist ab dem 01. Oktober 2008 geschlossen.

Der Sitz des Zweckverbandes befindet sich ab dem 01.10.2008 in der Gemeinde Nuthetal.

Die neue Postanschrift ist:
WAZV „Mittelgraben“, Arthur-Scheunert-Allee 103, 14558 Nuthetal
Zu erreichen ist die Geschäftsstellenleiterin des Zweckverbandes, Frau Lenk, auch über die Betriebsführungsgesellschaft MWA GmbH, Fahrenheitstraße 1, 14532 Kleinmachnow, Tel: 033203 / 345 -0, Fax: 033203 / 345 /108, e-mail: w.lenk@mwa-gmbh.de

Mit der Schließung der Geschäftsstelle im OT Langerwisch der Gemeinde Michendorf entfallen die wöchentlichen

Sprechzeiten am Dienstag. Zukünftig werden die Sprechstunden abwechselnd in den beiden Mitgliedsgemeinden jeweils am Sitz der Gemeindeverwaltung abgehalten. Die Termine werden in den Amtsblättern der Gemeinden Michendorf und Nuthetal sowie in den Aushangkästen bekannt gegeben. Für die Monate Oktober bis Dezember 2008 sind folgende Sprechzeiten vorgesehen:

Gemeinde	Gemeinde
Michendorf	Nuthetal
Poststr. 1	A.-Sch.-Allee 103
14.10.08	28.10.08
11.11.08	25.11.08
02.12.08	16.12.08

Sprechtag dienstags jeweils von 14 bis 18 Uhr.

Bitte nutzen Sie auch die Möglichkeit direkt bei der Betriebsführungsgesellschaft MWA GmbH in Kleinmachnow Ihr Anliegen bzw. Problem zu klären.

AKADEMIE

2. Lebenshälfte im Land Brandenburg Dienstagstreff

Andersenweg 43,
Nuthetal OT Bergholz-Rehbrücke

07.10.08, 10.00 Uhr

„Humor ist, wenn man trotzdem lacht“. Diese Redewendung trifft auf Wilhelm Buschs Werk besonders zu. Heiteres, Besinnliches und Unbekanntes erleben wir in einem mit Geschichten und Bildern „gewürzten“ Vortrag von Bernd Gladitz, Potsdam

Sonntag, 12.10.08, 10.00 Uhr

Von (A)usternseitling bis (Z)iegenlippe. Pilzexkursion mit Erläuterungen über das Erkennen und Verwerten mit der sachkundigen Dr. Edelgard Sachs, Nuthetal. Treff: 1. Waldweg hinter BAB-Brücke Saarmund Richtung Tremsdorf

14.10.08

Bildungsfahrt: „Die Stadt Leipzig mit ihren Attraktionen“

21.10.08, 10.00 Uhr

„Die Herren Mereruka und Sennedjem lassen bitten“. Ruhestätten von Privatpersonen im alten Ägypten: Beamte, Militärs, Priester und Rückschlüsse auf ihr tägliches Leben. Michael Reinboth, Nuthetal

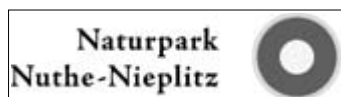
Freitag, 24.10.08, 14.30 Uhr

Literatur(-café) am Nachmittag

28.10.08, 10.00 Uhr

Luise – Portraits einer Königin von Preußen. Um die bedeutendste deutsche Königin ranken sich noch heute zahlreiche Legenden, obwohl sie kaum 15 Jahre Zeit für ihr Lebenswerk hatte. Über Mythos, Leben und Realität erfahren wir mehr von der Historikerin und Autorin Dr. Gerhild M. Komander, Berlin

Informationen und Anmeldungen zu neuen Sprach-, PC-Kursen, Qi-Gong und Selbstmassage-Kurs unter 033200-55621. Besuchen Sie uns im Internet: www.akademie2.lebenshaelfte.de



Veranstaltungstermine 2008

(stark gekürzte Auswahl, bitte informieren Sie sich genauer über eventuelle Kosten und weitere Rahmenbedingungen unter www.naturpark-nuthe-nieplitz.de, www.naturwacht.de, www.foerderverein-nuthe-nieplitz.de)

Freitag, 3. Oktober

Löwenbrucher Erntedank- & Schlachtfest - Treff: Löwenbruch, Alt-Löwenbruch 57 um 14 Uhr. Dauer: ca. 2 Stunden. Infos (03378) 86 27-0

Sonntag, 5. Oktober

Wenn das Rotwild wild wird - Führung zur Brunft im Wildgehege Glauer Tal, Treff: Eingang zum Wildgehege zwischen Blankensee und Glau, 17 Uhr. Infos (033204) 423 42 oder www.wildgehege-glau.de

Sonntag, 11. Oktober

Durchzügler auf Schlafplatzsuche - Vogelzug im Gebiet der Stangenhagener Flachseen. Treff: Stangenhagen, Parkplatz Dorfau um 17 Uhr. Infos u. Anmeldung: (033732) 506 31 bzw. -506 12 oder nuthe-nieplitz@naturwacht.de

Sonntag, 12. Oktober

Alles rund um den Pilz - Unterwegs mit dem Pechüler Pilzexperten Eduard Prinke. Treff: Pechüle, Gasthaus „Zur Friedenseiche“ um 13 Uhr. Anmeldung erforderlich: (0331) 740 93 22

Sonntag, 12. Oktober

Kraniche, Silberreiher und nordische Gänse - Ornithologische Wanderung zum Anflug an den Schlafplatz. Treff: Stangenhagen, Dorfanger, 15.30 Uhr, Telefonische Auskunft: (033204) 423 42, www.foerderverein-nuthe-nieplitz.de

Sonntag, 19. Oktober

Rund um die Gallowayweiden - Herbstwanderung mit Glühwein und Gallowaybrühe. Treff: Löwenbruch, Alt-Löwenbruch 57, 14 Uhr. Info (03378) 86 27-0

Sonntag, 25. Oktober

Felgentreu – Mehlsdorf und Umgebung - Kleiner geschichtlicher Exkurs mit anschließendem Besuch des Naturhauses Felgentreu. Treff: Felgentreu, Pension Konsolke, 13 Uhr. Anmeldung u. Info (0331) 740 93 22

Sonntag, 26. Oktober

Gänse auf Schlafplatzsuche - Exkursion zum Vogelzug am Blankensee. Treff: Dorfkirche Blankensee um 15 Uhr. Info (033204) 423 42

Sonntag, 8. November

Auf dem 66-Seen-Wanderweg - Etappenwanderung von Trebbin nach Seddin. Strecke: Bhf. Trebbin-Nuthe-Löwendorfer Berg-Blankensee-Mühlenfließ-Kähnsdorfer See-Wildenbruch-Großer Seddiner See-Bhf. Seddin (ca. 24 km. Info u. Anmeldung (bis 5.11.) Tel.: (030) 780 011 99

3. Potsdamer Naturfotoherbst 2008

2. Oktober bis 29. November 2008, jeden Donnerstag, 19.00 Uhr,

Haus der Natur, Reimar-Gilsenbach-Saal, Lindenstr. 34, 14467 Potsdam
Info: 0331-2015525,

www.hausdernatur-potsdam.de

Zum dritten Mal lädt das Haus der Natur im Oktober und November 2008 zum Potsdamer Naturfoto-Herbst ein. Jeweils Donnerstags um 19.00 berichten passionierte Biologen und Globetrotter über interessante Naturregionen, erläutern sachkundig die Flora und Fauna der von ihnen bereisten Naturräume, aber auch ihre Gefährdung, wie sie angesichts des Klimawandels bereits vielerorts sichtbar wird. Eintritt 3 €, ermäßigt, 1,50 €.

2. Oktober 2008

FEUERLAND UND ANTARKTIS. Prof. Dr. Matthias Freude, Präsident des Landesumweltamtes Brandenburg, zeigt in eindrucksvollen Bildern die antarktische Tierwelt in ihren eisigen Lebensräumen und wie diese mit oft verblüffenden Verhaltensweisen ihre unwirtliche Umgebung meistern. Doch auch in der Antarktis hat der Klimawandel bereits seine unübersehbaren Spuren hinterlassen

9. Oktober 2008

LOCKENDE WÜSTE. Prof. Dr. Ulrich Sedlag, geboren 1923, bereiste 1998 Libyen. Begegnungen mit der Wüste gab es auch in Namibia, Oman und Ägypten. Seine Bilder zeigen die Schönheit der Wüste, der Vortrag vermittelt aber auch Kenntnisse über ihre Natur und die heute weitgehend verfallende Oasenkultur.

16. Oktober 2008

PATAGONIEN – NATURVIELFALT PUR. Die reich gegliederte, felsige Atlantikküste, deren akuter Süßwassermangel Seefahrer und landsuchende Siedler über Jahrhunderte abschreckte, lädt zur Beobachtung von Walen und Seeelefanten und riesigen Pinguinkolonien ein. Acht Wochen waren die passionierten Biologen Dr. Bärbel Litzbarski und Dr. Heinz Litzbarski unterwegs – der Faszination Patagoniens auf der Spur.

23. Oktober 2008

GRÖNLAND - Grüne Arktis. Arktische raue Landschaften mit botanischen Kleinodern, Polarfüchsen, Rentieren und riesigen urwüchsigen Mooschüchsen begegneten dem foto-begeisterten Globetrotter Steffen Bohl auf seiner Expedition mit Rucksack und Kamera über 200 Kilometer durch Grönlands grünen Westen. Die Reise führte bis zur

zweitmächtigsten Süßwasserreserve der Erde, dem Inlandeis von Grönland. Im August 2008 ging es dann mit dem Eisbrecher gen Norden, in die weltberühmte Diskobucht, in die der schnellste Gletscher der Welt kalbt. Und der Gletscher wird jährlich schneller...

30. Oktober 2008

Zwei Alte in der Wildnis Kamtschatkas. Vier Wochen besuchte der hervorragende Russlandkenner Ullrich Wannhoff in der weißen Wildnis zwei alte Korjaken in Zentralkamtschatka. In dieser kurzweiligen Zeit teilte Ullrich Wannhoff die Freuden und Sorgen und nahm Anteil an ihrem Leben. Zu lesen auch in Wannhoffs neuestem Buch „Der weite Weg nach Fernost - Spurensuche auf Kamtschatka“.

6. November 2008

LET'S GO WEST - Nationalparks der USA. Der weltreisende Fotograf und Arzt Rutker Stelleke hat die Nationalparks im Südwesten der USA mit der Kamera bereist und atemberaubende Bilder von oft ebenso bizarrer wie anmutiger Naturschönheit eingefangen. Dazu präsentiert er Wissenswertes und Interessantes rund um die Geschichte der Nationalparks.

13. November 2008

NORWEGEN – Im Reich der Trolle. Dr. Martin Mildener war mehrere Sommer unterwegs auf Bergpfaden, in Flüssen, Seen und Fjorden. Dort machte er aufregende Bekanntschaften mit Seeskorpionen, Seeteufeln und Seewölfen, Gletscherspalten und Stromschnellen, lieblichen Blumen und atemberaubenden Landschaften.

20. November 2008

Mountain & Bike – Expedition durch Tibet. Das Chang Tang, im nördlichen Hochland von Zentral Tibet gehört zu den letzten vom Menschen unberührten Wildnisregionen der Erde, das abseits aller Touristenpfade liegt. Belohnt wurde die siebenwöchige Expedition mit Bildern einer Landschaft von atemberaubender Schönheit und intensiven Farben, die jeden Betrachter in ihren Bann zieht.

29. November 2008

Wilde Wunder – Orchideen Italiens. Die Gargano Region im Süden Italiens ist bekannt für ihre ungeheure Orchideenvielfalt. Mehr als 69 verschiedene Arten finden sich auf wenigen Quadratkilometern. Im Vortrag zeigt die Autorin, die im Rahmen der Aktion „Wild Wonders of Europe“ unterwegs war, den steinigen Weg, in einer vom Mensch und Vieh geprägten Landschaft, das Wilde und Schöne zu finden.

Termine und Kurzinformationen



Evangelische Kirchen- gemeinde Bergholz- Rehbrücke

Arthur-Scheunert-Allee 143, Tel. 033200-85243
Öffnungszeiten Gemeindebüro und Friedhofsverwaltung: Di. 14.30–18.30 Uhr und Fr. 9.00–12.00 Uhr
Pfarrer Thomas Seibt, 14478 Potsdam, Waldstr. 7,
Tel. 0331-8872965

Es wird eingeladen zu folgenden Veranstaltungen:

Gottesdienste in der Bergholzer Kirche

- | | | |
|----------|-----------|---|
| 05.10.08 | 11.00 Uhr | Erntedankfest
mit Kindergarten |
| 12.10.08 | 11.00 Uhr | Gottesdienst |
| 19.10.08 | 11.00 Uhr | Gottesdienst zum Gedenken
an J. H. Wichern
und Kindergottesdienst |
| 26.10.08 | 11.00 Uhr | Gottesdienst |
| 31.10.08 | 18.00 Uhr | Regionaler Gottesdienst zu
den 10 Geboten mit Chor und
Nachgespräch in der
Martin-Luther-Kapelle |

Kindercafe:

jeden 2. und 4. Mittwoch um 15.30 Uhr
im Gemeindehaus.

Frauenachmittag:

Mittwoch, 01.10.08 um 15.00 Uhr
im Gemeindehaus.

Gesprächsabend:

Donnerstag, 16.10.08 um 19.30 Uhr
im Gemeindehaus.

Elternrunde:

Mittwoch, 29.10.08 um 20.00 Uhr im Gemeindehaus.

Chorprobe:

jeden Dienstag um 19.30 Uhr im Gemeindehaus

Musik in der Bergholzer Kirche

Samstag, 18.10.08, 17.00 Uhr „Rom - im Bann der
ewigen Stadt“ Susanne und Markus Catenhusen, Kon-
zert für Violine und Cembalo.

Freitag, 7.11.08, 19.00 Uhr, „Bachkantate“, Chorge-
meinschaft Potsdam-Rehbrücke, mit Opersänger
Martin Petzold, Leipzig.

Ärztlicher Bereitschaftsdienst / Hausbesuchsdienst

Der **ärztliche Notdienst / allgemein- und kinderärztlicher Notdienst** (Dringender Hausbesuchsdienst) erfolgt von Potsdam aus. Die zwei Notärzte für die angegebenen Bereiche sind über Handy erreichbar:

Für Gemeinde Nuthetal – Telefon: 0180 - 558 22 23 - 110

Außerdem ist jeweils ein Arzt von 7.00 bis 19.00 Uhr an den Wochenenden in seiner Praxis erreichbar, siehe Tagespresse. Für akute Notfälle und Unfälle gilt weiterhin der Notruf: 112 (Rettungsamt)
Der **zahnärztliche Bereitschaftsdienst** ist am Wochenende über Anrufbeantworter 033205/62281 zu erfahren.

Den **Apothekennotdienst** finden Sie in den kostenlosen Anzeigenblättern oder unter www.lakbb.de, der Homepage der Landesapothekenkammer Brandenburg. Unter „Notdienstplan“ und „Kalender“ kann nach Umkreis und Datum die nächste Dienst habende Apotheke mit Adresse und Telefonnummer gefunden werden.



Evangelische Kirchen- gemeinde Saarmund

- | | |
|----------|--|
| 3.-5.10. | Fahrt zur Partnergemeinde nach Holland |
| 12.10. | 9.30 Uhr Gottesdienst Tremsdorf |
| | 11 Uhr Goldene Konfirmation Saarmund |
| 26.10. | 11 Uhr Gottesdienst Saarmund |

Christenlehre Montags ab 15.30 Uhr,
Gemeinderaum Saarmund, Markt 18
Konfirmandenunterricht: abwechselnd in Saarmund
und Michendorf, Anmeldungen unter 033200/85448,
Für Amtshandlungen ist Pf. Malbrich zuständig. Bitte
melden Sie Taufen, Trauungen und Beerdigungen un-
ter 033200/85448 an.
Chorproben Donnerstag ab 19.30, Markt 19.



Evangelische Kirchen- gemeinde Nudow

Herzliche Einladung zum Abschluss unserer Bilderausstellung 2008:

So. 12. 10., 10.00 Uhr, Musik im Gottesdienst -
„KLEZTONE“ spielt feinen Jazz mit Klezmer-An-
klängen, die Predigt hält Pfarrer i. R. Ulrich Hollop,
Berlin

Unser Monatsspruch im Oktober:

„Die Naturwissenschaft braucht der Mensch zum Er-
kennen, den Glauben zum Handeln.“

(Max Planck, 1858 - 1947)

Besuchen Sie uns auch auf unserer Homepage:
www.evangelische-kirchengemeinde-nudow.de

DER NUTHE BOTE

Anzeigenannahme:

Tel. 033200/85559

oder per Mail:

erikahaenel@yahoo.de

Klocks in lädt zur Sprechstunde

Der Landtagsabgeordnete Dr. Jens Klocks in lädt am
Dienstag, den 14. Oktober 2008, in der Zeit von 18.00 bis
20.00 Uhr zu einer Bürgersprechstunde in sein Teltower
Bürgerbüro, Potsdamer Straße 10 Haus 063, ein. Aus or-
ganisatorischen Gründen wird um Voranmeldung unter
der Telefonnummer 03328. 33 94 33 gebeten.

Kath. Sonntags-Gottesdienste für die Gemeinde Nuthetal

14467 Potsdam, Propsteikirche St. Peter und Paul
Vorabend: 18.00 Uhr

Pfarramt: Am Bassin 2, Bassinplatz
am Sonntag: 10.00 Uhr

Telefon: 0331/230799-0, Telefon: 0331/230799-5

= zuständig für den Ortsteil Bergholz-Rehbrücke

14482 Potsdam-Babelsberg

Pfarrkirche St. Antonius

Vorabend: 18.00 Uhr

Telefon: 0331/708093

Plantagenstraße 23-24

am Sonntag: 10.00 Uhr

= zuständig für den Ortsteil Philippsthal

14974 Ludwigsfelde, Kirche St. Pius X.

10.00 Uhr

Telefon: 03378/512665

Siethener Straße 11

= zuständig für die Ortsteile Fahlhorst + Nudow

14552 Michendorf, Gemeinde St. Cäcilia

10.00 Uhr

Tel.: 033205/712-0 oder -20

Langerwischer Straße 27a

= zuständig für Ortsteile Saarmund + Tremsdorf

14557 Wilhelmshorst

Kapelle im „Haus Immaculata“

8.30 Uhr

Telefon: siehe Michendorf

Ravensbergweg 6

Telefon: 033205/62938

Pfarrer Werner Dimke steht auch im Ruhestand allen
zur Verfügung, die ihn brauchen: Telefon: 033205/
259380, Fax 259381, Wilhelmshorst, Föhrenhang 16.

www.curahumanus.de

Liebevoll umsorgt.

Herzlich
Willkommen!

in der
**Senioren-
pflegeeinrichtung
Michendorf**

Curahumanus

- stationäre Pflege in allen Pflegestufen
- moderne Einzelzimmer mit eigenem Bad
- Kurzzeit- und Urlaubspflege
- qualifiziertes Fachpersonal
- soziale Betreuung und Beratung

- Freizeit- und Therapieangebote
- Friseur- und Fußpflege
- Organisation und Ausgestaltung von Feierlichkeiten
- bedarfsgerechte Mahlzeiten aus hauseigener Küche

Falkenweg 6, 14552 Michendorf, Tel.: 033205 - 21 21 00

Deiramed
vital & mobil 

Krankenpflegebedarf
Rollstühle, Gehhilfen, Pflegebetten u.v.m.
BERATUNG · VERKAUF · SERVICE

Inhaber: Detlef Hube

Bürozeiten:
Mo-Do 8.30-16.30, Fr 8.30-13.30
Tel. 03 32 00 - 50 80 00
Fax 03 32 00 - 50 80 08
Arthur-Scheunert-Allee 128A
14558 Nuthetal

 **KLEE Apotheke**

 **FREECALL 0800.99 44 33 0**
für Ihre kostenlose Bestellung und Beratung

 **Unsere Adresse**
Zum Springbruch 8
14558 Nuthetal
Fax 033200. 52 94 54

 **SONNEN APOTHEKE**

 **Unsere Öffnungszeiten**
Mo, Mi, Fr 8:00 - 18:30
Di, Do 8:00 - 19:30
Sa 8:30 - 13:00

 **Unsere Adresse**
Zum Springbruch 1c
14558 Nuthetal
Fon 033200. 51 35 50
Fax 033200. 51 35 53

ISIE Office
*Bilanzbuchhaltergesellschaft*GmbH*



- Buchen laufender Geschäftsvorfälle der Finanzbuchhaltung
- iHd. Lohn- und Gehaltsabrechnung
- Fertigen der Lohnsteueranmeldung
- Betriebswirtschaftliche Beratung

weitere kaufmännische Dienstleistungen auf Anfrage

An der Waldkolonie 18
14558 Nuthetal / OT Saarmund

Tel.: 033200 / 86 088
Fax: 033200 / 86 073
E-Mail: isieoffice@web.de

DER NUTHE BOTE

Wieder ein Heft versäumt?

Warum nicht die Zeitschrift abonnieren und dabei Geld sparen?

Melden Sie sich unter Telefon und Fax 033200/85559.

Weitere Infos auf
www.ov-bergholz-rehbruecke.de/Nuthe-Bote

Elektroinstallation
Uwe Kavel

- Installation und Reparatur
- Überprüfung und Planung
- Geräteeinbau und Vertrieb
- Türsprechanlagen

Zum Sportplatz 8, 14558 Nuthetal, OT Bergholz-Rehbrücke
Tel.: 033200 / 8 58 25 · Fax: 033200 / 8 39 67

 **RAUMAUSSTATTER**
MEISTER

Eddy Weber

DEKORATION • POLSTERN • BODENBELÄGE
• SONNENSCHUTZ
GESCHENKARTIKEL • KURZWAREN



Zum Springbruch 14
14558 Nuthetal, OT Bergh.-Rehbr.
www.Raumausstatter-Eddy-Weber.de

Tel. 033200/8 57 97, Fax: 50 49 42
Funktel. 0175/2 63 00 60
kontakt@Raumausstatter-Eddy-Weber.de

Mo-Fr 10-18.30 Uhr – Sa 10-13 Uhr, oder nach Terminvereinbarung

Stempel + Druckerei Thiel

Heinz Thiel

OT Saarmund, Potsdamer Straße 29
14558 Nuthetal, direkt an der A115
Tel. (033200) 8 57 14, Fax (033200) 8 58 35
e-mail: stempel-thiel@t-online.de
www.druckerei-stempel-thiel.de



 Mitglied der Bestatter-Innung von Berlin und Brandenburg e.V.
 Ältestes Potsdamer Bestattungsinstitut seit 1926 im Familienbesitz

Schellhase
Bestattungen GmbH

 Partner des Kuratorium Deutsche Bestattungskultur e.V.

Bereitschaftsdienst Tag & Nacht-Telefon: 03 31 / 29 33 21

Erd-, Feuer- und Urnen-Seebestattungen
Urnenbestattungen im Kolumbarium
Überführungen im In- und Ausland
Übernahme der Formalitäten
Trauerfloristik & Dekorationen
Räumlichkeiten für die Verabschiedung des Verstorbenen
Grabmalabteilung mit eigener Werkstatt
Vorsorgeregulungen zu Lebzeiten
Sterbegeldversicherungen
Auf Wunsch auch Hausbesuche

Jägerstr. 28 - 14467 Potsdam
Tel.: (03 31) 29 33 21
Charlottenstr. 59 - 14467 Potsdam
Tel.: (03 31) 29 20 33
R.-Breitscheid-Str. 45 - 14482 Potsdam
Tel.: (03 31) 7 48 14 33
Hans-Albers-Straße 1 - 14480 Potsdam
Tel.: (03 31) 61 22 98
info@schellhase-bestattungen.de
www.schellhase-bestattungen.de

- Farbgestaltung mit dekorativer alter Maltechnik
- Lasuren ● Marmorierung ● Wickeltechnik

DIETER SIEPERT

Malermeisterbetrieb
14558 Nuthetal, OT Saarmund
An der Waldkolonie 18
☎ 033200/83 990 + 0171/54 70 678
www.malermeister-siepert.de



NEU!

COMFORT SUGARING
PFLANZENHAARFARBEN
UND NATURPFLEGEPRODUKTE
NEU UND NUR BEI UNS!

IHR FRISEURSALON
MARTINA & JANIN LEHMANN
ARTHUR-SCHEUNERT-ALLEE 87B
14558 NUTHETAL
TEL. 033200 - 52 44 04



**GLASEREI
Engelmann**

Bau-Design Service

- sämtliche Bauverglasung
- Kunststoffenster und -türen
- Ganzglasanlagen u. -duschen
- Bleiverglasung / Glasmalerei
- Sandstrahlarbeiten auf Glas
- Bilderrahmen
- Spiegel

Saarmund Tel. 033200/85567
Weinbergstraße 7 Funk: 0172/3232818
14558 Nuthetal www.glaserei-engelmann.de



Thomas Ebersbach
Blumeneck

Bergholz-Rehbrücke,
Arthur-Scheunert-Allee 134,
14558 Nuthetal
Telefon 033200 /83519

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag 8.00–18.00 Uhr
Samstag 8.00–12.00 Uhr
Sonn- und Feiertag 9.00–12.00 Uhr

Telefonseelsorge rund um die Uhr kostenlos
unter 0800/1 11 01 11 oder 0800/111 02 22

**Physiotherapiepraxis
Camilla Orthen**

Richard-Kuckuck-Straße 1, 14558 Nuthetal
Tel. 033200 / 52 92 96

Öffnungszeiten:

Mo u. Mi 8-20 Uhr
Di u. Do 8-12 u. 13.30-20 Uhr
Fr 8-14 Uhr

Der Herausgeber des „Nuthe-Boten“ im Internet:
www.ov-bergholz-rehbruecke.de



Gartenpflege

- Rasenarbeiten
- Laubarbeiten
- Pflanzungen
- Winterdienst
- Gehölzschnitt
- Fahrdienstleistungen



Heinrich-Zille-Str. 14
14558 Nuthetal

Tel.: 033200.50073
Mobil: 0163.4595216

www.gartenservice-faerber.de



www.BassConnection.de
Internet-Werbeagentur Sprick
Web-Design
PC-Schulungen
Werbung
Layout-Gestaltung

Tel.: 033200 / 50280
E-Mail: info@bassconnection.de

Tanzstunde

Neue Kurse
ab November 2008

immer mittwochs

Anfänger 20.00 - 21.30 Uhr
Mittelstufe 1 17.00 - 18.30 Uhr
Mittelstufe 2 18.30 - 20.00 Uhr

im

**Gasthof
Zum Mühlengrund
Saarmund**

Bitte anmelden unter:

www.balance-arts.de
0172 - 192 68 62



**HENNING
REINIGUNGSSERVICE**

...die Spezialisten für Glas, Bau, Sanitär,
Büro, Fußböden, Aufgänge, Teppiche
und Polstermöbel

**Uwe Henning
Gebäudereinigermeister**

Beelitzer Str. 29 · 14558 Nuthetal, OT Saarmund
Tel. (033200) 857 68
Tel./Fax (033200) 813 34

**Hans Gieselmann
Druck- und Medienhaus**

IHR PROBLEMLÖSER IN SACHEN DRUCK

Tel.: 033200/80 120

Fax: 033200/80 128

ISDN-Datentransfer:

(Leonardo) **033200/82 404** • (Fritz) **033200/82 406**

Satz · Litho · 4-Farb-Offsetdruck

Weiterverarbeitung · Serviceleistungen

14558 Bergholz-Rehbrücke · Arthur-Scheunert-Allee 2